



AUSBILDUNGSREPORT

HAMBURG 2024

Herausgeber	Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB) Hamburger Straße 131 22083 Hamburg www.hibb.hamburg.de
Redaktion	Christian Menz, Dr. Angela Homfeld, Dirk Triebe
Mitarbeit	Dr. Cortina Gentner, Susanne Just, Sabine Kaufmann, Heike Kreutzer, Birgit Kruse, Sabine Manikowsky (Sozialbehörde), Stefan Müller (ZAF), Carla Rinkleff, Maik Wantikow, Alexander Busenbender (Agentur für Arbeit), Susanne Junge, Ewa Wulff, Anne Kelsch, Julia Müller, Jörg Kossmann, Johanna Möllmann, Dirk Flegel, Anastasia Leve
Layout	stilpunktdrei designbüro
Fotos	Michael Kottmeier, Tillmann Möller
Druck	a&c Druck und Verlag GmbH Auflage 1.450 Stück
	Hamburg, September 2024

Über Ihre Anmerkungen freuen wir uns per E-Mail an: ausbildungsreport@hibb.hamburg.de

AUSBILDUNGSREPORT

HAMBURG 2024



INHALT

6	Vorwort der Senatorin	53	3.6 Pflege- und Gesundheitsfachberufe
8	Stellungnahme des Landesausschusses für Berufsbildung zum Ausbildungsreport 2024	58	3.7 Schülerinnen und Schüler an den berufsbildenden Schulen Hamburgs
10	1 Der Ausbildungsmarkt 2023: Angebot und Nachfrage	62	3.8 Anfängerinnen und Anfänger an den berufsbildenden Schulen Hamburgs
10	1.1 Das betriebliche Ausbildungsplatzangebot in Hamburg	69	3.9 Erfolgreich ausgebildete Fachkräfte: Absolventinnen und Absolventen der berufsbildenden Schulen
13	1.2 Die Ausbildungsplatznachfrage in Hamburg		
17	1.3 Erfolgreiche Einmündungen und erfolglose Marktteilnahmen im Bereich der Agentur für Arbeit	72	4 Förderprogramme
20	1.4 Unbesetzte Ausbildungsstellen im Bereich der Agentur für Arbeit	73	4.1 Berufsqualifizierung (BQ) im Hamburger Ausbildungsmodell
22	1.5 Schulentlassene der allgemeinbildenden Schulen in Hamburg	75	4.2 Hamburger Ausbildungsprogramm (HAP)
		75	4.3 Jugendberufshilfe (JBH)
26	2 Übergang Schule – Beruf	77	4.4 Auswertung der Programme HAP 2019 und JBH 2019, die 2023 beendet wurden
26	2.1 Berufliche Orientierung		
28	2.2 Verbleib der Hamburger Schulabgängerinnen und Schulabgänger nach Klasse 10	80	4.5 Finanzielle Förderung der betrieblichen Ausbildung
31	2.3 Dualisierte Ausbildungsvorbereitung (AvDual)	82	Anhang
34	2.4 Dualisierte Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual)	82	Platzangebot im Hamburger Ausbildungsprogramm 2023
36	2.5 Ausbildungsvorbereitung in Produktionsschulen	83	Platzangebot in der Jugendberufshilfe 2023
41	3 Duale und schulische Berufsausbildung 2023	84	Plätze und Bewilligungen der im Jahr 2023 begonnenen überjährigen Maßnahmen und Vorhaben der BSB
41	3.1 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach zuständigen Stellen	85	Abkürzungsverzeichnis
45	3.2 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach ihrer Finanzierungsform	87	Abbildungsverzeichnis
46	3.3 Top 20 der dualen Ausbildungsberufe in 2023	88	Tabellenverzeichnis
47	3.4 Ausbildungsleistung des öffentlichen Dienstes		
50	3.5 Sozialpädagogische Berufe		

Vorwort der Senatorin



© Senatskanzlei

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

eine gute Ausbildung ist der Schlüssel zur Chancengerechtigkeit. Mit diesem Leitsatz habe ich mein Amt als Senatorin für Schule und Berufsbildung im Januar dieses Jahres angetreten. Es ist mir ein wichtiges Anliegen, dass alle jungen Menschen in unserer Stadt die Chance erhalten auf eine gute schulische und berufliche Bildung. Die Berufsausbildung ist für junge Menschen der erste Schritt in ihr Arbeitsleben; es ist für ihr weiteres Leben von großer Bedeutung, einen Beruf zu finden, der zu ihnen passt, Zufriedenheit bringt und ein selbständiges Leben ermöglicht.

Gut ausgebildete Fachkräfte sind ebenso von zentraler Bedeutung für die Sicherung des Fachkräftebedarfs und damit für den Wirtschaftsstandort Hamburg. Hamburg bietet Auszubildenden ein sehr vielfältiges Angebot: Mehr als 240 Ausbildungsberufe stehen zur Auswahl. Gemeinsam sichern die Partner der beruflichen Bildung eine verlässliche, qualitativ hochwertige Beschulung und stärken damit die Attraktivität des Hamburger Ausbildungsmarktes.

Dieser Ausbildungsreport informiert Sie ausführlich über die aktuellen Entwicklungen sowie

über die gemeinsamen Maßnahmen zur Stärkung des Ausbildungsgeschehens in Hamburg.

Die gute Botschaft: Der Hamburger Ausbildungsmarkt erholt sich weiter, auch wenn er noch nicht wieder das „Vor-Corona-Niveau“ erreichen konnte. Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist 2023 gegenüber dem Vorjahr um 6,1 Prozent gestiegen. Das ist die bundesweit höchste Steigerungsrate. Ebenso Mut machend ist, dass Hamburg im Vergleich zu anderen Bundesländern deutlich geringere Passungsprobleme bei der Besetzung der freien Stellen hat und das „Matching“ zwischen Ausbildungsplatzsuchenden und Unternehmen gut funktioniert¹.

Wir beobachten jedoch auch einen Rückgang der bei der Agentur für Arbeit gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber für Hamburger Berufsausbildungsstellen. Hier wollen wir ansetzen und gemeinsam mit unseren Partnern die Rahmenbedingungen für die duale Ausbildung weiter stärken.

Die gute Arbeit am Übergang Schule - Beruf in Hamburg ist dabei eine wichtige Voraussetzung. Dank der Berufsorientierung können Schülerinnen und Schüler sich sehr frühzeitig mit ihren beruflichen Vorstellungen und Kompetenzen auseinandersetzen, wie auch in den dualisierten Praxisklassen an Stadtteilschulen, die als Regelangebot ausgebaut werden sollen. Durch die schulische Einbindung der Jugendberufsagentur (JBA) erhalten die Jugendlichen Beratung und Unterstützung, um einen für sie geeigneten Ausbildungsplatz zu finden. Und in der Ausbildungsvorbereitung sowie der Berufsqualifizierung (BQ) mit Ausbildungsgarantie unterstützen wir Jugendliche, die einen betrieblichen Ausbildungsplatz nicht im ersten Anlauf finden konnten. In der Hamburger Servicestelle für Qualität in der Berufsorientierung (HSQB) werden dazu alle Maßnahmen, Bildungsangebote und Aktivitäten in Kooperation mit der JBA gebündelt.

¹ Oeynhausen et al. (2023): Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2023. BIBB. www.bibb.de/de/183855.php.

Um diese gute Entwicklung weiter zu stärken, wurde eine Weiterentwicklung der JBA eingeleitet mit dem Ziel, deren Leistungsfähigkeit und ihre Beratungsangebote auszubauen und sie noch stärker an den sich verändernden Bedarfen der Jugendlichen auszurichten. Zusätzlich schaffen wir in Anlehnung an die duale Ausbildungsvorbereitung bedarfsgerechte Angebote für neu zugewanderte Jungerwachsene sowie für junge Volljährige in Jugendhilfemaßnahmen oder ohne Anschlussperspektive, um sie gut in Ausbildung zu integrieren.

Besonders freue ich mich darüber, dass es uns durch intensive Verhandlungen gelungen ist, mit dem „Startchancenprogramm“ ein großes Programm für mehr Chancengerechtigkeit zu vereinbaren. Davon kann und wird auch die berufliche Bildung profitieren. Hier wollen wir u. a. die multiprofessionellen Beratungs- und Unterstützungsteams an den Schulen weiter stärken. Zudem werden wir die Inklusion in der beruflichen Bildung weiter systematisch im Regelsystem ausbauen.

Am Herzen liegt mir ebenso die Stärkung der sozialen Berufe und der Gesundheits- und Pflegeberufe. Zur Gewinnung sozialpädagogischer Fachkräfte ist Hamburg sehr gut aufgestellt: Ausbildungskapazitäten wurden erhöht und berufsbegleitende Formate ausgebaut. Die Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistenz wurde z. B. auch für junge Menschen mit einem erweiterten ersten Schulabschluss geöffnet, ohne die hohen Ausbildungsstandards zu senken. In der neuen generalistischen Pflegeausbildung haben 2023 die ersten Pflegefachkräfte ihren Abschluss erworben. Zur Deckung des zukünftigen Fachkräftebedarfs werden weitere Anstrengungen erforderlich sein, um den Pflegeberuf zu bewerben und noch attraktiver zu gestalten. Besonders erfreulich ist daher die Errichtung eines neuen Ausbildungsstandorts für Pflege in Bergedorf, der in Kooperation mit dem BG Klinikum Hamburg entstanden ist und der die bereits bestehenden Standorte ergänzt.

Hervorzuheben ist auch das attraktive Angebot der studienintegrierenden Ausbildung. Die Berufliche Hochschule Hamburg (BHH) bietet in enger Kooperation mit Berufsschulen und Betrieben seit 2021 ein innovatives Bildungsangebot. Hier werden duale Ausbildung und Bachelor-Studium so miteinander verzahnt, dass die Lernenden in vier Jahren zwei vollwertige Abschlüsse erlangen. Das Angebot wird stetig ausgebaut, zuletzt mit einem neuen Pflegestudiengang. Damit erfährt die Ausbildung und Gewinnung von qualifizierten Pflegefachkräften in Hamburg künftig noch weitere Unterstützung.

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle bei allen Beteiligten auf dem Hamburger Ausbildungsmarkt, die mit großem Engagement weiter dazu beigetragen haben, die berufliche Ausbildung zu stärken. Sie leisten damit einen unverzichtbaren Beitrag für die Fachkräftesicherung in Hamburg und geben jungen Menschen durch Ausbildung die Chance auf gesellschaftliche Teilhabe und beruflichen Aufstieg.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Ihre



Ksenija Bekeris

Senatorin für Schule und Berufsbildung

Stellungnahme des Landesausschusses für Berufsbildung zum Aus- bildungsreport 2024

Der Landesausschuss für Berufsbildung dankt dem Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB) für die Erarbeitung und Vorlage des Ausbildungsreports 2024, der erheblich zur Einsicht und Transparenz des Hamburger Ausbildungsmarktes beiträgt.

Der Landesausschuss für Berufsbildung nimmt zur Kenntnis, dass sich die Gesamtsituation des Hamburger Ausbildungsmarktes im Jahr 2023 auf dem Niveau des Vorjahres weitgehend stabilisiert hat. Die unmittelbaren negativen Auswirkungen der Pandemie auf das Stellen- und Bewerberangebot, die direkt während und nach dieser Krise zu spüren waren, konnten größtenteils überwunden werden. Die für den Ausbildungsmarkt mittelbaren, weil individuellen, und teils schwerwiegenden sozialen und schulischen Auswirkungen für junge Menschen wirken gleichwohl noch weiter nach und müssen aktiv behoben werden. Hier ist das gesamte Unterstützungs- und Fördersystem für junge Menschen gefordert.

Doch auch die längerfristigen Markttendenzen – im Folgenden betrachtet im Vergleich zum Jahr 2018/19, dem Jahr vor der Pandemie – geben nach wie vor Anlass zu einer kritischen Auseinandersetzung mit der Situation und fordern eine stetige Befassung: So bleiben weiterhin viele der angebotenen Ausbildungsstellen in Hamburg unbesetzt, wobei nicht abschließend darstellbar ist, wie viele Stellen tatsächlich in Hamburg erfolglos angeboten wurden. Denn nur die der Agentur für Arbeit gemeldeten Zahlen können für sich genommen vollständig und systematisch abgebildet werden. Entsprechend ist davon auszugehen, dass es eine nennenswerte Grauzone gibt, die über das hier abgebildete Maß von rund 1.000 unbesetzten gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen hinaus geht. Doch bereits das abgebildete Maß zeigt auf, wie

oft Ausbildungsbetriebe keine passenden Auszubildenden finden können – und dies, obwohl das Gesamtangebot der gemeldeten betrieblichen Stellen um rund zehn Prozent im Vergleich zu 2018/19 zurückgegangen ist.

Noch auffälliger ist, wie stark die Anzahl der der Agentur für Arbeit gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber im Gegensatz zu den Jahren vor der Pandemie gesunken ist. Während die Zahl der Schulentlassenen aus staatlichen und nicht staatlichen allgemeinbildenden Schulen in den letzten Jahren seit 2018/19 relativ gleich geblieben ist, sank die Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber im gleichen Zeitraum um rund 2.500, also um rund 28 Prozent. Allerdings bildet auch dieser Wert nicht die Gesamtheit aller Ausbildungsplatzsuchenden im dualen, also betrieblichen Bereich ab. Ein großer Teil der Bewerbenden strebt vollschulische Ausbildungen an oder sucht und findet eigenständig ohne Inanspruchnahme der Agentur für Arbeit einen Ausbildungsplatz.

Aber auch der Blick auf die Neuabschlüsse nach Kammerzahlen (die alle Abschlüsse darstellen, also auch die Stellen, die der Agentur für Arbeit nicht gemeldet wurden) zeigt, dass zwar im Vergleich zu 2022 die neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse erfreulicherweise um 6,2 Prozent auf 11.881 zunahmen (Berufsbildungsbericht 2023, S. 54), jedoch im Vergleich zum Jahr 2019 branchenübergreifend rund zwölf Prozent weniger Neuabschlüsse zu verzeichnen waren.

Im Ergebnis bleibt festzuhalten: Bei gleichbleibender Schulabgängerzahl gehen immer weniger Schulabgehende in die duale betriebliche Ausbildung – wobei zu berücksichtigen ist, dass im Vergleich zu früheren Jahrzehnten vermehrt Schulabgehende in vollschulische Ausbildungen, etwa in Gesundheits-/Pflege- und Erziehungsberufe einmünden.

Der Landesausschuss für Berufsbildung erkennt gegenüber allen am Ausbildungsmarkt Beteiligten in Hamburg das große Engagement und die

guten Erfolge an: Das Übergangssystem ist mit der Berufsqualifizierung (BQ), der dualisierten Ausbildungsvorbereitung (AvDual) und jener für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual) nicht nur im Ländervergleich effektiv organisiert, die Berufsorientierung im allgemeinbildenden Bereich wird stetig ausgebaut und verbessert. Die Unterstützungsangebote durch die Agentur für Arbeit, allen voran die assistierte Ausbildung (AsAflex), die Schulsozialarbeit in den berufsbildenden Schulen und die vielfältigen betriebsinternen Maßnahmen vieler Ausbildungsbetriebe bieten professionelle Unterstützung für Auszubildende auf dem Weg zum erfolgreichen Berufsabschluss.

Drei Auffälligkeiten stellt der Landesausschuss dennoch fest:

- Der Anteil von Frauen in dualer Ausbildung ist seit über einem Jahrzehnt rückläufig.
- Immer weniger Auszubildende aus anderen Bundesländern nehmen in Hamburg eine Ausbildung auf².
- In Deutschland und ebenso in Hamburg verfügen immer noch zu viele Menschen im Erwerbsalter über keine abgeschlossene Berufsausbildung.

Typische Männerberufe im Handwerk, typische Frauenberufe im Care-Bereich: Diese Stereotype gilt es verstärkt aufzulösen. Ein gutes Beispiel hierfür ist die PR-Kampagne „Mehr Männer in Kitas“ aus dem Jahr 2012. Sie hat zu einem Imagewandel des Erzieherberufes beigetragen und mehr junge Männer dazu motiviert, eine Ausbildung in diesem Bereich zu machen. Für eine wirkliche Veränderung bedarf es hier jedoch eines Kulturwandels, der in erster Linie von den Ausbildungsbetrieben sowie ergänzend auch von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren mit Beratungsfunktion ausgehen muss.

Ein zentrales Thema ist, dass Ausbildungswillige oftmals keinen bezahlbaren Wohnraum in Hamburg finden. Deshalb hat sich der Landesausschuss für Berufsbildung zum Ziel gesetzt,

das Thema „bezahlbares Azubi-Wohnen“ noch intensiver zu behandeln und wird dies verstärkt thematisieren.

Der Landesausschuss für Berufsbildung begrüßt die Vorhaben des Bundes, langjährig beschäftigten Menschen ohne Berufsabschluss eine Anerkennung ihrer beruflich erworbenen Fähigkeiten zu ermöglichen (Validierung) sowie die Möglichkeiten der berufsbegleitenden Teilqualifizierung (TQ) zu stärken. Aus diesen lobenswerten Ansätzen dürfen jedoch keine Fehlanreize für junge Menschen am Beginn ihres beruflichen Weges entstehen, die diese von der Wahl einer formalen beruflichen Ausbildung Abstand nehmen ließen. Dies muss bei der Umsetzung des Gesetzesvorhabens immer im Blick behalten werden.

Abschließend noch eine dringende Empfehlung: Während in den vergangenen Jahren an dieser Stelle wiederholt Jugendliche und Jungerwachsene dahingehend adressiert wurden, alle Angebote und Maßnahmen zu nutzen, um erfolgreich in eine Berufsausbildung als Schlüssel zum beruflichen Erfolg einmünden zu können, soll diesmal der Blick geweitet und alle Seiten angesprochen werden: Betriebe, Lehrkräfte, Eltern. Der LAB empfiehlt auch diesen, die vielfältigen Angebote der Schulen, Kammern, Bezirke, der Agentur für Arbeit und anderer Institutionen, die es in Hamburg gibt, zu nutzen, um für unsere Hamburger Berufswelt-Starter den bestmöglichen und passenden Einstieg in ihr berufliches Leben zu finden.

2 Vgl. Ausbildungsreport 2024, Tabelle 3.8-4.

1 Der Ausbildungs- markt 2023: Angebot und Nachfrage

1.1 Das betriebliche Ausbil- dungsplatzangebot in Ham- burg

10.631 gemeldete Berufsausbildungsstel-
len: ein Plus von 8,6 Prozent

Die Zahl der freien Berufsausbildungsstellen ist in Hamburg im zweiten Jahr in Folge deutlich gestiegen. Für den Zeitraum zwischen Oktober 2022 und September 2023 wurden der Agentur für Arbeit insgesamt 10.631 freie Berufsausbildungsstellen gemeldet. Das waren 846 Berufsausbildungsstellen mehr als im Berichtsjahr 2021/22 (plus 8,6 Prozent) und sogar 1.142 mehr als 2020/21 (plus 12,0 Prozent). Im Vergleich zu 2018/19, dem letzten Berichtszeitraum vor Ausbruch der Corona-Pandemie, waren es jedoch noch 911 weniger als 2018/19 (minus 7,9 Prozent).

10.197 der 10.631 gemeldeten Berufsausbildungsstellen waren betriebliche Ausbildungsplätze (siehe Tabelle 1.1-1); das waren 767 bzw. 8,1 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum (2021/22: 9.430; 2020/21: 9.214), aber 1.068 bzw. 9,5 Prozent weniger als vor Beginn der Corona-Pandemie (2018/19: 11.265)³. Hinzu kamen 208 bereitgestellte außerbetriebliche duale Ausbildungsplätze im Rahmen des Hamburger Ausbildungsprogramms und der Jugendberufshilfe, finanziert von der Freien und Hansestadt Hamburg (nach Schuljahren, 2022/23: 196; 2021/22: 207; 2020/21: 228)⁴, sowie 116 von

der Bundesagentur für Arbeit (BA) und Jobcenter team.arbeit.hamburg bereitgestellte Ausbildungsplätze (in den Schuljahren 2022/23 und 2021/22 waren es 138 bzw. 157).⁵

Im Bund hingegen stagnierten im Vergleich zum Vorjahr sowohl die Gesamtzahl der gemeldeten Berufsausbildungsstellen (minus 0,2 Prozent) als auch die der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen (plus 0,1 Prozent). Der Rückgang gegenüber 2018/19 fiel mit minus 5,5 bzw. 5,8 Prozent jedoch deutlich geringer aus als in Hamburg.⁶ Ursächlich hierfür könnte im Wesentlichen die hiesige Branchenstruktur (Handel und Logistik, Tourismus / Hotel- und Gastgewerbe, Flugzeugbau, verarbeitendes Gewerbe) gewesen sein, durch die der Hamburger Ausbildungsmarkt besonders sensibel auf die Folgen der Corona-Pandemie und die industrielle Transformation reagiert. Dies sollte bezogen auf einzelne Ausbildungsberufe jedoch differenziert betrachtet werden. So hat sich die Zahl der angehenden Köche und Köchinnen bspw. zwischen 2021 und 2023 fast verdoppelt (siehe Kapitel 3.3).

Im Bereich Industrie und Handel registrierte die BA für Hamburg im Berichtsjahr 2022/23 mit 7.414 über elf Prozent mehr Stellenangebote als 2021/22, aber 4,7 Prozent bzw. 362 weniger als im Jahr 2018/19 vor der Corona-Pandemie (vgl. Tabelle 1.1-1). Für das Handwerk erfasste die BA 1.451 offene Ausbildungsstellen. Das waren 6,7 Prozent mehr als 2021/22, aber fast 22 Prozent bzw. 405 Stellen weniger als 2018/19.

3 BA (2023): Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen). Agentur für Arbeit Hamburg, September 2023. <https://bit.ly/3uQi4mh>.

4 Aus den Mitteln des Hamburger Ausbildungsprogrammes wurden 2023/24 zudem 120 Plätze an Assistierter Ausbildung für Auszubildende in den Bildungsgängen Sozialpädagogische Assistenz und Pflegeassistenz sowie für jene mit geringem Deutsch-niveau bereitgestellt; im Vorjahr waren es 164.

5 Der Rückgang gegenüber den Vorjahren ergibt sich aus dem gleichzeitig steigenden Engagement in AsA flex, vergleichbar mit Fußnote 2.

6 BA (2023): Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen). Deutschland, September 2023. <https://bit.ly/3uQi4mh>.

TABELLE 1.1-1

Bei der BA gemeldete betriebliche Berufsausbildungsstellen nach zuständigen Stellen in Hamburg, 2017/18 bis 2022/23

	2017/18 ^{2),3)}	2018/19 ^{2),3)}	2019/20 ^{2),3)}	2020/21 ^{2),3)}	2021/22 ^{2),3)}	2022/23 ^{2),3)}	2023 zu 2022		2023 zu 2019	
							absolut	in %	absolut	in %
Industrie und Handel	7.731	7.776	6.689	6.473	6.673	7.414	741	11,1	-362	-4,7
Handwerk	1.863	1.856	1.519	1.398	1.360	1.451	91	6,7	-405	-21,8
Öffentlicher Dienst	147	180	160	151	143	118	-25	-17,5	-62	-34,4
Landwirtschaft	49	48	40	33	52	32	-20	-38,5	-16	-33,3
Ärzttekammer	360	343	363	359	332	366	34	10,2	23	6,7
Zahnärztekammer	221	288	241	175	216	211	-5	-2,3	-77	-26,7
Tierärztekammer	13	17	13	12	15	18	3	20,0	1	5,9
Apothekerkammer	15	17	7	4	6	3)				
Rechtsanwaltskammer	108	99	106	75	85	87	2	2,4	-12	-12,1
Notarkammer	38	34	28	36	42	66	24	57,1	32	94,1
Patentanwaltskammer	3)	-	3)	4	-	-				
Steuerberaterkammer	85	75	71	54	62	63	1	1,6	-12	-16,0
keine Angabe	693	532	455	440	444	362	-82	-18,5	-170	-32,0
insgesamt⁴⁾	11.326	11.265	9.694	9.214	9.430	10.197	767	8,1	-1.068	-9,5

1) Zum 1. Juni 2022 wurde die BA-Statistik über Berufsausbildungsstellen rückwirkend bis 2006/07 korrigiert, da Berufsausbildungsstellen untererfasst waren. Siehe den Methodenbericht „Revision der Statistik über Berufsausbildungsstellen 2022“ unter <https://bit.ly/3L90KR9>.

2) Jeweils 1. Oktober bis 30. September des Folgejahres; 2022 steht also für das Berichtsjahr 2021/22

3) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.

4) Aufgrund von Anonymisierungen kann die jährliche Gesamtzahl von der Summe der zuständigen Stellen abweichen.

Quelle: Statistik-Service Nord-Ost der Bundesagentur für Arbeit, Datenstand vom Januar 2024

Unter den Top 20 Berufen der gemeldeten betrieblichen Berufsausbildungsstellen 2022/23 gab es bemerkenswert positive Zuwächse u.a. bei den Berufen Verkäufer/-in (plus 93 bzw. 19,3 Prozent zu 2021/22; plus 187 bzw. 48,3 Prozent zu 2020/21; plus 267 bzw. 87,0 Prozent zu 2018/19), Handelsfachwirt/-in (plus 104 bzw. 59,4 Prozent zu 2021/22; plus 164 bzw. 142,6 Prozent zu 2018/19) und Fachkraft Lagerlogistik (plus 60 bzw. 29,1 Prozent zu 2021/22).⁷ Dennoch wurden teils deutlich weniger Ausbildungsstellen angeboten als vor der Corona-Pandemie (Berichtsjahr 2018/19): bspw. fast ein Viertel weniger bei den Kaufleuten für Spedition und Logistikdienstleistung (minus 104 bzw. 23,2 Prozent) sowie in den Berufen Anlagenmechaniker/-in für Sanitär, Heizung und Klimatechnik (minus 49 bzw. 24,6 Prozent) sowie Industriemechaniker/-in (minus 44 bzw. 23,8 Prozent).

Spitzenreiter mit 689 gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen war, wie in den Vorjahren, der Beruf Kaufmann/-frau im Einzelhandel. Der BA wurden 81 bzw. 13,3 Prozent mehr Ausbildungsplätze gemeldet als im Vorjahr, aber 109 bzw. 13,7 Prozent weniger als 2018/19. Für den zweitplatzierten Beruf Kaufmann/-frau für Büromanagement wuchs das Stellenangebot im zweiten Jahr in Folge (plus 13,8 Prozent, insgesamt 584), war aber dennoch geringer als 2018/19 (minus 36 bzw. 5,8 Prozent).

Nach Berufssektoren betrachtet (siehe Tabelle 1.1-2), entwickelten sich die Produktionsberufe nach dem erheblichen Rückgang 2019/20 erneut sehr positiv (plus 259 bzw. 11,3 Prozent zu 2021/22); dennoch wurden 140 bzw. 5,2 Prozent weniger Stellen angeboten als im Vor-Corona-Jahr 2018/19. Eine deutlich größere Auswahl hatten Ausbildungsinteressierte

⁷ Quelle ist eine Datenzulieferung des Statistik-Service Nord-Ost der Bundesagentur für Arbeit.

zudem bei den kaufmännischen und unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufen (plus 503 bzw. 14,4 Prozent). Damit war das Angebot nur noch um 1,2 Prozent geringer als 2018/19. Bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen ging das Angebot nach einem starken Vorjahresanstieg leicht zurück; gegenüber 2018/19 nahm es um mehr als ein Fünftel ab. Nach Berufssegmenten betrachtet, stieg das Stellenangebot im Vorjahresvergleich besonders stark bei den Handels- (plus 396 bzw. 21,3 Prozent), den Fertigungstechnischen (plus 164

bzw. 13,5 Prozent) sowie den Bau- und Ausbauberufen (plus 76 bzw. 12,7 Prozent). Für die Lebensmittel- und Gastgewerbeberufe verzeichnete die BA hingegen 79 bzw. 8,0 Prozent weniger betriebliche Ausbildungsplätze; gegenüber 2018/19 sank das Angebot um 341 Lehrstellen bzw. um 27,2 Prozent. Im Segment der Verkehrs- und Logistikberufe boten die Betriebe mit 1.060 Stellen 42 bzw. 4,1 Prozent mehr an als im Vorjahreszeitraum, aber 230 bzw. 17,8 Prozent weniger als 2018/19.

TABELLE 1.1-2

Bei der BA gemeldete betriebliche Berufsausbildungsstellen nach Berufssektoren und Berufssegmenten, Hamburg, 2018/19 bis 2022/23 ^{1) 2)}

Berufssektoren/Berufssegmente (nach KldB 2010)	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023 zu 2022		2023 zu 2019	
						absolut	in %	absolut	in %
S1 Produktionsberufe	2.687	2.229	2.142	2.288	2.547	259	11,3%	-140	-5,2%
S11 Land-, Forst- und Gartenbauberufe	97	109	91	105	80	-25	-23,8%	-17	-17,5%
S12 Fertigungsberufe	379	302	309	373	417	44	11,8%	38	10,0%
S13 Fertigungstechnische Berufe	1.461	1.181	1.014	1.213	1.377	164	13,5%	-84	-5,7%
S14 Bau- und Ausbauberufe	750	637	728	597	673	76	12,7%	-77	-10,3%
S2 Personenbezogene Dienstleistungsberufe	2.360	2.033	1.616	1.903	1.852	-51	-2,7%	-508	-21,5%
S21 Lebensmittel- und Gastgewerbeberufe	1.255	1.041	773	993	914	-79	-8,0%	-341	-27,2%
S22 Med. u. nicht-med. Gesundheitsberufe	1.043	940	798	853	875	22	2,6%	-168	-16,1%
S23 Soziale/kulturelle Dienstleistungsberufe	62	52	45	57	63	6	10,5%	1	1,6%
S3 Kaufmännische/unternehmensbezogene Dienstleistungsberufe	4.037	3.687	3.585	3.487	3.990	503	14,4%	-47	-1,2%
S31 Handelsberufe	2.064	2.031	1.965	1.858	2.254	396	21,3%	190	9,2%
S32 Berufe in Unternehmensführung und -organisation	926	761	773	703	830	127	18,1%	-96	-10,4%
S33 Unternehmensbezogene Dienstleistungsberufe	1.047	895	847	926	906	-20	-2,2%	-141	-13,5%
S4 IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe	636	602	601	545	551	6	1,1%	-85	-13,4%
S41 IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe ³⁾	636	602	601	545	551	6	1,1%	-85	-13,4%
S5 Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungsberufe	1.545	1.143	1.270	1.207	1.257	50	4,1%	-288	-18,6%
S51 Sicherheitsberufe	195	114	168	147	162	15	10,2%	-33	-16,9%
S52 Verkehrs- und Logistikberufe	1.290	976	1.054	1.018	1.060	42	4,1%	-230	-17,8%
S53 Reinigungsberufe	60	53	48	42	35	-7	-16,7%	-25	-41,7%
insgesamt (Berufssektoren)	11.265	9.694	9.214	9.430	10.197	767	8,1%	-1.068	-9,5%

1) Zum 1. Juni 2022 wurde die BA-Statistik über Berufsausbildungsstellen rückwirkend bis 2006/07 korrigiert, da Berufsausbildungsstellen untererfasst waren. Siehe den Methodenbericht „Revision der Statistik über Berufsausbildungsstellen 2022“ unter <https://bit.ly/3L90KR9>.

2) Jeweils 1. Oktober bis 30. September des Folgejahres; 2022 steht also für das Berichtsjahr 2021/22.

3) Das Segment S4 wird in der Klassifikation der Berufe (KldB) nicht in weitere Berufssektoren unterteilt.

Quelle: Statistik-Service Nord-Ost der Bundesagentur für Arbeit, Datenstand vom Februar 2024

Zu den tatsächlich abgeschlossenen Ausbildungsverträgen siehe die Kapitel 1.3 und 3.1. Zur Entwicklung der außerbetrieblichen Angebote und kurzfristigen Nachsteuerung der Platzangebote im Jahr 2023 siehe Kapitel 4.

1.2 Die Ausbildungsplatznachfrage in Hamburg

1.2.1 Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber bei der Agentur für Arbeit und Angebots-Nachfrage-Relation

Die Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber sank um 7,2 Prozent.

Die duale Ausbildung wird durch Frauen anteilig weniger nachgefragt.

Die Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) liegt bei 102.

Jugendliche und junge Erwachsene, die an einer beruflichen Ausbildung interessiert sind, können sich an die Jugendberufsagentur Hamburg (JBA) wenden. Unter dem Dach der JBA können sie die Berufsberatung der Agentur für Arbeit Hamburg in Anspruch nehmen, um alle Möglichkeiten der Vermittlung in Ausbildung zu nutzen. Hierfür stehen vielfältige Wege der Kontaktaufnahme zur Verfügung. Sobald jemand als Bewerberin oder Bewerber durch die Agentur für Arbeit erfasst worden ist, kann die Vermittlung mit allen in Hamburg und bundesweit der Bundesagentur für Arbeit (BA) gemeldeten Ausbildungsstellen erfolgen. Die Statistik der BA bildet diese Gesuche einerseits und die ge-

meldeten Ausbildungsstellen andererseits ab.

Hamburg entwickelt sich zu einem Bewerbermarkt: Der BA wurden im Berichtszeitraum⁸ 2022/23 (1. Oktober 2022 bis 30. September 2023) für Hamburg 6.246 Bewerberinnen und Bewerber gemeldet. Das entspricht 4.385 mehr Berufsausbildungsstellen als Bewerberinnen und Bewerbern. Somit war der Überhang um 1.330 Stellen größer als 2021/22 und sogar mehr als doppelt so hoch wie 2020/21 (plus 2.683, plus 158 Prozent). Ursächlich ist, dass der BA im Vergleich zum Berichtsjahr 2021/22 insgesamt 7,2 Prozent weniger Interessierte (6.246, minus 484), aber 8,6 Prozent mehr Berufsausbildungsstellen (10.631, plus 846) gemeldet wurden.⁹ Gegenüber 2020/21 sank die Bewerberzahl sogar um fast ein Fünftel (minus 1.541 bzw. 19,8 Prozent). Das Angebot an Berufsausbildungsstellen stieg hingegen seit 2021/22 um 846 bzw. 8,6 Prozent und im Vergleich zu 2020/21 sogar um 1.142 bzw. 12,2 Prozent.

Die Zahl der bei der BA gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber ging in Hamburg im Vorjahresvergleich mit minus 7,2 Prozent deutlich stärker zurück als im Bundesschnitt mit minus 0,1 Prozent. Im Vergleich zu 2018/19 sank die Bewerberzahl in Hamburg um 28,5 Prozent von 8.741 auf 6.246. In Deutschland sank sie um 17,5 Prozent.

Aufgrund der deutlich gesunkenen Bewerberzahlen war in Hamburg im Berichtszeitraum 2022/23 die Relation von gemeldeten Ausbildungsstellen (betrieblich und außerbetrieblich) je Bewerberin und Bewerber mit 1,70 deutlich höher als 2021/22 (1,45), 2020/21 (1,22) und 2018/2019 (1,32).¹⁰

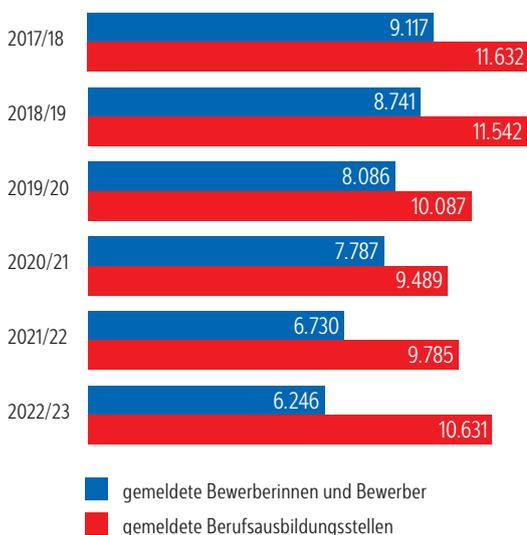
⁸ Soweit kein anderer Zeitraum genannt wird, beziehen sich alle Jahreszahlen in diesem Kapitel auf einen Berichtszeitraum vom 1. Oktober (des Vorjahres) bis 30. September (des laufenden Jahres). Die Jahreszahl 2022 (bzw. 2021/22) umfasst also den Berichtszeitraum 30. Oktober 2021 bis 30. September 2022.

⁹ BA (2023): Bewerber und Berufsausbildungsstellen (Zeitreihe Monatszahlen ab März 2009), Deutschland, West/Ost, Länder und Kreise. September 2023. <https://bit.ly/3WGqUOo>.

¹⁰ BA (2023): Bewerber und Berufsausbildungsstellen (Zeitreihe Monatszahlen ab März 2009), Deutschland, West/Ost, Länder und Kreise. September 2023. <https://bit.ly/3WGqUOo>.

ABBILDUNG 1.2-1

In Hamburg bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldete Bewerber/-innen und Berufsausbildungsstellen¹⁾, Berichtsjahre²⁾ 2017/18 bis 2022/23

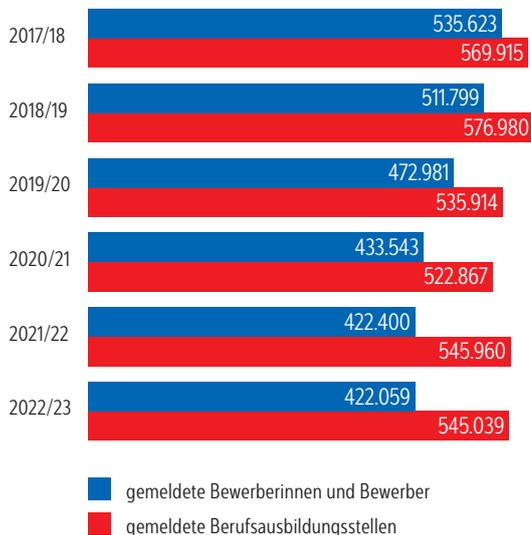


- 1) betriebliche und außerbetriebliche gemeldete Berufsausbildungsstellen
2) Zählzeitraum jeweils 1.10. des Vorjahres bis 30.9.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2023): Bewerber und Berufsausbildungsstellen (Zeitreihe Monatszahlen ab März 2009), Deutschland, West/Ost, Länder und Kreise. September 2023. <https://bit.ly/3WGqUOo>.

ABBILDUNG 1.2-2

In Deutschland bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldete Bewerber/-innen und Berufsausbildungsstellen¹⁾, Berichtsjahre²⁾ 2017/18 bis 2022/23



- 1) betriebliche und außerbetriebliche gemeldete Berufsausbildungsstellen
2) Zählzeitraum jeweils 1.10. des Vorjahres bis 30.9.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2023): Bewerber und Berufsausbildungsstellen (Zeitreihe Monatszahlen ab März 2009), Deutschland, West/Ost, Länder und Kreise. September 2023. <https://bit.ly/3WGqUOo>.

Im Unterschied dazu berücksichtigt die Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) die tatsächlich abgeschlossenen Ausbildungsverträge. Das Angebot entspricht demzufolge der Summe aus den Neuabschlüssen („erfolgreiches Angebot“) und den unbesetzt gebliebenen Berufsausbildungsstellen. Die Nachfrage ist in Bezug auf die ANR definiert als die Summe aus den Neuabschlüssen („erfolgreiche Nachfrage“) und den als ohne Alternative gemeldeten, „unversorgten“, Bewerberinnen und Bewerber. Die ANR von 102,0 im Zeitraum 2022/23 besagt, dass rechnerisch 100 Interessierten 102,0 Ausbildungsplätze zur Verfügung standen. Diese ANR war etwas niedriger als 2021/22 (102,7), jene von 2020/21 (94,2) fast identisch mit der von 2018/19 (94,3).¹¹

Die erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation (eANR) berücksichtigt auf der Nachfrageseite

11 BIBB, Erhebung zum 30.9.2022 und 30.9.2023, Tabelle 37. www.bibb.de/de/179130.php.

zusätzlich jene, die am 30.09. noch einen Ausbildungsplatz suchten, obwohl sie bereits eine Alternative gefunden hatten. Die eANR von 97,9 im Berichtsjahr 2022/23 war minimal höher als 2021/22 (97,5), als die eANR deutlich höher gelegen hatte als 2020/21 (89,0) und 2018/19 (88,5). Diese Bewerber-Stellen-Relationen beziehen sich allein auf Angebot und Nachfrage für das Bundesland Hamburg und lassen die Nachfrage aus umliegenden Bundesländern unberücksichtigt.

1.2.2 Entwicklung der Nachfrage, nach Geschlecht und schulischer Vorbildung

Entwicklung der Nachfrage, nach Geschlecht

Die Ausbildungsplatznachfrage nach Geschlecht¹² hat sich in den letzten Jahren stark verändert. So ist zu beobachten, dass die Ausbildungsnachfrage im Bereich der dualen Ausbildung nach BBiG/HWO in Hamburg bei jungen Frauen seit 2014 um 5,9 Prozentpunkte sank: von 42,6 auf 36,7 Prozent. Der Anteil der männlichen Nachfrager ist entsprechend deutlich gestiegen: von 57,4 auf 63,3 Prozent. Nicht berücksichtigt sind hierbei vollschulische Ausbildungsberufe mit sehr hohen Anteilen an weiblichen Auszubildenden – v.a. im Bereich Gesundheit und Erziehung.

TABELLE 1.2-1

Gemeldete Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen in Hamburg nach dem Geschlecht, 2014 bis 2023

Jahr*	weiblich		männlich		gesamt
	absolut	in %	absolut	in Prozent	
2014	3.931	42,6	5.290	57,4	9.221
2015	3.810	41,6	5.342	58,4	9.152
2016	3.831	41,4	5.412	58,6	9.243
2017	3.997	40,4	5.900	59,6	9.897
2018	3.417	37,5	5.700	62,5	9.117
2019	3.366	38,5	5.375	61,5	8.741
2020	3.093	38,3	4.993	61,7	8.086
2021	2.926	37,6	4.861	62,4	7.787
2022	2.459	36,5	4.271	63,5	6.730
2023	2.292	36,7	3.954	63,3	6.246

* Ein Berichtsjahr umfasst jeweils den Zeitraum vom 1. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September.

Quelle: Statistik-Service Nord-Ost der Bundesagentur für Arbeit, Datenstand Januar 2024

Entwicklung der Nachfrage nach schulischer Vorbildung

Auch bei der schulischen Vorbildung der bei der BA registrierten Bewerberinnen und Bewerber zeigen sich Veränderungen.

In absoluten Zahlen registrierte die BA 2023 ca. 2.500 weniger Ausbildungsinteressierte als 2019 (vgl. Tabelle 1.2-2). 2.603 von ihnen hatten 2023 den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss (ESA), ca. 300 weniger als im Vorjahr und ca. 1.000 weniger als 2019. 1.792 Ausbildungsinteressierte hatten einen mittleren Schulabschluss (MSA), also ca. 130 weniger als 2022 und gut 500 weniger als 2019. Eine allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife konnten 1.485 Interessierte vorweisen – ca. 80 weniger als 2022 und fast 900 weniger als 2019.

Der Anteil der Nachfragenden mit ESA ist in Hamburg zwischen 2014 und 2023 von 37,1 auf 41,7 Prozent gestiegen (vgl. Tabelle 1.2-3). Das waren anteilig weniger als im Vorjahr (43,1 Prozent), aber mehr als im September 2019 (41,2 Prozent). Der Anteil der Ausbildungsplatzsu-

12 Die Statistik der BA weist nur die Geschlechter „männlich“ und „weiblich“ aus.

chenden mit MSA stieg zwischen 2020 und 2023 stetig von 26,4 auf 28,7 Prozent. 23,8 Prozent hatten eine allgemeine oder Fachhochschulreife. Dies war nach dem Vorjahr (23,2 Pro-

zent) deutlich der niedrigste Wert der letzten zehn Jahre (ab 2014); 2020 waren es noch 27,2 Prozent.

TABELLE 1.2-2

*Gemeldete Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen in Hamburg nach dem Schulabschluss, 2014 bis 2023**

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
ohne Schulabschluss	52	56	49	42	29	28	30	35	18	10
Erster Schulabschluss (ESA)	3.417	3.538	3.708	4.031	3.666	3.601	3.285	3.287	2.900	2.603
Mittlerer Schulabschluss (MSA)	2.951	2.812	2.659	2.608	2.447	2.323	2.138	2.106	1.917	1.792
Fachhochschulreife	821	797	834	906	803	796	727	696	553	482
allg. Hochschulreife	1.593	1.511	1.598	1.892	1.677	1.584	1.475	1.258	1.009	1.003
keine Angabe	387	438	395	418	495	409	431	405	333	356
insgesamt	9.221	9.152	9.243	9.897	9.117	8.741	8.086	7.787	6.730	6.246

* Ein Berichtsjahr umfasst jeweils den Zeitraum vom 1. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September.

Quelle: Statistik-Service Nord-Ost der Bundesagentur für Arbeit, Datenstand Januar 2024

TABELLE 1.2-3

*Gemeldete Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen in Hamburg nach dem Schulabschluss, 2014 bis 2023, anteilig in %**

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
ohne Schulabschluss	0,6	0,6	0,5	0,4	0,3	0,3	0,4	0,4	0,3	0,2
Erster Schulabschluss (ESA)	37,1	38,7	40,1	40,7	40,2	41,2	40,6	42,2	43,1	41,7
Mittlerer Schulabschluss (MSA)	32,0	30,7	28,8	26,4	26,8	26,6	26,4	27,0	28,5	28,7
Fachhochschulreife	8,9	8,7	9,0	9,2	8,8	9,1	9,0	8,9	8,2	7,7
allg. Hochschulreife	17,3	16,5	17,3	19,1	18,4	18,1	18,2	16,2	15,0	16,1
keine Angabe	4,2	4,8	4,3	4,2	5,4	4,7	5,3	5,2	4,9	5,7
insgesamt	100									

* Ein Berichtsjahr umfasst jeweils den Zeitraum vom 1. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September.

Quelle: Statistik-Service Nord-Ost der Bundesagentur für Arbeit, Datenstand Januar 2024

1.3 Erfolgreiche Einmündungen und erfolglose Marktteilnahmen im Bereich der Agentur für Arbeit

2022 und 2023 gab es deutlich mehr unbesetzte Ausbildungsstellen als unversorgte Ausbildungsinteressierte.

Von 6.246 Bewerberinnen und Bewerbern, die im Berichtszeitraum 2022/23 bei der Agentur für Arbeit Hamburg gemeldet waren, waren 5.488 bzw. 87,9 Prozent zum 30. September 2023 als versorgt gemeldet. 2022 waren es 89,4 Prozent (vgl. Tabelle 1.3-1). 2.645 bzw. 42,3 Prozent aller 6.246 Bewerberinnen und Bewerber mündeten vom 1. Oktober 2022 bis 30. September 2023 neu in eine Ausbildung ein (vgl. Abbildung 1.3-1). Im Vorjahreszeitraum waren es 43,1 Prozent.¹³

Insgesamt 1.294 Bewerberinnen und Bewerber waren am 30. September 2023 bei der BA noch als ausbildungsplatzsuchend gemeldet; das waren 48 weniger als im September 2022, 888 bzw. 40,7 Prozent weniger als im ersten Corona-Berichtsjahr 2020 (2.182) und 735 bzw. 36,2 Prozent weniger als im September 2019 (2029). 536 dieser 1.294 Interessenten hatten zwar eine Alternative gefunden – und werden daher von der BA als versorgt gemeldet –, hielten ihren Ausbildungswunsch jedoch aufrecht. Das waren 90 bzw. 14,4 Prozent weniger als ein Jahr zuvor und 209 bzw. 28,1 Prozent weniger als im September 2021.

Die Zahl der noch ausbildungsplatzsuchenden Bewerberinnen und Bewerber ohne bekannte Alternative stieg leicht gegenüber September 2022: um 42 auf 758 (plus 5,9 Prozent). Im Vergleich zum September 2021 (999) waren es je-

doch 241 bzw. fast ein Viertel weniger und im Vergleich zum ersten Corona-Herbst 2020 ging ihre Zahl sogar um 547 bzw. über 40 Prozent zurück.¹⁴ Diese Interessierten gelten als „unversorgt“, da für sie „weder die Einmündung in eine Berufsausbildung, noch ein weiterer Schulbesuch, eine Teilnahme an einer Fördermaßnahme oder eine andere Alternative zum 30. September des Berichtsjahres bekannt ist“, während sich die Arbeitsagentur weiterhin um ihre Vermittlung bemüht.¹⁵ Weniger Unversorgte gibt es laut BA-Statistik aber vermutlich auch, weil sich deutlich weniger junge Menschen bei der BA als ausbildungssuchend melden (vgl. Kapitel 1.2). Zum Jahresende, am 31. Dezember 2023, tauchten in der BA-Statistik 630 junge Menschen in dieser Gruppe auf, also 19 mehr als Ende Dezember 2022.¹⁶ Im September 2022 und 2023 gab es jeweils deutlich mehr unbesetzte Stellen als Unversorgte (vgl. Abbildung 1.3-2 und Kapitel 1.4).

13 BA (2023): Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen): Agentur für Arbeit Hamburg, September 2023. <https://bit.ly/3uQi4mh>.

14 BA (2023): Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen): Agentur für Arbeit Hamburg, September 2023. <https://bit.ly/3uQi4mh>.

15 BA (2022): Glossar der Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA). Januar 2022, S. 63. <https://bit.ly/3wKuyLQ>.

16 BA (2023): Der Ausbildungsmarkt: Ausbildungsbeginn bis Ende des Jahres 2023, Land Hamburg, Dezember 2023. <https://t1p.de/mz2p8>.

TABELLE 1.3-1*Gemeldete Bewerber/-innen sowie Berufsausbildungsstellen, Stand 30. September 2023*

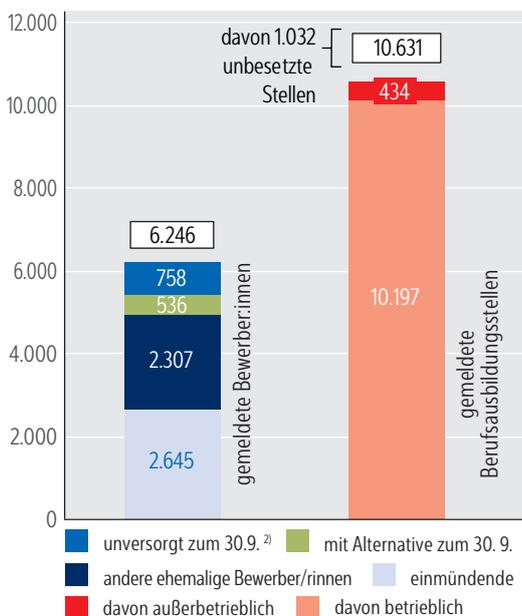
Gemeldete Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen*	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	Veränderung 2022/23 zu 2021/22	
					absolut	in %
versorgt	6.781	6.788	6.014	5.488	-526	-8,7%
einmündend	3.311	3.393	2.902	2.645	-257	-8,9%
andere ehemalige Bewerber/-innen	2.593	2.650	2.486	2.307	-179	-7,2%
mit Alternative zum 30.9.	877	745	626	536	-90	-14,4%
unversorgt zum 30.9.	1.305	999	716	758	42	5,9%
gemeldete Bewerber/-innen gesamt	8.086	7.787	6.730	6.246	-484	-7,2%
Gemeldete Berufsausbildungsstellen*						
betriebliche	9.694	9.214	9.430	10.197	767	8,1%
außerbetriebliche	393	275	355	434	79	22,3%
Gemeldete Berufsausbildungsstellen gesamt	10.087	9.489	9.785	10.631	846	8,6%
davon Bestand an unbesetzten Berufsausbildungsstellen zum 30.9.	716	275	1.032	1.012	-20	-1,9%
Berufsausbildungsstellen je Bewerber/-in	1,25	1,22	1,45	1,70		
unbesetzte Berufsausbildungsstellen je unversorgte Bewerber/-in	0,55	0,28	1,44	1,34		

* Das Berichtsjahr beginnt am 1. Oktober und endet am 30. September des Folgejahres.

Quellen: Bundesagentur für Arbeit (2021, 2022, 2023): Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen); Agentur für Arbeit Hamburg, September 2021, 2022 und 2023. <https://bit.ly/3uQi4mh>.

ABBILDUNG 1.3-1

Merkmale der Bewerber/-innen und (un)besetzte Berufsausbildungsstellen bei der Agentur für Arbeit Hamburg, September 2023^{1) 2)}

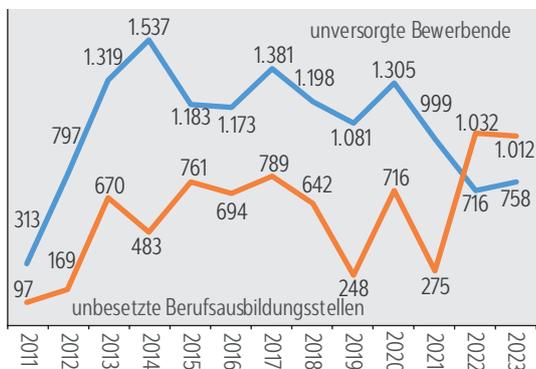


1) Das Berichtsjahr beginnt am 1. Oktober des Vorjahres und endet am 30. September
 2) „unversorgte Bewerber“: ohne bekannte Alternative zu der gewünschten Ausbildung

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2023): Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen): Agentur für Arbeit Hamburg, September 2023. <https://bit.ly/3uQi4mh>

ABBILDUNG 1.3-2

Unversorgte Bewerber/-innen und unbesetzte Berufsausbildungsstellen, Hamburg, 2014 bis 2023^{1) 2)}



1) jeweils zum 30. September
 2) Unversorgte Bewerber/-innen: ohne bekannte Alternative zu der gewünschten Ausbildung

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2023): Bewerber und Berufsausbildungsstellen (Zeitreihe Monatszahlen ab März 2009), Deutschland, West/Ost, Länder und Kreise. September 2023. <https://bit.ly/3WGqUOo>.

Im Vergleich zu den gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern insgesamt waren die am 30. September 2023 noch Unversorgten älter und ihr Schulabgang lag tendenziell länger zurück (siehe Tabelle 1.3-2). 19,9 Prozent der noch unversorgten Ausbildungsplatzsuchenden waren 25 Jahre und älter (plus 6,5 Prozentpunkte) – im Vergleich zu 8,4 Prozent (plus 2,8 Prozentpunkte) bei jenen mit bekannter Alternative und 10,6 Prozent (minus 0,3 Prozentpunkte) bei den Bewerberinnen und Bewerbern insgesamt. Bei 71,4 Prozent der noch „Unversorgten“ lag der Schulabgang mindestens ein Jahr vor dem Berichtsjahr – bei den Bewerberinnen und Bewerbern mit Alternative waren es nur 31,9 Prozent und insgesamt waren es 54,4 Prozent.

Des Weiteren gab es einen Rückgang um 7,2 Prozent bei den „anderen ehemaligen Bewerbern und Bewerberinnen“¹⁷ auf 2.307 (minus 179; vgl. Tabelle 1.3-1).

17 Laut dem BA-Glossar werden „[a]ls andere ehemalige Bewerberinnen und Bewerber [...] Personen bezeichnet, die bei den Arbeitsagenturen/Jobcentern keine weitere Hilfe bei der Ausbildungssuche nachfragen. [...] Der Kunde wurde abgemeldet bzw. das Ausbildungsprofil wird nicht weiter betreut und die Aufnahme einer Ausbildung ist nicht bekannt. Andere ehemalige Bewerberinnen und Bewerber sind eine Statusgruppe zur Ausbildungssuche.“

Siehe BA (2022): Glossar der Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA). Januar 2022, S. 4. https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Grundlagen/Definitionen/Glossare/Generische-Publikationen/Gesamtglossar.pdf?__blob=publicationFile.

TABELLE 1.3-2

Soziostrukturelle Verteilung der Bewerber/-innen insgesamt im Vergleich zu den noch Ausbildungsplatzsuchenden, Hamburg, 30. September 2023

		Gemeldete Bewerber/-innen					
		Insgesamt (N = 6.246)		davon noch unversorgte Ausbildungsplatz- suchende (N = 758)		davon mit Alternative zum 30.9 (N = 536)	
		absolut	in %	Absolut	in %	absolut	in %
Alter	unter 25 Jahre	5.587	89,4	607	80,1	491	91,6
	25 Jahre und älter	659	10,6	151	19,9	45	8,4
Nationalität	Deutsche	4.667	74,7	553	73,0	399	74,4
	Ausländer	1.579	25,3	205	27,0	137	25,6
	... darunter im Kontext von Fluchtmigration ¹⁾	602	9,6	102	13,5	51	9,5
Schulabschluss	ohne Hauptschulabschluss	10	0,2	3	0,4	*	
	Hauptschulabschluss/erster Schulabschluss	2.603	41,7	280	36,9	243	45,3
	Realschulabschluss/mittlerer Schulabschluss	1.792	28,7	204	26,9	166	31,0
	(Fach-)Hochschulabschluss	1.485	23,8	203	26,8	101	18,8
	ohne Angabe	356	5,7	68	9,0	*	
Schulabgangsjahr	im Berichtsjahr	2.789	44,7	200	26,4	362	67,5
	in früheren Jahren	3.400	54,4	541	71,4	171	31,9
	ohne Angabe	57	0,9	17	2,2	3	0,6
Altbewerber/-innen	Suche in einem der letzten 5 Berichtsjahre	2.745	43,9	361	47,6	136	25,4
	... darunter Suche im letzten oder vorletzten Berichtsjahr	2.271	36,4	286	37,7	115	21,5

* aus Datenschutzgründen anonymisiert

1) „Für ukrainische Staatsangehörige sind die aufenthaltsrechtlichen Informationen zum Fluchthintergrund stark untererfasst. Deshalb wird die Gesamtzahl der „Personen im Kontext Fluchtmigration“ nur unter Ausschluss von ukrainischen Staatsangehörigen ausgewiesen.“

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2023): Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen): Agentur für Arbeit Hamburg, September 2023. <https://bit.ly/3uQi4mh>.

1.4 Unbesetzte Ausbildungsstellen im Bereich der Agentur für Arbeit

Passungsprobleme beziffern den Anteil an neuen Ausbildungsverträgen, der rechnerisch möglich gewesen wäre, aber aufgrund unbesetzter (Besetzungsprobleme) oder zu wenig angebotener Ausbildungsplätze (Versorgungsprobleme) nicht zustande kam. Hamburg verzeichnete 2023 mit einem Wert von anteilig 7,8 Prozent

des nicht realisierten Neuvertragspotenzials die dritt niedrigsten Passungsprobleme nach Bayern (5,5 Prozent) und Thüringen (6,8 Prozent).¹⁸ Bundesweit waren es 11,4 Prozent.

Multipliziert man das nicht realisierte Angebot mit der nicht realisierten Nachfrage, erhält man den Index der Passungsprobleme.¹⁹ Demzufolge hatte Hamburg 2023 mit einem Wert von 79,5 erneut mit Abstand die bundesweit niedrigsten Passungsprobleme; der Bundesdurchschnitt lag bei 154,3.

18 Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2024): Bildung in Deutschland 2024. Bielefeld: wbv Publikation. Tabelle E2-7web.

19 Produkt aus [unbesetztem betrieblichem Stellenangebot in %] und [weilersuchenden Bewerber/-innen in %]. 2023 im Bund: 13,4% mal 11,5% = 154,3 (gerundet); in HH: 8,1% mal 9,8%, d.h. 8,090 x 9,822 = 79,5 (www.bibb.de/de/181927.php). Datenquelle: Oeynhausen et al (2023): Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes 2023. Bonn: BIBB. www.bibb.de/de/183855.php.

Die Zahl der gemeldeten betrieblichen Berufsausbildungsstellen, die zum 30. September 2023 in Hamburg noch unbesetzt waren, war mit 1.012 fast so hoch wie die 1.032 aus dem Vorjahr. Diese Werte liegen deutlich über jenen der letzten zehn Jahre. Zwischen 2019 bis 2021 blieben jeweils zum 30. September 248, 716 und 275 Ausbildungsangebote ungenutzt (vgl. Abbildung 1.3-2 in Kapitel 1.3).²⁰

9,9 Prozent aller betrieblichen Berufsausbildungsstellen blieben laut BA-Statistik unbesetzt. Das war ein Prozentpunkt weniger als im Vorjahr, aber eine deutlich höhere Quote als die anteilig 3,0 bzw. 2,2 Prozent vom September 2021 bzw. 2019. Diese Anteilswerte sind allerdings nur bedingt vergleichbar, da 2019 insgesamt noch 11.265 betriebliche Berufsausbildungsstellen gemeldet worden waren, also über 1.000 mehr als die 10.197 im Berichtsjahr 2022/23 (siehe auch Kapitel 1.1).

Im Bereich Industrie und Handel waren Ende September 2023 insgesamt 735 betriebliche Berufsausbildungsstellen unbesetzt gegenüber 777 bzw. 167 im September 2022 und 2021.²¹ Im Handwerk sank die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen von 159 auf 140; 2021 waren es 57.

Unbesetzte Berufsausbildungsstellen nach Einzelberufen

Betrachtet man einzelne Berufe, so blieben die meisten Stellen im Beruf Kauffrau bzw. Kaufmann im Einzelhandel vakant: Von 715 gemeldeten Stellen blieben 73 bzw. 10,2 Prozent unbesetzt; 2022: 14,9 Prozent).²² Es folgen die Kaufleute für Büromanagement mit 50 bzw. 7,7 unbesetzten Stellen (2022: 39 bzw. 6,8 Prozent). Auf dritter Position liegt der Verkäuferberuf mit 39 bzw. 5,9 Prozent unbesetzten Stellen (2022: 61 bzw. 10,8 Prozent).

Auffällig ist 2023 erneut, dass sich die Berufe mit relativ vielen unbesetzten Berufsausbildungsstellen auf sehr unterschiedliche Wirtschaftssegmente verteilen, von den Elektroniker/-innen für Betriebstechnik (38 bzw. 24,5 Prozent) über die Fachkräfte Lagerlogistik (37 bzw. 13,2 Prozent), die Notarfachangestellten (35 bzw. 52,2 Prozent) bis zu den Automobilkaufleuten (24 bzw. 32 Prozent). Bei den Justizfachangestellten blieben 17 von 18 Stellen bzw. 94 Prozent der Stellen unbesetzt.

Zu berücksichtigen ist, dass nicht alle Betriebe ihre freien Berufsbildungsstellen der BA melden. Auch erfasst die BA-Statistik nicht, wie viele Betriebe die Ausbildung in bestimmten Berufen – kurzfristig oder dauerhaft – aufgegeben haben. Dass Handwerksberufe besonders prominent in der BA-Statistik auftauchen, könnte auch daran liegen, dass die im Durchschnitt kleineren Handwerksbetriebe besonders oft die Vermittlungsangebote der BA nutzen und weiterhin ausbildungswillig sind.

Unterschiede nach dem geforderten Schulabschluss der Bewerberinnen und Bewerber

Der Anteil der unbesetzten Berufsausbildungsstellen, für die mindestens ein mittlerer Schulabschluss erwartet wird, ist mit 40,4 Prozent besonders hoch (2022: 31,6 Prozent; 2021: 32,7 Prozent). Für 32,2 Prozent der unbesetzten Ausbildungsstellen verlangten die Arbeitgeber mindestens einen ersten Schulabschluss (2022: 46,4 Prozent; 2021: 46,9 Prozent), für 11,9 Prozent mindestens die Fachhochschulreife (2022: 7,6 Prozent; 2021 anonymisiert). Sieben der unbesetzten Berufsausbildungsstellen setzten die allgemeine Hochschulreife voraus (2022 und 2021 wegen zu geringer Fallzahlen anonymisiert).

20 BA (2023): Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen). Agentur für Arbeit Hamburg, September 2023. <https://bit.ly/3uQj4mh>.

21 Vorjahresvergleiche sind wegen eines technischen Defekts der BA-Datenbanken für den Zeitraum 2021/22 leider nicht möglich. Für die Jahre 2010 bis 2020 sind die Zahlen in Kapitel 3.1 im Hamburger Ausbildungsreport 2021 dargestellt – allerdings (leicht) untererfasst nach der alten Methodik der BA.

22 Datenzulieferung der BA, Datenstand Januar 2024, Stichtag jeweils 30. September.

TABELLE 1.4

Unbesetzte gemeldete Berufsausbildungsstellen nach dem geforderten Schulabschluss in Hamburg, 2018 bis 2023¹⁾

geforderter Schulabschluss	2018	2019	2020	2021	2022	2023
nicht relevant	58	68	103	39	141	147
ohne Schulabschluss	-	-	-	-	²⁾	3
erster Schulabschluss	198	104	274	129	479	326
mittlerer Schulabschluss	272	49	233	90	326	409
Fachhochschulreife	105	24	89	²⁾	78	120
Allgemeine Hochschulreife	9	3	17	²⁾	²⁾	7
keine Angabe	-	-	-	-	-	-
insgesamt	642	248	716	275	1.032	1.012

- 1) Ein Berichtsjahr umfasst jeweils den Zeitraum vom 1. Oktober bis zum 30. September des Folgejahres.
- 2) „Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.“

Quelle: Datenlieferung der Bundesagentur für Arbeit, Datenstand Januar 2024

1.5 Schulentlassene der allgemeinbildenden Schulen in Hamburg

53,6 Prozent der 16.915 Schulentlassenen hatten 2023 eine allgemeine Hochschulreife.

Die Zahl der Schulentlassenen wird voraussichtlich bis 2035 kontinuierlich auf ca. 21.000 ansteigen.

Im Schuljahr 2022/23 verließen 16.915 Jugendliche Hamburgs staatliche und nicht staatliche allgemeinbildende Schulen. Das waren 243 mehr als im Vorjahr (siehe Tabelle 1.5).

9.062 bzw. 53,6 Prozent der 16.915 Schulentlassenen erwarben eine allgemeine Hochschulreife und drei die vollwertige Fachhoch-

schulreife; insgesamt waren es 56 weniger als im Vorjahr.

649 Schulentlassene, also 19 weniger als 2021/22, erreichten den schulischen Teil der Fachhochschulreife (FHR). Das waren anteilig 3,8 Prozent aller Schulentlassenen, also etwas weniger als 2021/22 (4,0 Prozent) und 2019/20 (4,3 Prozent).

3.345 Schulentlassene erreichten im Schuljahr 2022/23 einen mittleren Schulabschluss (MSA), also 194 bzw. 6,2 Prozent als im Jahr zuvor. Ihr Anteil an allen Schulentlassenen von 19,8 Prozent hat sich gegenüber dem Vorjahr (18,9 Prozent) spürbar erhöht. Im Schuljahr 2010/11 lag der Anteil der Schulentlassenen mit einem MSA jedoch noch bei 23 Prozent, 2006/07 sogar bei 28,4 Prozent.

2.795 junge Menschen verließen im Schuljahr 2022/23 Hamburgs allgemeinbildende Schulen mit einem erweiterten ersten Schulabschluss (1.967) oder ersten Schulabschluss (828); das waren fast genauso viele wie die 2.801 im Jahr zuvor. Sie stellten 16,5 Prozent aller Abgängerinnen und Abgänger der allgemeinbildenden Schulen.

Die Zahl der Schulentlassenen ohne Schulabschluss (oSA) ist mit 1.061 fast identisch mit dem Vorjahr (1.043), um 116 höher als 2020/21 und um 58 niedriger als 2019/20.²³ Ihr Anteil an allen Schulentlassenen von 6,3 Prozent ist identisch zum Vorjahr und niedriger als im ersten Corona-Jahr (2019/20: 6,7 Prozent).

²³ Aufgrund mehrfach veränderter Erfassungskriterien und einer Reihe von Eingabefehlern sind die Daten für Schulentlassene ohne Schulabschluss bis einschließlich des Schuljahres 2017/18 nur bedingt vergleichbar.

TABELLE 1.5

Schulclassene aus staatlichen und nicht staatlichen allgemeinbildenden Schulen* nach Abschluss, 2013/14, 2017/18 bis 2022/23

Schuljahr	ohne Schulabschluss		(erweiterter) Erster Schulabschluss		Mittlerer Schulabschluss		schulischer Teil der FHR		Abitur		gesamt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
2013/14	755	4,8	2.504	16,0	3.218	20,6	626	4,0	8.514	54,5	15.617	100
2017/18	1.084	6,3	3.151	18,2	3.202	18,5	806	4,7	9.032	52,3	17.275	100
2018/19	978	5,9	3.003	18,1	2.936	17,7	808	4,9	8.855	53,4	16.580	100
2019/20	1.119	6,7	2.992	17,8	3.135	18,6	716	4,3	8.860	52,7	16.822	100
2020/21	945	5,8	2.672	16,3	3.053	18,6	629	3,8	9.101	55,5	16.400	100
2021/22	1.043	6,3	2.801	16,8	3.151	18,9	668	4,0	9.009	54,0	16.672	100
2022/23	1.061	6,3	2.795	16,5	3.345	19,8	649	3,8	9.065	53,6	16.915	100

* einschl. Nicht-Schüler-Prüfungen, Erwachsenenbildung, Sonderschulen und beruflichen Bildungsgängen an Sonderschulen; ohne Abschlussart „Abschlusszeugnis“ und „Abgangszeugnis“; ab 2015/16 ohne Studienkolleg für ausländische Studierende

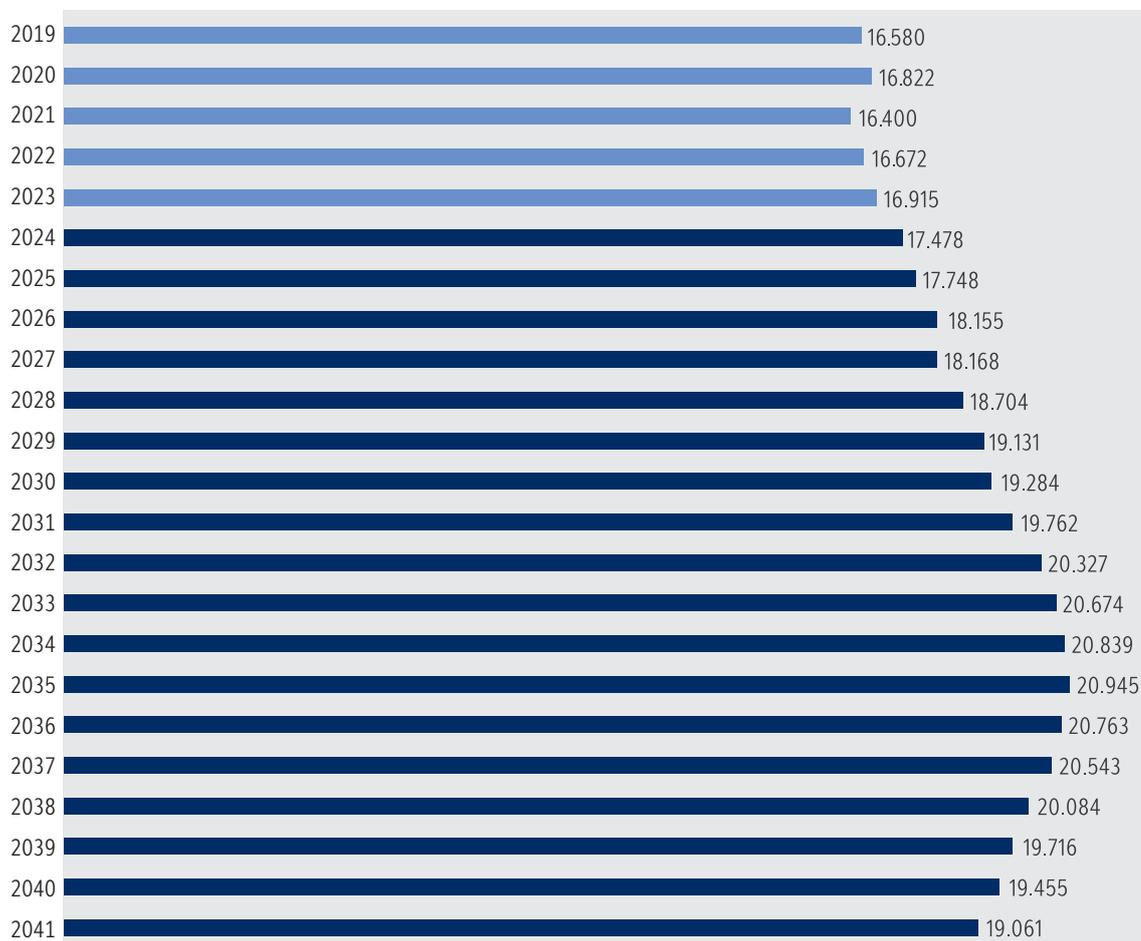
Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2013 bis 2023

Für die Abgangsjahrgänge bis 2029 prognostiziert die Hamburger Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) (Stand April 2024) – stetig steigende Abgangszahlen von schließlich bis zu ca. 19.100 Schulclassenen jährlich (vgl. Abbildung 1.5-1). Anfang des Jahrzehnts werden

vermutlich über 20.000 und Mitte der 2030er vermutlich fast 21.000 junge Menschen jährlich die allgemeinbildenden Schulen verlassen. Anschließend werden die Abgangszahlen voraussichtlich kontinuierlich auf ca. 20.000 Ende der 2030er Jahre sinken.

ABBILDUNG 1.5-1

Schulentlassene staatlicher und nicht staatlicher allgemeinbildender Schulen in Hamburg, Abgangsjahre 2019 bis 2041 (ab 2024 Prognose der Behörde für Schule und Berufsbildung)



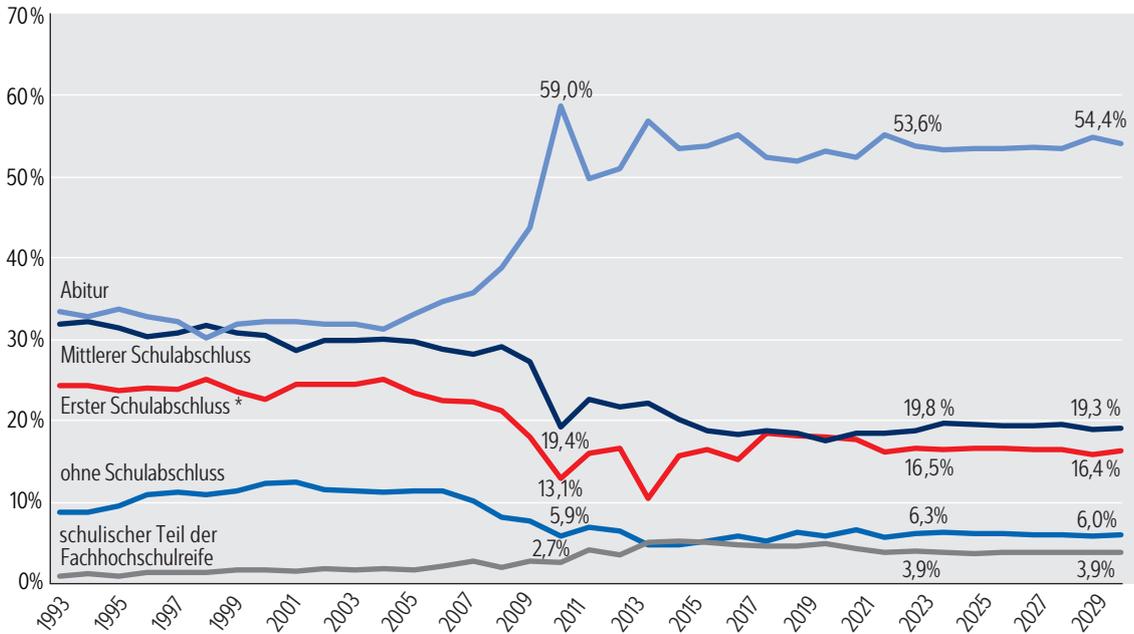
Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Prognose auf Grundlage der Schuljahreserhebung 2023, Stand April 2024

Aufgrund der Prognose der absoluten Zahlen kann auch deren zukünftige Verteilung prognostiziert werden. Ausgehend von denselben Prognosedaten wird die Verteilung der allgemeinbildenden Abschlüsse bis 2029 relativ stabil verlaufen (vgl. Abbildung 1.5-2). Der Anteil der Schulentlassenen ohne Schulabschluss wird bis 2029 voraussichtlich geringfügig um anteilig sechs Prozent schwanken. Mit einem ersten

allgemeinbildenden Schulabschluss (ESA und eESA) werden im Jahr 2029 etwa 16,4 Prozent – also fast genauso viele wie 2023 (16,5 Prozent) – der jungen Menschen von einer allgemeinbildenden Schule abgehen. 71,5 Prozent davon werden vermutlich einen erweiterten ersten allgemeinbildenden Schulabschluss (eESA) erwerben; im Entlassjahr 2023 waren es 70,4 Prozent.

ABBILDUNG 1.5-2

Schulentlassene staatlicher und nicht staatlicher allgemeinbildender Schulen in Hamburg nach Art des Schulabschlusses, Abgangsjahre 1993 bis 2029 (ab 2024 Prognose der Behörde für Schule und Berufsbildung)



* ab 2017/18: ESA (erster allgemeinbildender Abschluss) und eESA (erweiterter ESA)

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Prognose auf Grundlage der Schuljahreserhebung 2023, Stand April 2024

2. Übergang Schule – Beruf

Viele Jugendliche benötigen Unterstützung bei der Berufswahl und bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Hierfür setzt Hamburg erfolgreich vielfältige Maßnahmen um, die Jugendliche und junge Erwachsene auf ihrem Weg in den Beruf unterstützen. In der Jugendberufsagentur Hamburg (JBA) erhalten junge Menschen alle Leistungen und Unterstützungsangebote rund um den Beruf unter einem Dach und aus einer Hand. Die Berufsorientierung an den allgemeinbildenden Schulen und dualisierte Angebote am Übergang Schule – Beruf (u. a. Praxisklassen, die Ausbildungsvorbereitung oder die Berufsqualifizierung) eröffnen Jugendlichen Chancen auf berufliche und gesellschaftliche Teilhabe und sorgen dafür, dass die Passung zwischen angebotenen Ausbildungsplätzen und ausbildungsinteressierten Jugendlichen in Hamburg bundesweit am besten ist. So hat Hamburg im Vergleich zu allen anderen Bundesländern mit Abstand die geringsten Passungsprobleme (Index Passungsprobleme bundesweit: 154,3, Index Passungsprobleme Hamburg: 79,5).²⁴

2.1 Berufliche Orientierung

Die im Ausbildungsbericht 2023 vorgestellte „Hamburger Servicestelle für Qualität in der Berufsorientierung“ (HSQB) nimmt verlässlich ihre Arbeit für die Hamburger allgemeinbildenden Schulen auf. Sie wird zur zentralen Ansprechstelle für die Akteurinnen und Akteure in der Beruflichen Orientierung (BO), die in der Freien und Hansestadt ein gemeinsames Netzwerk für die BO bilden. Betriebe, Unternehmen, Bildungsträger, Kammern und andere Partner wenden sich an die HSQB, damit künftig die Maßnahmen und Aktivitäten in ihrer Konzeption, Planung und Umsetzung institutionell

systematisch verzahnt und mit hoher Qualität durchgeführt werden.

Die Arbeit der HSQB war in 2023 vor allem geprägt durch die Neufassung der Bildungspläne und Rahmenvorgaben zur Stärkung der BO an Stadtteilschulen und Gymnasien sowie der Fortführung der Projekte aus der laufenden Bildungskettenvereinbarung²⁵ zwischen dem Bund und Hamburg. Ausgewählte, sich hieraus ergebende Schwerpunkte werden im Folgenden dargestellt.

Einführung des Fachs „Berufliche Orientierung – Leben, Arbeit und Beruf“ an Stadtteilschulen

Mit der Anpassung des Lernbereichs „Arbeit und Beruf“ durch die Einführung des Schulfachs „Berufliche Orientierung – Leben, Arbeit und Beruf“ in Titel und Inhalt ab Sommer 2024 werden die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5-10 an Stadtteilschulen insgesamt sechs Wochenstunden unterrichtet, um ihren individuellen beruflichen Orientierungsprozess zu stärken. Davon werden vier Wochenstunden verbindlich in den Jahrgangsstufen 8-10 unterrichtet. Zwei Wochenstunden können entweder in den Jahrgängen 5-7 oder in den Jahrgängen 8-10 gegeben werden. Die im Bildungsplan aufgeführten Pflicht- und Wahlmodule geben Hinweise, wie berufliche Orientierung mit Bezug zur Praxis bzw. zum Betrieb ausgestaltet werden kann. Außerdem absolvieren die Schülerinnen und Schüler im Zeitraum zwischen der Jahrgangsstufe 8 bis spätestens zum Ende des ersten Halbjahres der Jahrgangsstufe 10 zwei dreiwöchige Praktika, die sorgfältig vor- und nachbereitet werden. So entwickeln die jungen Menschen bereits frühzeitig berufliche Perspektiven, konzipieren und schreiben Bewerbungen und planen ihre nächsten Schritte. Zusätzliche Beratungen in Kooperation mit der JBA an den Schulen sind dabei eine wichtige Unterstützung.

²⁴ Oeynhausen et al. (2023): Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2023. BIBB. www.bibb.de/de/183855.php.

²⁵ Bildungsketten-Vereinbarung Hamburg 2021 – 2026; siehe <https://t1p.de/j8q3t>.

Praxisklassen (Lernen in Schule und Betrieb)

Zur Stärkung des BO-Prozesses und zur Erhöhung der direkten Übergänge in Ausbildung gibt es an Hamburger Stadtteilschulen den Ansatz, die Dualisierung der Lernorte nicht erst in der Ausbildungsvorbereitung anzubieten, sondern bereits in die Abschlussklasse vorzuziehen. Dazu wurde durch eine Ergänzung der Hamburger Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Stadtteilschulen die Möglichkeit geschaffen, sogenannte Praxisklassen in der Jahrgangsstufe 10 einzurichten. Derzeit nehmen 35 Stadtteilschulen an diesem Projekt teil, weitere Neugründungen von Praxisklassen sind an weiteren Standorten geplant. Jede teilnehmende Schule wird durch eine Schulbegleitung bei der Implementierung des Konzeptes unterstützt. Durch zusätzliche Mittel des Bundes im Rahmen der Bildungskettenvereinbarung erhielten ausgewählte Schulen VR-Brillen und iPads, um die Vernetzung der Lernorte Schule und Betrieb digital zu unterstützen. Um die Praxisklassen mit Unterrichtsmaterial zu unterstützen und die Vernetzung der Schulen voranzutreiben, wurde ein Lernmanagementkurs (LMS-Kurs) angelegt, für den Unterrichtsmaterial entwickelt wurde und der den Schulen zum Austausch von Materialien zur Verfügung steht.

Insbesondere die Verbindung von Praxisklasse mit Berufseinstiegsbegleitung (BerEb) ist erfolgreich bei der Erhöhung der Übergänge in Ausbildung und resultiert in besseren Lernerefolgen in den Unterrichtsfächern. Vergleicht man die Übergangszahlen von Stadtteilschulen ohne Praxisklassen mit denen, die an dem Projekt teilnehmen, lässt sich eine Steigerung der Übergangsquote von 4 bis 5 Prozentpunkten in den Schuljahren 2021/22 und 2022/23 verzeichnen. Das ist ein großer Erfolg. Ziel ist es, Praxisklassen als Regelangebot in Hamburger Stadtteilschulen zu etablieren.

Berufliche Orientierung in den Internationalen Vorbereitungsklassen

Für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler, die nicht über ausreichende Sprachkenntnisse verfügen, um dem Unterricht in einer

Regelklasse zu folgen, hat die BSB im Bereich der allgemeinbildenden Schulen ein spezielles Aufnahme- und Fördersystem entwickelt. Schülerinnen und Schüler, die zu Beginn der Vorbereitungsmaßnahme altersmäßig der neunten beziehungsweise zehnten Jahrgangsstufe zugehörig sind (ca. 14 bis 15 Jahre), werden in die Internationalen Vorbereitungsklassen (IVK) eingeschult, die sie innerhalb von zwei Jahren auf den Erwerb des erweiterten ersten allgemeinen Schulabschlusses (eESA) vorbereiten sollen (IVK-ESA).

Mit Mitteln des BMBF erfolgt in einem Pilotprojekt eine Stärkung der beruflichen Orientierung in diesem Bildungsgang. Ziel ist es, alle Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung ihrer individuellen beruflichen Orientierung zu unterstützen und sie in die Lage zu versetzen, im Anschluss an die IVK-ESA bzw. im Zuge ihres weiteren schulischen Bildungsweges eine begründete Berufswahlentscheidung zu treffen und umsetzen zu können. Seit dem Sommer 2023 werden ausgewählte Pilotklassen von externen Praxisbegleiterinnen und -begleitern unterstützt, die im Sinne einer guten Integration in die jeweiligen Praktikumsbetriebe wirken und die Vernetzung der beiden Lernorte Schule und Betrieb gewährleisten. Flankierend dazu werden im Unterricht beispielsweise „2P-gestützte Praxistage“ durchgeführt. Das Analysetool „2P Potenzial & Perspektive – Ein Analysetool für neu Zugewanderte“ (entwickelt von MTO Psychologische Forschung und Beratung GmbH) stellt spezifische Beobachtungsaufgaben zur Verfügung, mit dem Ziel, die personalen und sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Durch eine gemeinsame Reflexion sollen sie bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung und Berufsorientierung zu unterstützt werden. Kenntnisse und Erfahrungen aus diesem Projekt werden laufend evaluiert und zur Weiterentwicklung genutzt.

Module der vertieften Beruflichen Orientierung

Die HSQB, die das Fachreferat BO der BSB und die Servicestelle BO des HIBB miteinander unter einem Dach vereint, koordiniert nun auch die

Module der vertieften Beruflichen Orientierung gem. § 48 SGB III und bietet diese für alle allgemeinbildenden Schulen transparent an. Erneut haben über 17.000 Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2022/23 aus Hamburger Stadtteilschulen, Gymnasien, Regionalen Bildungs- und Beratungszentren (ReBBZ) und Sonderschulen an den Modulen teilgenommen. Besonders die Module für die Sekundarstufe II und den Jahrgang 10 wurden um 30 Prozent häufiger gebucht. Die Schulen nutzen die Module, um ihre Schülerinnen und Schüler auf eine begründete Berufs- und Studienwahl vorzubereiten. Erstmals konnten die Stadtteilschulen das Modul „Mint4Girls“ für die Mädchen im Jahrgang 8 buchen. Sämtliche vorgehaltenen Plätze wurden gebucht, überwiegend von Schulen, die bereits Erfahrung mit dem BO-Angebot gemacht hatten, was für die Qualität und den Erfolg des Produktes spricht. Für das kommende Schuljahr wird ein neues Modul für die gymnasiale Oberstufe entwickelt, welches die Attraktivität einer betrieblichen Ausbildung und die vielfachen Vorteile und positiven Effekte für junge Erwachsene deutlich machen soll. Hierfür konnten Pilotschulen und ein externer Bildungsträger gewonnen werden. Bei erfolgreicher Pilotierung des neuen Moduls wird das Angebot allen Hamburger Schulen mit einer gymnasialen Oberstufe offeriert werden.

2.2 Verbleib der Hamburger Schulabgängerinnen und Schulabgänger nach Klasse 10

Mehr Hamburger Schulabgängerinnen und Schulabgänger beginnen eine Ausbildung, Spitzenwert seit Eröffnung der Jugendberufsagentur Hamburg.

Bis in das Jahr 2012 ließ sich der Verbleib der Hamburger Schulabgängerinnen und -abgänger der allgemeinbildenden Schulen nach der Sekundarstufe I nicht lückenlos aufklären. Vielmehr galten mehrere hundert Jugendliche als

„verschollen“ und tauchten oft Jahre später, nach einer zum Teil schwierigen Lebensphase, als Personen ohne Berufsausbildung in den Statistiken wieder auf. Die 2012 gegründete Jugendberufsagentur Hamburg verfolgt daher das Ziel, Schulabgängerinnen und -abgänger aus Hamburger Stadtteilschulen, Regionalen Bildungs- und Beratungszentren (ReBBZ), speziellen Sonderschulen und Schulen in privater Trägerschaft beim Übergang von der Schule in den Beruf in gemeinsamer Verantwortung mit den Schulen systematisch zu begleiten, zu beraten und zu unterstützen. Im Rahmen des „Übergangsmanagements“ erhebt die Netzwerkstelle der Jugendberufsagentur in Zusammenarbeit mit den jeweiligen allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen den Verbleib aller Schülerinnen und Schüler nach Abgang aus der Klassenstufe 10. So kann Unterstützung gezielt dort angeboten werden, wo sie gebraucht wird.

Während der Anteil der Schulentlassenen, die direkt in eine Ausbildung übergingen, 2012 noch bei rund 25 Prozent lag, stieg dieser in den Folgejahren an und bewegte sich – bei unterschiedlich großen Abgangsjahrgängen – zwischen 36 und 41 Prozent.

Aufgrund der Corona-Krise und der erschwerten Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt war die verlässliche Erhebung im Rahmen des „Übergangsmanagements“ und die Begleitung der Jugendlichen am Übergang Schule – Beruf besonders wichtig.

Die Verbleibanalyse 2023 zeigt: Das Hamburger Übergangssystem hat sich weiterhin bewährt. Lediglich der Verbleib von drei noch schulpflichtigen Jugendlichen war zum Stichtag der Erhebung (30.9.2023) im Rahmen einer Schulpflichtüberwachung noch ungeklärt.

Insgesamt erfasste die Jugendberufsagentur 2023 den Verbleib von 9.418 Schülerinnen und Schülern des Jahrgangs 10 von Stadtteilschulen, ReBBZ und privaten Schulen. Das waren 89 mehr als im Vorjahr (2022: 9.329). Von diesen

meldeten sich 170 Schülerinnen und Schüler aus Hamburg ab. 4.454 Schülerinnen und Schüler, also anteilig 47,3 Prozent, entschieden sich für einen weiterführenden Schulbesuch mit der Perspektive Abitur mehrheitlich an Stadtteilschulen, aber auch für Angebote der berufsbildenden Schulen, wie Höhere Handelsschulen oder Höhere Technischulen. Im Vorjahresvergleich ist ihr Anteil geringfügig um 0,7 Prozent gesunken.

Die Mehrheit, 4.794 Jugendliche, verließ die Schule vor dem Eintritt in die Oberstufe. Davon haben 2.048 Abgängerinnen und Abgänger eine Ausbildung begonnen (duale Ausbildung, schulische Ausbildung, Berufsqualifizierung). Somit begannen 42,7 Prozent aller Schulabgängerinnen und Abgänger direkt eine Berufsausbildung. Das waren 4,2 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr und 3,9 Prozentpunkte mehr als im Vor-Coronajahr 2019. Betrachtet man nur die Abgängerinnen und Abgänger aus staatlichen Stadtteilschulen, so gingen sogar 44,3 Prozent, d. h. 3,8 Prozentpunkte mehr als 2019, direkt in ein Ausbildungsverhältnis über. Das ist ein bisheriger Spitzenwert und zeigt, dass die Berufsorientierung, die Einführung der Praxisklassen und die enge Beratung und Begleitung der Jugendlichen im Übergangsmanagement durch Lehrkräfte, Mentorinnen und Mentoren, Berufsberaterinnen und Berufsberater auch nach der Corona-Pandemie und bei einem veränderten Ausbildungsmarkt weiterhin gute Wirkung entfalten.

2.183 schulpflichtige Jugendliche ohne Ausbildungsplatz (45,5 Prozent) begannen eine Maßnahme der Ausbildungsvorbereitung, davon 1.964 in der dualisierten Ausbildungsvorbereitung (AvDual und AvM-Dual) an berufsbildenden Schulen und 219 Jugendliche im Rahmen des trägergestützten Angebots der Produktionsschule (weitere Informationen zu diesen Angeboten siehe Kapitel 2.3, 2.4, 2.5). 191 dieser Jugendlichen in AvDual, AvM-Dual und den Produktionsschulen hatten zuvor ein ReBBZ besucht.

560 Schulabgängerinnen und Schulabgänger wechselten in andere Anschlussmaßnahmen, beispielsweise in ein Freiwilliges Soziales Jahr, in einen Auslandsaufenthalt, gingen nach Ende der Schulpflicht in Anschlussmaßnahmen der Agentur für Arbeit Hamburg über oder nahmen Beratungsangebote der Jugendberufsagentur an.

TABELLE 2.2

Verbleib der Schulabgänger/-innen 2012, 2021, 2022, 2023*

Verbleib der Schulabgängerinnen und -abgänger ¹⁾	2012		2021		2022		2023	
	Prozent von N = 5.307		Prozent von N = 4.674		Prozent von N = 4.672		Prozent von N = 4.794	
Ausbildung gesamt	1.338	25,2%	1.821	39,0%	1.798	38,5%	2.048	42,7%
davon betriebliche Ausbildung	918	17,3%	1.201	25,7%	1.244	26,6%	1.506	31,4%
davon außerbetriebliche Ausbildung	28	0,5%	6	0,1%	8	0,2%	9	0,2%
davon schulische Ausbildung	222	4,2%	510	10,9%	472	10,1%	468	9,8%
davon Berufsqualifizierung	170	3,2%	104	2,2%	74	1,6%	65	1,3%
Ausbildungsvorbereitung (AV, Produktionsschule)	2.054	38,7%	2.180	46,6%	2.274	48,7%	2.183	45,5%
gesicherte und geklärte Verbleibe gesamt	1.905	35,9%	653	14,0%	591	12,6%	560	11,7%
davon gesicherte Anschlüsse (Berufsvorbereitende Maßnahmen, FSJ, FÖJ, Bundesfreiwilligendienst, nicht mehr Schulpflichtige in Beratung der JBA, Bundeswehr, Auslandsaufenthalt)	664	12,5%	653	14,0%	591	12,6%	560	11,7%
davon teilqualifizierende Berufsfachschulen	1.241	23%	nicht mehr angeboten					
ungesicherter Verbleib (schulpflichtig, eingeleitetes Absentismusverfahren) ²⁾	10	0,1%	20	0,4%	9	0,2%	3	0,1%
Gesamtergebnis Schulabgängerinnen und -abgänger	5.307	100%	4.674	100%	4.672	100%	4.794	100%

* Erhebungen mit Stand zum 30.9.2012, 30.9.2021, 30.9.2022, 30.9.2023

- 1) Verbleib 2012: Nach den Klassen 9 und 10 der Stadtteilschulen und ReBBZ (staatlich und staatlich anerkannt); seit 2013 nach Klasse 10 der Stadtteilschulen sowie Klasse 9 oder 10 der Förderschulen (staatlich und staatlich anerkannt).
- 2) Schulpflichtige Jugendliche mit ungesichertem Verbleib, für die nach aufsuchender Beratung durch die Jugendberufsagentur zu Schuljahresbeginn ein Absentismusverfahren eingeleitet wurde.
- 3) Nach Verlassen der Schule meldeten sich 2021 222, 2022 182 und 2023 170 Abgängerinnen und Abgänger aus Hamburg ab und standen damit für das Vermittlungsverfahren und Beratungsangebote der JBA nicht mehr zur Verfügung. Diese wurden daher in die Grundgesamtheit der Abgängerinnen und Abgänger nicht einberechnet.

Quelle: Netzwerkstelle der Jugendberufsagentur, Hamburger Institut für Berufliche Bildung, 2023

2.3 Dualisierte Ausbildungsvorbereitung (AvDual)

Im Anschluss an AvDual ist der Anteil der Übergänge in Ausbildung nochmals gestiegen.

2023: 57,8 Prozent Übergänge in Ausbildung und Beschäftigung.

Der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg hat umfangreiche Reformen zur Verbesserung des Übergangsbereichs umgesetzt, um junge Menschen gut in Beruf und Gesellschaft zu integrieren. Ziel war es, erstens, so genannte Mehrfach-Warteschleifen abzubauen und, zweitens, berufsvorbereitende Maßnahmen dualisiert in Betrieb und berufsbildender Schule durchzuführen, um Jugendlichen dadurch einen besseren Zugang in Ausbildung zu ermöglichen.

Seit ihrer Erprobung in den Jahren 2011 bis 2013 ist die dualisierte Ausbildungsvorbereitung (AvDual) das Regelsystem in der Berufsvorbereitungsschule an derzeit 19 Schulstandorten, die alle ein inklusives Angebot bereitstellen. Schulpflichtige Jugendliche, die noch nicht beruflich orientiert sind, sollen dazu befähigt werden, einen ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechenden Ausbildungsplatz bzw. ein passendes Folgeangebot zu finden. An drei Tagen in der Woche lernen die Jugendlichen am Lernort Betrieb, wo sie durch eine Mentorin oder einen Mentor begleitet werden. Dabei erfahren und erkennen sie ihre Stärken, erleben den Alltag im Betrieb und erfahren sich in neuen Rollen.

Dieses Konzept eröffnet gute Chancen auf einen Übergang in Ausbildung. 1.213 Jugendliche (57,8 Prozent der Abgängerinnen und Abgänger aus AvDual) konnten damit spätestens ein Jahr nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule dank der Ausbildungsvorbereitung eine Ausbildung oder Beschäftigung beginnen. Das waren drei Prozentpunkte mehr als 2022 und 6 Prozentpunkte mehr als im Jahr 2021. Im Einzelnen begannen 805 Jugendliche eine betriebliche

Ausbildung (2021/22: 798), 92 eine geförderte Ausbildung (2021/22: 102) und 126 eine schulische Berufsausbildung (2021/22: 123). 190 junge Menschen gingen in Freiwilligendienste und Beschäftigung über (2021/22: 222). 83 Jugendliche begannen eine weiterführende schulische Bildung (2021/22: 80).

TABELLE 2.3-1

Übergangszahlen aus der Ausbildungsvorbereitung, AvDual, 2021, 2022 und 2023^{1) 2)}

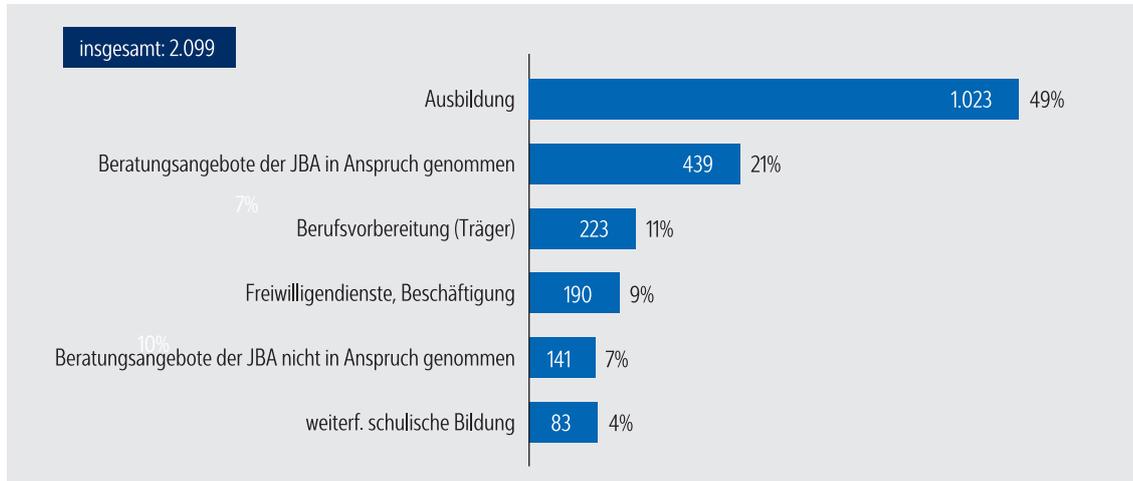
	2021 (Stand 30.9.2021)			2022 (Stand 30.9.2022)			2023 (Stand 30.9.2023)		
	Anzahl	Prozent	Summe %	Anzahl	Prozent	Summe %	Anzahl	Prozent	Summe %
Ausbildung	Betriebliche Ausbildung	689	30,7	798	35,0	44,1	805	38,3	48,7
	Außerbetriebliche Ausbildung	154	6,9	102	4,5		92	4,4	
	vollschulische Ausbildung (vollqualifizierende Berufsfachschule)	146	6,5	123	5,4		126	6,0	
Freiwilligendienste, Beschäftigung	FSJ/BFD mit Vertrag, Bundeswehr, Werk- statt für Menschen mit Behinderungen	100	4,5	129	5,7	7,7	97	4,6	9,0
	sonstige Beschäftigung	72	3,2	93	4,1		93	4,4	
weiterführende schulische Bildung	Sekundarstufe I allg. bild. Schule	17	0,8	10	0,4	3,0	10	0,5	4,0
	Sekundarstufe II allg. bild. Schule	10	0,4	22	1,0		10	0,5	
	Sekundarstufe II berufsbild. Schule	41	1,8	48	2,1		63	3,0	
Berufsvorbereitung (bei einem Träger)	Produktionsschule	68	3,0	57	2,5	12,9	50	2,4	10,6
	Arbeits- und Berufsorientierung (ABO)	12	0,5	10	0,4		13	0,6	
	Praktikerqualifizierung und alternative Maßnahmen	1	0,0	1	0,0		7	0,3	
	Berufsorientierte Ausbildungsvorberei- tung (BeOA)	8	0,4	8	0,4		6	0,3	
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BVB)	124	5,5	92	4,0		84	4,0	
	andere der Berufsvorbereitung entsprechende Angebote	28	1,2	31	1,4		28	1,3	
	Unterstützte Beschäftigung, Betriebliche Berufsbildung	21	0,9	10	0,4		18	0,9	
Einstiegsqualifizierung (EQ)	28	1,2	31	1,4	17	0,8			
Beratungsangebote der JBA in Anspruch genommen	in Beratung (noch kein gesicherter Verbleib)	391	17,4	362	15,8	24,1	295	14,1	21,0
	Sonstiges ³⁾	149	6,6	190	8,4		144	6,9	
Beratungsangebote der JBA nicht in Anspruch genommen		183	8,2	161	7,1	8,2	141	6,7	6,7
Gesamtzahl Jugendliche in AvDual		2.242	100	100	2.278	100	100	2.099	100

- 1) Nach Verlassen von AvDual meldeten sich 2021 42 Abgängerinnen und Abgänger, 2022 52 Abgängerinnen und Abgänger und 2023 45 Abgängerinnen und Abgänger aus Hamburg ab und standen damit für das Vermittlungsverfahren und Beratungsangebote der JBA nicht mehr zur Verfügung. Diese wurden daher in die Grundgesamtheit der Abgängerinnen und Abgänger nicht einberechnet.
- 2) Im Ausnahmefall bleiben Jugendliche ein zweites Jahr in AvDual, weil sie entweder noch schulpflichtig sind oder einen entsprechenden Antrag stellen. Jugendliche mit speziellem sonderpädagogischen Förderbedarf können ebenfalls ein zusätzliches Jahr absolvieren. Dies betraf im Jahr 2021 134 Jugendliche, 2022 99 Jugendliche und im Jahr 2023 96 Jugendliche.
- 3) Sonstiges umfasst: schulpflichtersetzende Maßnahmen, ruhende Schulpflicht, Krankheit, Elternzeit

Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung, 2021, 2022, 2023

ABBILDUNG 2.3

Verbleib der Abgänger/-innen aus der Ausbildungsvorbereitung, AvDual, 2023



Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung, 2023

Zusammensetzung und Herkunft der Schülerinnen und Schüler in AvDual

Jugendliche sind durchschnittlich 16,3 Jahre alt, wenn sie in die dualisierte Ausbildungsvorbereitung eintreten.²⁶ Die Schülerschaft setzt sich zu knapp 61 Prozent aus männlichen und gut 39 Prozent aus weiblichen Jugendlichen zusammen. Der Anteil der Jugendlichen in AvDual ohne erste deutsche Staatsbürgerschaft²⁷ liegt bei 24 Prozent (471 von 1.998).

Während im Schuljahr 2014/15 noch rund 16 Prozent der AvDual-Schülerinnen und -Schüler (364 absolut, siehe Ausbildungsreport 2019) zuvor eine Förderschule, ReBBZ oder Sonderschule besucht hatten, waren dies im Schuljahr 2015/16 rund elf Prozent (241 absolut) und im aktuellen Berichtsjahr 8,1 Prozent (161 absolut).

Im Schuljahr 2023/24 wurden 91 Lernende mit einem speziellen Förderbedarf (geistige Entwicklung, körperlich motorische Entwicklung, Sinnesbeeinträchtigungen und Autismus) in AvDual von einer Arbeitsassistenz begleitet.

Der Anteil der AvDual-Schülerinnen und -Schüler ohne Schulabschluss war mit 24,3 Prozent (485 absolut) genauso hoch wie im Vorjahr und

etwas höher als in den fünf vorhergehenden Jahren (2018/19 bis 2022/23: durchschnittlich 22,9 Prozent).

Die in der folgenden Tabelle aufgeführten Merkmale beziehen sich auf die Zahl der Schülerinnen und Schüler in AvDual zum Stichtag der Schuljahreserhebung, während die weiter oben berichteten Übergangszahlen sich auf die kumulative Zahl der Schülerinnen und Schüler in AvDual des jeweiligen Schuljahres beziehen.

²⁶ Datenquelle ist im Folgenden jeweils die Hamburger Schuljahreserhebung mit Stichtag im Oktober.

²⁷ Für die zweite Staatsangehörigkeit liegen zu wenige valide Daten vor.

TABELLE 2.3-2

*Schülerinnen und Schüler in der dualisierten Ausbildungsvorbereitung (AvDual) zum Stichtag der jeweiligen Schuljahresstatistik, 2019 bis 2023**

	2019/20		2020/21		2021/22		2022/23		2023/24	
	abs.	%								
insgesamt	1.805	100	2.115	100	1.944	100	1.968	100	1.998	100
davon weiblich	723	40,1	785	37,1	746	38,4	748	38,0	784	39,2
davon männlich	1.082	59,9	1.330	62,9	1.198	61,6	1.220	62,0	1.214	60,8
ohne erste deutsche Staatsangehörigkeit ¹⁾	310	17,2	444	21,1	384	19,8	476	24,2	471	23,6
davon weiblich	131	42,3	175	39,4	152	39,6	179	46,6	189	40,1
davon männlich	179	57,7	269	60,6	232	60,4	297	77,3	282	59,5
mit speziellem sonderpädagogischen Förderbedarf und durch eine Arbeitsassistenz gefördert	112	6,2	111	5,3	126	6,5	110	5,6	91	4,6
mit abgebender Schulform Sonderschule/ReBBZ	164	9,1	196	9,3	137	7,0	173	8,8	161	8,1
Schulabschluss bei Eintritt in AvDual										
ohne Schulabschluss	420	23,3	328	25,7	461	23,7	478	24,3	485	24,3%
erster allgemeinbildender Schulabschluss	1.030	57,1	1.017	54,9	1.057	54,4	1.061	53,9	1.052	52,7%
mittlerer Schulabschluss	344	19,1	283	19,2	418	21,5	405	20,6	444	22,2%
sonstiger Schulabschluss ²⁾	11	0,6	3	0,1	8	0,4	24	1,2	17	0,9%
Durchschnittsalter bei Eintritt in AvDual	16,3		16,3		16,3		16,3		16,4	

* Stichtag der Schuljahreserhebung (jährlich abweichend zwischen Mitte September und Ende Oktober)

1) Einschließlich der Fälle „ohne Angabe“, da angenommen wird, dass hier keine erste deutsche Staatsangehörigkeit vorliegt. Für die zweite Staatsangehörigkeit liegen zu wenige valide Daten vor.

2) Inklusive „ohne Angabe“, „unbekannt“

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2019 bis 2023

2.4 Dualisierte Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual)

52,7 Prozent finden direkt nach AvM-Dual einen Ausbildungsplatz, beginnen eine Arbeit oder besuchen eine weiterführende Schule.

2014 startete Hamburg die dualisierte Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual) als bundesweit beachtetes Pilotmodell, das auf eine zügige Integration in Ausbildung zielt. Vorbild war die bereits erfolgreich eingeführte dualisierte Ausbildungsvorbereitung (AvDual) für noch schulpflichtige Hamburger Jugendliche (siehe Kapitel 2.3). Mit AvM-Dual verfolgt Hamburg vier Ziele: Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, Erlernen der deutschen Sprache (Sprachförderung), Integration in die Gesellschaft und schnelle Lernerfolge durch individualisiertes

Lernen. Seit dem 1. Februar 2016 ist der auf zwei Jahre angelegte Bildungsgang AvM-Dual das ganztägige, dualisierte Regelangebot an berufsbildenden Schulen für neu zugewanderte schulpflichtige Jugendliche über 16 Jahre. Er beinhaltet eine integrierte Sprachförderung am betrieblichen Lernort. Mit AvM-Dual wurde das vorherige Halbtagsangebot in der Berufsvorbereitungsschule für jugendliche Geflüchtete durch ein ganztägiges Angebot abgelöst. Das individualisierte Unterrichtskonzept knüpft an die sehr unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler der AvM-Dual an, die je nach Ausgangssituation und Herkunft der neu zugewanderten Jugendlichen zwischen den Jahren deutlich schwanken können. 33 Prozent der Abgängerinnen und Abgänger des ersten Pilotdurchganges, 46 Prozent des zweiten Pilotdurchganges und 33 Prozent des ersten regelhaften Durchganges der AvM-Dual waren beispielsweise mit sechs und weniger Schulbesuchsjahren im Herkunftsland in AvM-Dual eingetreten.

AvM-Dual stellt den neu zugewanderten Jugendlichen betriebliche Ausbildungsbegleiterinnen und -begleiter zur Seite und bereitet sie mittels Praxisphasen auf die betriebliche Ausbildung vor. Die Jugendlichen können mit dem Erwerb des Abschlusszeugnisses zusätzlich die Berechtigung des ersten allgemeinbildenden oder mittleren Schulabschlusses erlangen.

Die Schülerinnen und Schüler der AvM-Dual werden am Übergang in Ausbildung durch ihre betrieblichen Ausbildungsbegleiterinnen und -begleiter sowie Lehrerinnen und Lehrer unterstützt. In Zusammenarbeit mit der Jugendberufsagentur wird der Verbleib der Jugendlichen erfasst. Absolventinnen und Absolventen ohne eine Anschlussperspektive erhalten Beratungsangebote durch die Jugendberufsagentur.

Migrantinnen und Migranten mit Behinderungen erhalten in AvM-Dual bei Bedarf Unterstützung durch eine Arbeitsassistentin, im Schuljahr 2023/24 waren dies 154 Lernende (Stand Oktober 2023) (vgl. Kapitel 2.3).

AvM-Dual bereitet neu zugewanderte Jugendliche wirkungsvoll auf den Arbeitsmarkt vor. Das belegen die Übergangszahlen 2023 der Netzwerkstelle der Jugendberufsagentur (Stichtag 30. September 2023). 52,7 Prozent (277 von 525 Abgängerinnen und Abgängern) finden direkt nach AvM-Dual einen Ausbildungsplatz, beginnen eine Arbeit oder besuchen eine weiterführende Schule. Im Einzelnen gelang es durch die Verknüpfung von betrieblichen Praktika und schulischem Angebot, durch Mentoring und intensive Sprachförderung, einem Viertel (25,1 Prozent, absolut: 132) der Schülerinnen und Schüler, direkt in eine Ausbildung zu wechseln. Davon begannen 103 AvM-Dual Absolventinnen und Absolventen eine betriebliche Ausbildung, neun gingen in eine schulische Ausbildung und 20 in eine außerbetriebliche Ausbildung über. 20 Prozent (105) besuchten eine weiterführende Schule. 7,6 Prozent (40) nahmen eine Erwerbstätigkeit auf. 22,7 Prozent (119) besuchten nach Beendigung von AvM-Dual berufsvorbereitende und qualifizierende Maßnahmen der Agentur für

Arbeit Hamburg, 21,2 Prozent (111) nahmen zum Stichtag der Erhebung Beratungsangebote der Jugendberufsagentur in Anspruch. 3,4 Prozent der Abgängerinnen und Abgänger taten dies nicht.

TABELLE 2.4

Übergangszahlen aus der Ausbildungsvorbereitung für Migrant/-innen, AvM-Dual, 2023

2023 (Stand 30.9.2023)		
	Anzahl	Prozent
Ausbildung gesamt	132	25,1
Betriebliche Ausbildung	103	19,6
Außerbetriebliche Ausbildung	8	1,5
Schulische Berufsausbildung	9	1,7
Berufsqualifizierung	12	2,3
Weiterführende schulische Bildung gesamt	105	20,0
Sekundarstufe I allgemeinbildende Schule	6	1,1
Sekundarstufe II allgemeinbildende Schule	13	2,5
Sekundarstufe II berufsbildende Schule	86	16,4
Freiwilligendienste und Beschäftigung gesamt	40	7,6
Bundesfreiwilligendienst, Bundeswehr, FSJ, FÖJ	3	0,6
Arbeit	37	7,0
Berufsvorbereitende und weiterqualifizierende Maßnahmen gesamt	119	22,7
Produktionsschule mit Vertrag	2	0,4
ABO-Arbeits- und Berufsorientierung	1	0,2
Praktikerqualifizierung	0	0,0
Berufsorientierte Ausbildungsvorbereitung	9	1,7
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme	1	0,2
Andere der Berufsvorbereitung entsprechende Angebote	14	2,7
Einstiegsqualifizierung	1	0,2
Unterstützte Beschäftigung, BBB, WfbM	2	0,4
Deutschkurs	89	17,0
Beratungsangebot der JBA in Anspruch genommen	111	21,2
nicht mehr schulpflichtig, in JBA-Beratung	66	12,6
Sonstiges*	45	8,6
Beratungsangebot der JBA nicht in Anspruch genommen	18	3,4
Gesamtzahl Abgängerinnen und Abgänger AvM-Dual	525	100

* Sonstiges umfasst: schulpflichtersetzende Maßnahme, Ruhen der Schulpflicht, Krankheit, Elternzeit, Auslandsaufenthalt

Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung, 2023

Gemäß Schuljahresstatistik 2023 beendeten 336 Schülerinnen und Schüler den Bildungsgang AvM-Dual im Schuljahr 2022/23 entweder mit einem Abgangszeugnis (99) oder mit einem Abschlusszeugnis mit den Berechtigungen eines zusätzlichen Schulabschlusses (237). Von diesen 237 besonders erfolgreichen Abgängerinnen und Abgängern erwarben 155 Jugendliche zusätzlich zu ihrem Abschlusszeugnis die Berechtigung des mittleren Schulabschlusses und 82 zusätzlich die des erweiterten ersten Schulabschlusses.

2.5 Ausbildungsvorbereitung in Produktionsschulen

Der Anteil der Jugendlichen, die beim Eintritt in die Produktionsschulen über keinen Schulabschluss verfügen, ist weiterhin auf hohem Niveau (79,9 Prozent).

Während der Anteil von Übergängen in eine betriebliche bzw. schulische Ausbildung gesunken ist, stieg der Anteil derjenigen, die eine trägergestützte Ausbildung begonnen haben.

In der Freien und Hansestadt Hamburg arbeiten sieben Produktionsschulen²⁸. Seit ihrer Einführung ab dem Herbst 2009 leisten diese Produktionsschulen²⁹ als trägergestütztes ganztägiges Bildungsangebot und als Alternative zur dualisierten Ausbildungsvorbereitung (AvDual) an berufsbildenden Schulen einen wichtigen Beitrag am Übergang Schule – Beruf. Das Angebot der Produktionsschulen richtet sich an noch schulpflichtige Jugendliche nach der Klasse 10.³⁰

Übergänge aus Produktionsschulen

Im Produktionsschuljahr 2022/23 sind 40,2 Prozent der Absolventinnen und Absolventen in eine Ausbildung übergegangen oder haben eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt aufgenommen (zum Vergleich 2021/22: 45,5 Prozent).

Im Vergleich zum Vorberichtsyear ist der Anteil der Übergänge in Ausbildung leicht gesunken. Waren es im Jahr 2021/22 noch 34,8 Prozent, die in eine betriebliche bzw. schulische Ausbildung bzw. trägergestützte Ausbildung eingemündet sind, sind es im Berichtsjahr 2022/23 31,1 Prozent. Während der Anteil von Übergängen in eine betriebliche bzw. schulische Ausbildung (von 28,0 Prozent auf 23,1 Prozent) gesunken ist, stieg der Anteil derjenigen, die eine trägergestützte Ausbildung beginnen haben (von 6,8 Prozent auf 8,0 Prozent).

Die Zahl der Jugendlichen, die nach Beendigung der Produktionsschulzeit eine Beschäftigung aufgenommen haben, ist leicht gesunken: Im aktuellen Berichtsjahr waren es 9,1 Prozent, 2021/22 noch 10,7 Prozent.

Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen, die im Anschluss an die Produktionsschule in eine berufsvorbereitende Maßnahme (Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Agentur für Arbeit, Arbeits- und Berufsvorbereitung/Praktiker-Qualifizierung in der Jugendberufshilfe, Einstiegsqualifizierung etc.) übergegangen sind, liegt bei 22,0 Prozent (2020/21: 18,6 Prozent). Der Anteil der Jugendlichen, die sich nach Verlassen der Produktionsschule dazu entschließen, eine weiterführende Schule oder ein Bildungsangebot zum Erwerb eines Schulabschlusses zu besuchen, sinkt weiter (2022/23:

28 Zu den Profilen der einzelnen Produktionsschulen siehe die Webseite ichblickdurch.de: www.ichblickdurch.de/247,Anbieterliste.html?&at=33&sw=149.

29 Produktionsschulen sind keine Schulen im Sinne des Hamburgischen Schulgesetzes (HmbSG), sondern Einrichtungen in freier Trägerschaft. Sie unterliegen nicht der staatlichen Schulaufsicht, sondern werden im Rahmen zuwendungsrechtlicher Regelungen durch eine Fachaufsicht des für die Produktionsschulen zuständigen Hamburger Instituts für Berufliche Bildung (HIBB) gesteuert.

30 Vgl. Richtlinie Hamburger Produktionsschulen 2023 (Amt. Anzeiger Nr. 53, Teil II des Hamburgischen Gesetzes- und Verordnungsblattes vom 7.7.2023, S. 989-949 sowie i.d.F. der Neubekanntmachung vom 6.9.2023, in: Mitteilungsblatt der Behörde für Schule und Berufsbildung Nr. 6 vom 13.9.2023, S. 90-95).

1,0 Prozent; 2021/22: 1,4 Prozent; 2020/21: 3,1 Prozent).

Gemessen an den Vorgaben der Drucksache der Bürgerschaft 19/2928 (d.h.: Übergänge in Ausbildung, Beschäftigung, Weiterqualifizierung und weiterführende Schulen) liegen die Übergangszahlen (Übergangsquote 1) mit 63,2 Prozent im Berichtsjahr 2021/22 erneut über der 60-Prozent-Marke (2021/22: 65,5 Prozent).

116 Jugendliche haben im Sommer 2023 erfolgreich ihre Prüfungen zum (externen) Erwerb des Ersten allgemeinbildenden Schulabschlusses (eESA) bestanden. Vor dem Hintergrund der durch die Corona-Pandemie geschuldeten Lernrückstände und Defizite in der Lernmotivation und -organisation und auch, dass im Rahmen der Externenprüfungen 2022/23 alle schriftlichen sowie praktischen Prüfungen absolviert werden mussten, ist das ein bemerkenswertes Ergebnis.

Die Vorbereitung auf „die Prüfung für Externe zum Erwerb des Abschlusses der Berufsvorbereitungsschule, der in seinen Berechtigungen dem erweiterten ersten allgemeinbildenden Schulabschluss entspricht“³¹ ist möglich, aber nicht primäres Ziel von Produktionsschulen. Wenn fast 80 Prozent der Jugendlichen bei Eintritt in die Produktionsschule über keinen Schulabschluss verfügen, ist der Wunsch einzelner Jugendlicher (und vor allem ihrer Sorgeberechtigten) nachvollziehbar. Die Entscheidung zur Vorbereitung und Anmeldung zur Externenprüfung erfolgt auf der Grundlage des durch die Behörde für Schule und Berufsbildung entwickelten und überarbeiteten und für alle obligatorischen „Lernausgangslagentest für Hamburger Produktionsschulen“, der valide Aussagen zum Stand der schulischen Basiskompetenzen des jungen Menschen geben kann, getroffen. Entscheidend sind ebenso die Motivation und Leistungsbereitschaft der bzw. des einzelnen Jugendlichen.

Werden die weiteren Ziele von Produktionsschulen (Stabilisierung und Motivation sowie die Förderung und Entwicklung ausbildungs- und beschäftigungsrelevanter Kompetenzen) und die Besonderheiten der Zielgruppe (Brüche in den Bildungsbiographien, multiple Problemlagen, problematische familiäre und soziale Verhältnisse) berücksichtigt, kann von weiteren Übergängen und Anschlussoptionen für die jungen Menschen in Produktionsschulen berichtet werden. Dazu zählen u.a. Eintritte in Bundesfreiwilligendienste bzw. passgenauere Bildungsangebote oder ein geändertes, realitätsnäheres Berufswahlverhalten in Relation zu den eigenen psychischen und physischen Voraussetzungen, aber auch die Entscheidung für den Beginn einer Therapie (siehe Tabelle 2.5-1).

31 Vgl. § 11 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung der Berufsvorbereitungsschule (APO-BVS) vom 20. April 2006.

TABELLE 2.5-1

Übergänge von Produktionsschüler/-innen,
1.9.2022 bis 15.10.2023

	absolut	in Prozent
Übergänge gesamt	389	
Wegzug aus Hamburg	12	
Übergänge ¹	377	100
Duale bzw. schulische Ausbildung	87	23,1
Trägergestützte Ausbildung (HAP, JBH, BaE, Reha)	30	8,0
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt	34	9,1
Weiterführende Schulen/ Bildungsangebote zum Erwerb von Schulabschlüssen	4	1,0
Weiterqualifizierung ²	83	22,0
Übergangsquote 1 (SOLL: 60 Prozent) (bezogen auf Kennzahlen laut Bürgerschaftsdrucksache 19/2928)	238	63,2
Bundesfreiwilligendienst, Freiwilliges Soziales Jahr, Freiwilliges Ökologisches Jahr	13	3,5
Geeignete(re) und passgenaue(re) Angebote anderer Träger bzw. AvDual (im Rahmen noch bestehender Schulpflicht)	28	7,4
Unterbrechungen wg. Therapie	24	6,4
Beratungsprozess der JBA bzw. der Berufsberatung der BA	65	17,2
Verbleib (den Trägern) unbekannt ³	5	1,3
Sonstige ⁴	4	1,0
Weitere Übergänge	139	36,8

- 1) Bei den Übergängen sind nicht die Jugendlichen enthalten, die unterjährig in die Produktionsschule aufgenommen wurden und weiterhin die Produktionsschule besuchen. Ebenfalls sind diejenigen Jugendlichen nicht berücksichtigt, die aufgrund bestehender Schulpflicht ein weiteres Jahr an der Produktionsschule verbleiben. Erfasst und in die statistische Gesamtbewertung einbezogen sind alle Jugendlichen vom ersten Tag an im o.g. Zeitraum.
- 2) Nach Beendigung der Schulpflicht: Überleitung in Anschlussmaßnahmen, wie Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Agentur für Arbeit, Arbeits- und Berufsvorbereitung bzw. Praktiker-Qualifizierung in der Jugendberufshilfe, Einstiegsqualifizierung.
- 3) Hierbei handelt es sich um Jugendliche, die mit Beendigung ihrer Schulpflicht nicht mehr erreicht werden konnten (trotz intensiver Versuche der Produktionsschulen). Diese wurden an die Jugendberufsagentur gemeldet.
- 4) Hierzu gehören u.a. Abbrüche/ Unterbrechungen wegen Haftantritt bzw. Schwangerschaft/ Mutterschutz. Aufgrund der geringen Fallzahlen in den Einzelmerkmalen werden diese nicht gesondert ausgewiesen. Abbrüche/ Unterbrechungen wegen Haftantritt bzw. Schwangerschaft/ Mutterschutz gehen in die Analyse ein. Für die Berechnung der Erfolgsquote und somit der erreichten Ziele der Produktionsschulen werden sie nicht einbezogen, da die Träger hierauf keinen Einfluss haben und folglich auch keine Aussagen über pädagogische Wirksamkeit getroffen werden können.

Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung, 2023

Auch wenn für einen Teil der Absolventinnen und Absolventen diese positiven Übergänge zu verzeichnen sind – und dies auch oftmals nur mit größtem Einsatz und Unterstützung durch die Fachkräfte in den Produktionsschulen –, ist auffällig, dass auch der Anteil derjenigen, die einen erhöhten Unterstützungs- und Beratungsbedarf haben, weiter auf hohem Niveau ist bzw. angestiegen ist.

Zusammensetzung und Herkunft der Zielgruppe³²

Im Berichtsjahr 2022/23 kam der überwiegende Teil der Jugendlichen aus den allgemeinbildenden Schulen: 66,4 Prozent (2021/22: 70,0 Prozent) kamen direkt aus den Stadtteilschulen. Weitere 14,9 Prozent (2021/22: 13,9 Prozent) besuchten zuvor die Bildungsabteilungen der Regionalen Bildungs- und Beratungszentren (ReBBZ, ehemals Förderschulen). Gleichzeitig stieg der Anteil der Jugendlichen mit sonderpädagogischem sowie speziellem Förderbedarf (inklusive Beschulung in den Stadtteilschulen).³³ Aus der dualisierten Ausbildungsvorbereitung (AvDual, AvM-Dual) kamen 14,8 Prozent (2021/22: 13,7 Prozent) an die Produktionsschulen.

Die sozioökonomischen Herkunftsdaten (siehe Tabelle 2.5-2) verdeutlichen, dass vor allem Jugendliche mit bildungs- und teilhabekritischen Merkmalen in den Hamburger Produktionsschulen anzutreffen sind und somit bei einem Großteil der Jugendlichen hohe Bildungs- und Unterstützungsbedarfe (ggf. weitere flankierende Angebote in enger Kooperation mit verschiedenen externen Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen) bestehen, um sie auf ihrem Weg in Ausbildung, Beschäftigung und in andere Anschlussperspektiven zu begleiten. Die Auswirkungen der Corona-Jahre 2021 bis 2023 haben diese Bedarfe noch weiter erhöht.

Der Anteil der Jugendlichen, die beim Eintritt in die Produktionsschulen über einen ersten und

32 Für die Zusammensetzung der Zugänge an Produktionsschulen werden seit dem September 2009 jährlich die statistischen Daten beim zuständigen Fachreferat im Hamburger Institut für Berufliche Bildung erhoben.

33 Dieses Merkmal wird beim Übergang aus den Stadtteilschulen nicht gesondert erfasst. Erkenntnisse zum Förderschwerpunkt können anhand der Förderpläne aus den abgebenden allgemeinbildenden Schulen gewonnen werden.

mittleren Schulabschluss verfügen, liegt bei 20,2 Prozent (2019/20: 22,6; 2020/21: 22,3 Prozent; 2021/22: 19,2 Prozent). Der Anteil von Jugendlichen ohne Schulabschluss, mit multiplen Problemen und damit zusammenhängend verzögerter Entwicklung steigt weiter und liegt nun 79,9 Prozent (2019/20: 77,1 Prozent; 2020/21: 77,7 Prozent; 2021/22: 80,8 Prozent).

Es hat sich jetzt gezeigt, dass ein Anteil der Schülerinnen und Schüler (aller) Schulformen mit schwierigen, belastenden und nicht ausreichend bewältigten Erfahrungen aus den pandemiegeprägten Jahren in den Schulalltag zurückgekehrt ist. Auffällig ist auch eine steigende Anzahl von Schülerinnen und Schülern, die mit schulischen Defiziten sowie schul- und unterrichtsvermeidenden Tendenzen in die Produktionsschulen eintreten.

Schulen und Bildungseinrichtungen sind weit mehr als Bildungsorte. Sie sind auch und vor allem Orte der Begegnung und sozialer Kontakte. Sie sind Anker im Leben von Jugendlichen, die ihnen Halt und Struktur in Alltag geben, vor allem aber ein wichtiger Teil ihres regulären sozialen Umfeldes. Das pandemiebedingte Wegbrechen dieser Kontakte und haltgebenden Strukturen hat bei vielen jungen Menschen zu Vereinsamung, Isolation, Angst und psychischen Belastungen geführt, die teilweise bis heute anhalten. Neben Lernrückständen und Defiziten in der Lernmotivation, -organisation und -konzentration werden auch psychosoziale Beeinträchtigungen sichtbar.³⁴ Angemessene und unterstützende Förderstrukturen, beispielsweise für Heranwachsende mit psychischen

Beeinträchtigungen und Lernschwierigkeiten, fielen in der Pandemiezeit jedoch vielfach weg oder unterlagen Unterbrechungen. Inklusive Bildungs- und Betreuungsangebote kamen an ihre Grenzen; auch wurden Therapien unterbrochen oder gar nicht erst begonnen, insbesondere, wenn sie sonst in Bildungseinrichtungen angeboten wurden.³⁵ Diese Entwicklungen wirken auch 2023 nach.

Die Produktionsschulträger verzeichnen eine weitere Zunahme von Jugendlichen mit psychosomatischen Beschwerden, psychischen Problemen und Verhaltensauffälligkeiten sowie Verzögerungen in der Persönlichkeitsentwicklung in den Produktionsschulen.³⁶ Der Anteil derjenigen, die während ihrer Produktionsschulzeit auf der Suche nach Plätzen in entsprechenden Beratungs- und Therapieeinrichtungen waren, ist weiter gestiegen. Der Anteil derjenigen, die aus der Produktionsschule direkt in eine Therapie übergegangen sind, hat sich im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt (von 3,8 Prozent auf 6,4 Prozent in 2022/23).

Bildungs- und teilhabekritische Items, die mit höheren Bildungs- und Unterstützungsbedarfen beim Übergang in Ausbildung einhergehen (wie Bildungsabschlüsse, Hilfen zur Erziehung sowie Zugehörigkeit zu einer Bedarfsgemeinschaft nach SGB II), sind im Vergleich zum Vorberichtsjahr weiter gestiegen:

- Insgesamt 79,9 Prozent der Jugendlichen hatten bei Eintritt in die Produktionsschulen keinen ersten allgemeinbildenden oder höhe-

34 Verschiedene Untersuchungen zeigen, dass Kinder und Jugendliche durch die Corona-Pandemie besonders belastet wurden. Eine europaweite Studie des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung (BiB) (Stand Januar 2023) zeigt - erstmalig und auf einer breiten Datenbasis - eine Evidenz für das Auftreten von Depressionssymptomen bei Kindern und Jugendlichen in Abhängigkeit von Restriktionsmaßnahmen. Die Ergebnisse zeigen, dass die Steigerung von Depressionssymptomen bei Kindern und Jugendlichen mit den coronabedingten Restriktionen und Schulschließungen unmittelbar im Zusammenhang steht. Kinder und Jugendliche wiesen während der Schulschließungen zu 75 Prozent häufiger Depressionssymptome auf als vor der Pandemie. Im Vergleich erhöhte sich die Häufigkeit für solche Depressionssymptome im Zeitraum ohne Schulschließungen nur um 27 Prozent. Vgl. Ludwig-Walz, Helena et al. (2022): Increase of depression among children and adolescents after the onset of the COVID-19 pandemic in Europe: a systematic review and meta-analysis. *Child Adolesc Psychiatry Ment Health* 16, 109.

35 Vgl. Boehle, M. et al. (2021): Teilhabe und Inklusion in Zeiten der SARS-CoV-2-Pandemie – Auswirkungen und Herausforderungen – Abschlussbericht zum DVfR-Konsultationsprozess. Heidelberg: Deutsche Vereinigung für Rehabilitation (DVfR).

36 Daten hierzu werden von der Behörde für Schule und Berufsbildung nicht erhoben. Die systematische Erfassung und Fortschreibung in den individuellen Berufswege- und Entwicklungsplänen bei den Produktionsschulträgern verdeutlichen jedoch die Zunahme an psychischen Beeinträchtigungen.

- ren Schulabschluss (im Vorjahr: 80,8 Prozent).
- 37,3 Prozent (im Vorjahr: 36,9 Prozent) aller Jugendlichen an Produktionsschulen kommen aus Bedarfsgemeinschaften (SGB II).
- Der Anteil der Jugendlichen, die Hilfen zur Erziehung (ambulant oder stationär, als Einzel- oder Familienhilfe, Jugendgerichtshilfe)

erhalten, ist mit 21,1 Prozent leicht gesunken (im Vorjahr: 23,6 Prozent), aber weiter auf hohem Niveau.

Insbesondere für diese Jugendlichen besteht ein höherer Bedarf an Stabilisierung und Motivation und weiterer flankierender Bildungs- und Unterstützungsangebote.

TABELLE 2.5-2

Herkunftsdaten der Jugendlichen an Produktionsschulen, 2017 bis 2023

	08/2017 - 07/2018*		08/2018 - 07/2019*		08/2019 - 07/2020*		08/2020 - 07/2021*		08/2021 - 07/2022*		08/2022 - 07/2023	
	abs.	in %	abs.	in %								
gesamt*	749	100	748	100	682	100	691	100	707	100	660	100
weiblich	230	30,7	252	33,7	240	35,2	211	30,5	216	30,6	204	30,9
männlich	519	69,3	496	66,3	442	64,8	479	69,3	487	68,9	451	68,3
divers									4	0,6	5	0,8
Anteil mit Migrationshintergrund	309	41,3	339	45,3	291	42,7	345	49,9	350	49,5	310	47,0%
weiblich	88	11,7	110	14,7	98	14,4	98	14,2	99	14,0	94	14,2
männlich	221	29,5	229	30,6	193	28,3	247	35,7	250	35,4	215	32,6
divers									1	0,1	1	0,2
Schulabschluss bei Eintritt in die Produktionsschule												
ohne Schulabschluss	542	72,4	566	75,7	526	77,1	537	77,7	571	80,8	527	79,9
davon Förderschulabschluss	12	1,6	6	0,8	2	0,3	4	0,6	7	1,0	7	1,1
erster allgemeinbildender Abschluss	186	24,8	166	22,2	140	20,5	134	19,4	102	14,4	100	15,2
erweiterter erster allgemeinbildender Abschluss									17	2,4	22	3,3
mittlerer allgemeinbildender Abschluss	21	2,8	16	2,1	14	2,1	20	2,9	17	2,4	11	1,7
SGB-II-Zugehörigkeit	229	30,6	268	35,8	250	36,7	247	35,7	261	36,9	246	37,3
Hilfen zur Erziehung (ambulant, stationär, Jugendgerichtshilfe)	151	20,2	137	18,3	128	18,8	132	19,1	167	23,6	143	21,7

* Inklusive Schülerinnen und Schülern (SuS), die im „Auszeit-Modell“ sind. Das „Auszeit-Modell“ ist ein zeitlich befristetes Bildungsangebot für SuS aus Stadtteilschulen oder den Bildungsabteilungen der Regionalen Bildungs- und Beratungszentren (siehe auch: www.ichblickdurch.de/247,Anbieterliste.html?&at=417&sw=149).

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, 2023

3. Duale und schulische Berufsausbildung 2023

3.1 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach zuständigen Stellen

Hamburg verzeichnet 6,1 Prozent mehr neu abgeschlossene Ausbildungsverträge als im Vorjahr. In keinem anderen Bundesland war die Steigerungsrate höher.

Die jährlich vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) in Zusammenarbeit mit den für die Berufsausbildung zuständigen Stellen erhobenen Kammerstatistiken bilden die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge entsprechend dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) und der Handwerksordnung (HwO) ab. Insgesamt ist der Hamburger Ausbildungsmarkt stark geprägt durch die Wirtschaftsstruktur einer Dienstleistungsmetropole. So entfielen in den vergangenen vier Jahren in Hamburg durchschnittlich 65 Prozent aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in die Zuständigkeit von Industrie und Handel, während dies im Bundesdurchschnitt 56 Prozent waren. Auf das Handwerk entfielen in Hamburg anteilig 21 Prozent der Neuabschlüsse, deutschlandweit waren es 28 Prozent.³⁷

Noch 2018 bis 2019 war die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge aller zuständigen Stellen in Hamburg entgegen dem Bundestrend leicht um 90 Verträge gestiegen. Im ersten Coronajahr 2020³⁸ sank deren Zahl gegenüber 2019 jedoch erheblich um 1.821 bzw. minus 13,5 Prozent auf insgesamt 11.661. Zwischen Oktober 2020 und September 2021, im zweiten Jahr der Corona-Pandemie, konnte mit 11.559 neu abgeschlossenen Ausbildungs-

verträgen ein erneuter Einbruch verhindert werden. 11.880 Neuabschlüsse zum 30. September 2023 bedeuteten einen erfreulichen Anstieg um 687 bzw. 6,1 Prozent zum Vorjahreszeitraum. Das ist die im Vergleich zu den anderen Bundesländern anteilig höchste Steigerung. Dennoch liegt die Hamburger Zahl nach wie vor fast zwölf Prozentpunkte unter dem Vor-Corona-Niveau (siehe Tabelle 3.1-1).

Bundesweit stieg die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach BBiG und HwO 2023 gegenüber dem Vorjahr um 3,0 Prozent, also halb so stark wie in Hamburg. Knapp 490.000 Neuabschlüsse bedeuteten einen Rückgang um knapp sieben Prozent gegenüber 2019. Im ersten Coronajahr 2020 war die Zahl der Neuabschlüsse in Deutschland um 11,0 Prozent eingebrochen (siehe Tabelle 3.1-2).

³⁷ Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September, Stand 8.12.2023, Tabelle 61.

³⁸ Soweit kein anderer Zeitraum genannt wird, beziehen sich alle Jahreszahlen in diesem Kapitel auf einen Berichtszeitraum vom 1. Oktober (des Vorjahres) bis 30. September (des laufenden Jahres). Die Jahreszahl 2023 (bzw. 2022/23) umfasst also den Berichtszeitraum 30. Oktober 2022 bis 30. September 2023.

TABELLE 3.1-1*Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach zuständigen Stellen, Hamburg, 2019 bis 2023^{1) 2)}*

Hamburg	2019	2020	2021	2022	2023	2023 zu 2022 ²⁾		2023 zu 2019 ²⁾	
						in %	absolut	in % ³⁾	absolut
Industrie und Handel	9.060	7.638	7.536	7.302	7.788	486	6,7	-1.272	-14,0
Handwerk	2.829	2.484	2.373	2.247	2.427	180	8,0	-402	-14,2
Öffentlicher Dienst ^{4) 5) 6)}	162	150	156	180	183	3	1,7	21	13,0
Landwirtschaft	156	180	162	150	150	0	0,0	-6	-3,8
Freie Berufe ⁴⁾	1.203	1.140	1.266	1.248	1.260	12	1,0	57	4,7
Hauswirtschaft ⁴⁾	24	21	24	24	21	-3	-12,5	-3	-12,5
Seeschifffahrt	42	48	45	39	51	12	30,8	9	21,4
Insgesamt	13.479	11.661	11.559	11.193	11.880	687	6,1	-1.599	-11,9

1) Zählzeitraum jeweils 1. Oktober des Vorjahres bis 30. September

2) Absolutwerte werden vom BIBB aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen

3) eigene Berechnung anhand der vom BIBB veröffentlichten, auf ein Vielfaches von 3 gerundeten, Zahlen

4) ohne die neuen Ausbildungsverträge, für die andere Stellen (Kammern) zuständig sind

5) ohne Laufbahnausbildungen im Beamtenverhältnis

6) siehe hierzu auch den Abschnitt „Ausbildungsleistungen des öffentlichen Dienstes“ im Kapitel 3.4

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September, Stand 8.12.2023, Tabelle 61

TABELLE 3.1-2*Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach zuständigen Stellen, Deutschland, 2019 bis 2023^{1) 2)}*

Bundesgebiet	2019	2020	2021	2022	2023	2023 zu 2022 ²⁾		2023 zu 2019 ²⁾	
						in %	absolut	in % ³⁾	absolut
Industrie und Handel	304.593	262.206	259.380	266.262	278.259	11.997	4,5	-26.334	-8,6
Handwerk	142.875	132.195	136.101	133.149	134.784	1.635	1,2	-8.091	-5,7
Öffentlicher Dienst ^{4) 5)}	15.087	14.646	14.184	13.998	14.952	954	6,8	-135	-0,9
Landwirtschaft	13.368	13.488	14.247	13.314	13.782	468	3,5	414	3,1
Freie Berufe ⁴⁾	47.100	43.140	47.181	46.890	45.846	-1.044	-2,2	-1.254	-2,7
Hauswirtschaft ⁴⁾	1.899	1.701	1.857	1.437	1.431	-6	-0,4	-468	-24,6
Seeschifffahrt	117	108	108	96	126	30	31,3	9	7,7
Insgesamt	525.039	467.484	473.064	475.143	489.183	14.040	3,0	-35.856	-6,8

1) Zählzeitraum jeweils 1. Oktober des Vorjahres bis 30. September

2) Absolutwerte werden vom BIBB aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen

3) eigene Berechnung anhand der vom BIBB veröffentlichten, auf ein Vielfaches von 3 gerundeten, Zahlen

4) ohne jene neuen Ausbildungsverträge, für die andere Stellen (Kammern) zuständig sind

5) ohne Laufbahnausbildungen im Beamtenverhältnis

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September, Stand 8.12.2023, Tabelle 61

Von den 11.880 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen in Hamburg entfielen fast zwei Drittel (65,6 Prozent) auf den Zuständigkeitsbereich der Handelskammer (plus 468 bzw. 6,7 Prozent gegenüber dem 30.9.2022).³⁹ Im Bundesdurchschnitt verzeichnete der Bereich

Industrie und Handel nur 56,9 Prozent der Neuabschlüsse; der Zuwachs zum Vorjahr betrug 4,5 Prozent. Ein Fünftel (20,5 Prozent) der Neuabschlüsse in Hamburg kamen im Handwerk zustande (plus 180 bzw. 8,0 Prozent zum Vorjahr). Deutschlandweit sind in den Handwerks-

39 BIBB (2023): Erhebung zum 30. September, Stand 8.12.2023, Tabellen 1 und 61.

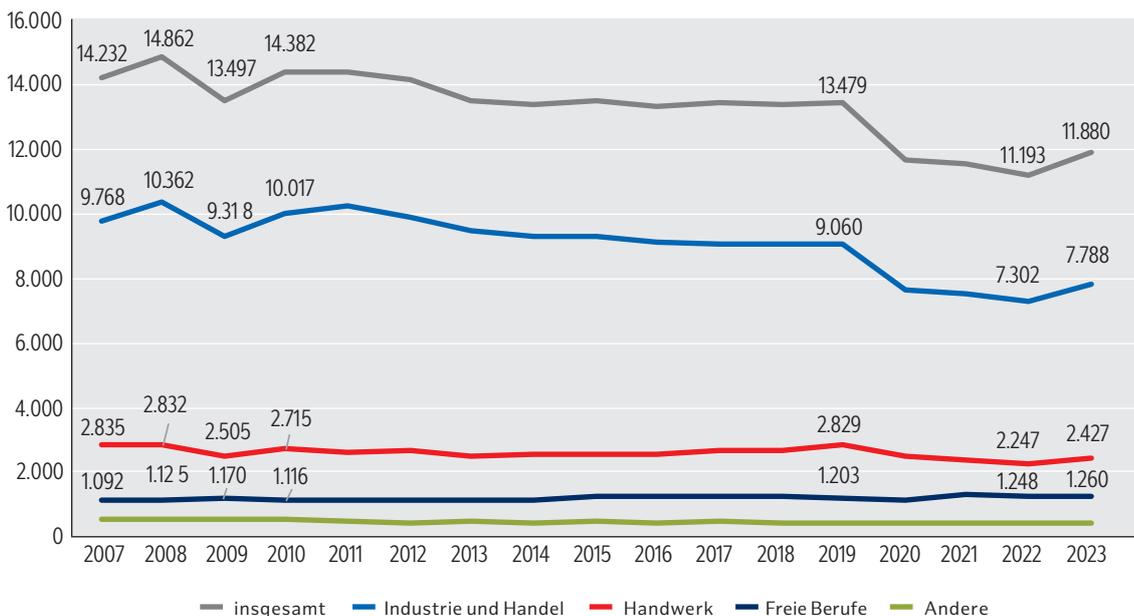
kammern anteilig 27,6 Prozent abgeschlossen worden – 1,2 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum.

Gegenüber 2018/19, dem letzten Vor-Corona-Berichtsjahr, fielen die Rückgänge in Hamburg deutlich stärker aus als im Bund. Dies gilt sowohl für Industrie und Handel – minus 1.272 bzw. 14,0 Prozent – als auch für das Handwerk mit Rückgängen um 14,2 Prozent (minus 402 Verträge) in Hamburg bzw. 7,5 Prozent bundesweit.

Auf die Freien Berufe entfielen in Hamburg 10,6 Prozent; absolut waren es mit 1.260 Verträgen zwölf (bzw. 1 Prozent) mehr als 2022 und sogar 4,7 Prozent mehr als 2019. Bundesweit waren es 2,2 Prozent weniger als 2022 und 2,7 Prozent weniger als 2019. Im öffentlichen Dienst in Hamburg gelang es ebenfalls, mit 183 Neuabschlüssen den hohen Vorjahreswert von 180 zu stabilisieren, während die Vergleichszahl bundesweit nach einem Rückgang im Vorjahr nun um fast sieben Prozent zunahm.⁴⁰

ABBILDUNG 3.1-1

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in anerkannten Ausbildungsberufen nach zuständigen Stellen in Hamburg, 2007 bis 2023*



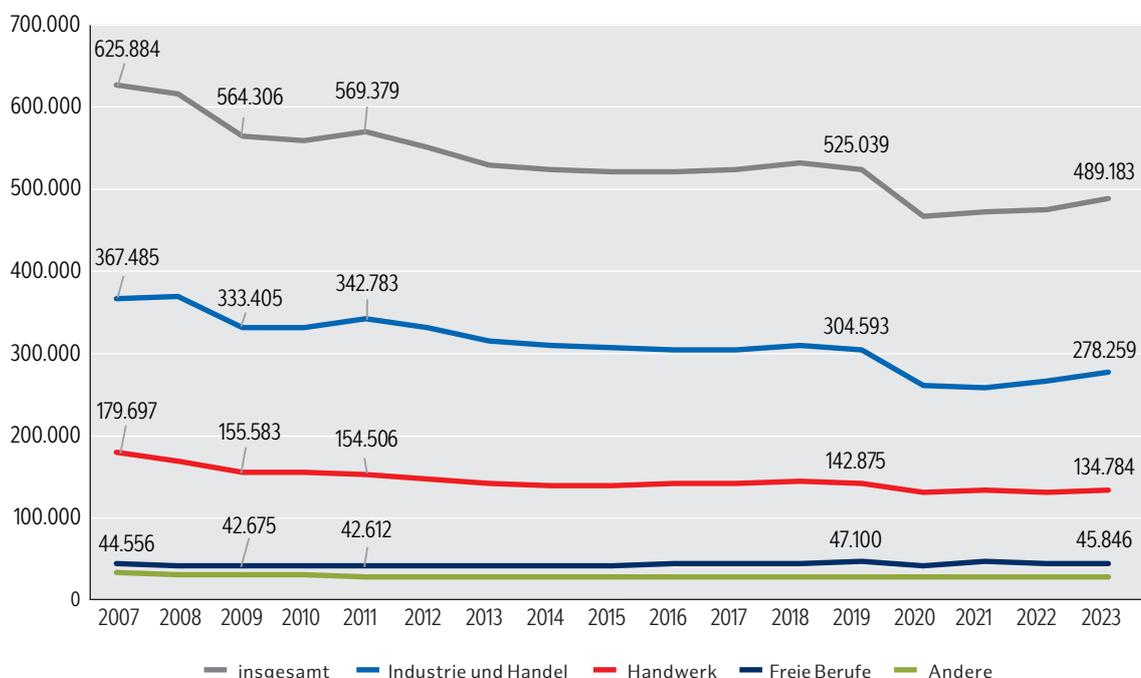
* Absolutwerte werden vom BIBB aus Datenschutzgründen auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann daher von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September, Stand 8.12.2023, Tabelle 61

40 Für weitere Ausführungen zur Ausbildung im öffentlichen Dienst siehe Kapitel 3.4.

ABBILDUNG 3.1-2

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in anerkannten Ausbildungsberufen in Deutschland, 2007 bis 2023*



* Absolutwerte werden vom BIBB aus Datenschutzgründen auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann daher von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September, Stand 8.12.2023, Tabelle 61

Im Unterschied zu den Ausbildungszahlen des BIBB verzeichnet die Schuljahresstatistik 2023 in Hamburg insgesamt 12.954 Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger (Schulform Berufsschule an staatlichen und privaten Schulen, d. h. ohne vollzeitschulische Berufsausbildung und ohne Berufsqualifizierung). Das waren 235 (plus 1,8 Prozent) mehr Anfängerinnen und Anfänger in einer dualen Berufsausbildung als 2022 und 1.189 (minus 8,4 Prozent) weniger als 2019.

Im Wesentlichen weichen die beiden Datensätze aus drei Gründen voneinander ab: Erstens werden die Daten zu unterschiedlichen Stichtagen erhoben. Zweitens erhebt das BIBB die in Hamburg durch die Ausbildungsbetriebe abgeschlossenen neuen Ausbildungsverträge nach BBiG und HwO, während in der Hamburger Schulstatistik die Berufsschulanfängerinnen und -anfänger in den Hamburger berufsbildenden Schulen erfasst werden. Damit berück-

sichtigt die Schulstatistik auch Anfängerinnen und Anfänger, die z. B. als Gastschülerinnen und Gastschüler zwar in Hamburg beschult werden, aber ihren Ausbildungsvertrag mit einem Betrieb außerhalb des Landes Hamburg geschlossen haben. Drittens sind in den BIBB-Zahlen nur Ausbildungsberufe gelistet, die nach BBiG und HwO in der Zuständigkeit der Kammern liegen. Landesrechtlich geregelte Berufe wie z.B. die Gesundheits- und Pflegeassistenten (GPA), die in der Schuljahresstatistik unter der Schulform Berufsschule berücksichtigt wird, fallen nicht darunter (siehe Kapitel 3.6).

3.2 Neu abgeschlossene Aus- bildungsverträge nach ihrer Finanzierungsform

Der betriebliche Ausbildungsmarkt erholt sich in Hamburg spürbar, liegt jedoch noch fast 12 Prozent unter dem von 2019.

Die überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildung in Hamburg ist stabil und bedarfsdeckend.

Überwiegend öffentlich finanzierte (außerbetriebliche) Ausbildungsverträge umfassen in der BIBB-Erhebung zum 30. September Bundesländer-Programme, regionale Ausbildungsplatzprogramme und ergänzende Maßnahmen der Länder. Dabei werden nur Programmplätze berücksichtigt, die nicht schulisch sind.⁴¹

Die BIBB-Statistik⁴² über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach dem Merkmal Finanzierungsform zeigt, dass im Vorjahresvergleich bundesweit die Zahl der betrieblichen Ausbildungsverhältnisse leicht auf knapp 475.000 (plus 3,0 Prozent) zunahm, jene der außerbetrieblichen (überwiegend öffentlich finanzierten) mit knapp 14.350 hingegen fast unverändert blieb. Die Anteile blieben mit 97,0 bzw. 3,0 Prozent ebenfalls beinahe identisch (vgl. Tabelle 3.2).

In Hamburg stieg die Zahl der betrieblichen Ausbildungsverträge im Vorjahresvergleich um 663 auf insgesamt 11.499 Verträge spürbar (plus 6,1 Prozent). Im Vergleich zum 30. September 2019 konnten 1.548 bzw. 11,9 Prozent weniger betriebliche Ausbildungsplätze besetzt werden. Zum Vergleich: bundesweit betrug der Rückgang im gleichen Zeitraum nur 7,0 Prozent. Die Zahl der außerbetrieblichen Ausbildungsverträge stieg gegenüber 2022 in Hamburg um 27 auf 384. Wie in den vorherigen Jahren auch, hatte

die überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildung in Hamburg im Berichtsjahr 2022/23 einen etwas größeren Anteil am Gesamtgeschehen (3,2 Prozent) als im Durchschnitt der alten Bundesländer (2,5 Prozent). Die Stadtstaaten Berlin und Bremen wiesen jedoch wie schon im Vorjahr noch größere Anteile in diesem Bereich aus (5,5 bzw. 4,8 Prozent).⁴³ Das Angebot in Hamburg entspricht dem Bedarf der Zielgruppe (siehe Kapitel 4).

41 Bundesinstitut für Berufsbildung, Datenreport 2022, S. 48.

42 Erläuterungen hierzu finden sich auch im Ausbildungsreport 2011, S. 10.

43 Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2023, Tabelle 64.1. www.bibb.de/de/167221.php.

TABELLE 3.2

Neu abgeschlossene Verträge in Deutschland und Hamburg nach ihrer Finanzierungsform, 2018 bis 2023

Jahr ¹⁾	neu abgeschlossene Ausbildungsverträge ²⁾³⁾	Bundes- gebiet	Alte Länder	Neue Länder und Berlin	Hamburg
2018	betrieblich	516.528	444.951	71.577	12.942
	überwiegend öffentlich finanziert	14.883	10.497	4.386	447
	Insgesamt	531.414	455.448	75.966	13.389
2019	betrieblich	510.714	439.977	70.737	13.047
	überwiegend öffentlich finanziert	14.367	10.035	4.332	435
	Insgesamt	525.081	450.012	75.069	13.479
2020	betrieblich	452.595	388.239	64.356	11.220
	überwiegend öffentlich finanziert	14.889	10.530	4.359	441
	Insgesamt	467.484	398.769	68.715	11.661
2021	betrieblich	456.552	389.292	67.260	11.109
	überwiegend öffentlich finanziert	16.512	12.021	4.491	453
	Insgesamt	473.064	401.313	71.751	11.559
2022	betrieblich	460.800	391.818	68.982	10.836
	überwiegend öffentlich finanziert	14.346	10.374	3.969	357
	Insgesamt	475.143	402.192	72.951	11.193
2023	betrieblich	474.834	404.094	70.740	11.499
	überwiegend öffentlich finanziert	14.349	10.365	3.984	384
	Insgesamt	489.183	414.459	74.724	11.880
relativ in %					
2018	betrieblich	97,2	97,7	94,2	96,7
	überwiegend öffentlich finanziert	2,8	2,3	5,8	3,3
	Insgesamt	100	100	100	100
2019	betrieblich	97,3	97,8	94,2	96,8
	überwiegend öffentlich finanziert	2,7	2,2	5,8	3,2
	Insgesamt	100	100	100	100
2020	betrieblich	96,8	97,4	93,7	96,2
	überwiegend öffentlich finanziert	3,2	2,6	6,3	3,8
	Insgesamt	100	100	100	100
2021	betrieblich	96,5	97,0	93,7	96,1
	überwiegend öffentlich finanziert	3,5	3,0	6,3	3,9
	Insgesamt	100	100	100	100
2022	betrieblich	97,0	97,4	94,6	96,8
	überwiegend öffentlich finanziert	3,0	2,6	5,4	3,2
	Insgesamt	100	100	100	100
2023	betrieblich	97,1	97,5	94,7	96,8
	überwiegend öffentlich finanziert	2,9	2,5	5,3	3,2
	Insgesamt	100	100	100	100

- 1) Erhebungszeitraum jeweils 1. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September
- 2) Absolutwerte werden aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.
- 3) Überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildungsverträge umfassen Bund-Länder-Programme, regionale Ausbildungsplatzprogramme und ergänzende Maßnahmen der Länder. Es werden nur nicht schulische Programmplätze berücksichtigt.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2023, Tabelle 64.1

Weitergehende Informationen und Analysen für das Bundesgebiet können z.B. dem Berufsbildungsbericht 2024 des BMBF sowie dem hierzu vom BIBB zugeliferten Datenreport 2024 entnommen werden.

3.3 Top 20 der dualen Ausbildungsberufe in 2023

Handels- und Dienstleistungsmetropole Hamburg: Sieben der Top 10 der dualen Ausbildungsberufe sind Dienstleistungsberufe.

Die stark kaufmännische Prägung der Dienstleistungsmetropole Hamburg spiegelt sich auch im Ranking der Ausbildungsberufe mit den meisten neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen wider. Wie bereits in den Vorjahren dominieren 2023 kaufmännisch orientierte Berufe die Rangliste der Top 20-Berufe. Spitzenreiter ist aber erneut der Beruf Fachinformatiker/-in.

Der am stärksten besetzte handwerkliche Beruf Kraftfahrzeugmechatroniker/-in schafft es auf Platz neun. Im Vergleich mit den Platzierungen im bundesdeutschen Mittel lässt sich auch im Berichtsjahr gut erkennen, welche Bedeutung z. B. der Bereich Spedition und Logistik nach wie vor in Hamburg hat. Die hierfür ausgebildeten Kaufleute belegen 2023 Platz acht, über ganz Deutschland gesehen nehmen sie dagegen erst den 28. Platz ein. Auf den hinteren Rängen ist der Beruf Fluggerätemechaniker/-in wieder in die Top 20 zurückgekehrt (180 statt 138 Neuverträge im Vorjahr). Der Beruf Rechtsanwaltsfachangestellte/-r ist von Platz 25 im Vorjahr auf Platz 36 abgefallen (90 statt 132 Neuabschlüsse).

Bis 2019 gehörte der Beruf Fachkraft im Gastgewerbe zu den Top 20, nun landete der Nachfolgerberuf Fachkraft für Gastronomie auf Platz 35 (93 statt 186 Neuabschlüsse).

TABELLE 3.3

Top 20 der dualen Ausbildungsberufe (Neuabschlüsse) in Hamburg, Schuljahre 2022/23 und 2023/24 ^{1) 2)}

Rang 2023 in Hamburg	Rang 2022 in Hamburg	Beruf	neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Hamburg		Rang 2023 in Deutschland
			2023	2022	
1	1	Fachinformatiker/-in	597	573	4
2	2	Kaufmann/-frau für Büromanagement	573	525	2
3	4	Medizinische Fachangestellte/-r	471	480	5
4	3	Kaufmann/-frau im Einzelhandel	468	507	6
5	7	Zahnmedizinische Fachangestellte/-r	423	369	10
6	7	Kaufmann/-frau für Groß- und Außenhandelsmanagement	423	369	12
7	5	Verkäufer/-in	420	435	3
8	6	Kaufmann/-frau für Spedition und Logistikdienstleistung	393	396	28
9	9	Kraftfahrzeugmechaniker/-in	372	336	1
10	10	Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	357	312	9
11	11	Elektroniker/-in	330	306	8
12	12	Hotelfachmann/-frau	282	303	19
13	14	Koch/ Köchin	213	198	17
14	15	Fachkraft für Lagerlogistik	207	192	13
15	16	Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzanlagen	207	171	29
16	18	Industriekaufmann/-frau	201	153	7
17	13	Immobilienkaufmann/-frau	192	213	37
18	22	Fluggerätmechaniker/-in	180	138	89
18	17	Steuerfachangestellte/-r	174	165	21
20	19	Bankkaufmann/-frau	174	153	15

1) Absolutwerte werden aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

2) ohne Berücksichtigung der Berufe für Menschen mit Behinderung

3) Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzanlagen inkl. Vorgänger: Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen, Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen FR Finanzberatung, Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen FR Versicherung

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Ergebnisse der BIBB-Erhebung zum 30.9., Tabelle 67, Stand zum 7.12.2022 bzw. 8.12.2023

Diese Liste umfasst nicht die landesrechtlich geregelten Ausbildungsberufe. Zahlenmäßig relevant ist in diesem Zusammenhang auch die bundesgesetzlich neu geregelte Pflegeausbildung, die 2020 eingeführt wurde. So haben 2023 allein 1.383 junge Menschen ihre Ausbildung zum Pflegefachmann bzw. zur Pflegefachfrau begonnen. Damit würden sie in dieser Liste mit großem Abstand den ersten Platz einnehmen. Im Bereich der landesrechtlich geregelten schulischen Ausbildung haben in Hamburg 2023 insgesamt 944 Anfängerinnen und Anfänger (minus 14) ihre Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistenz begonnen (siehe hierzu auch das Kapitel 3.5). Damit würden sie hinter dem Pflegeberuf auf Platz zwei der ausgewählten Ausbildungsberufe stehen.

3.4 Ausbildungsleistung des öffentlichen Dienstes

Die Ausbildungsleistung der FHH steigt weiter.

Der am stärksten besetzte Einzelberuf im Beamtenverhältnis ist erneut die Polizeimeisterin bzw. der Polizeimeister.

Die Behörden, Ämter und Landesbetriebe der Freien und Hansestadt Hamburg (FHH) bilden vollumfänglich sowohl nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) als auch nach Beamtenrecht aus. Die Laufbahnrechtlichen Berufe in den Laufbahngruppen 1 (erstes Einstiegsamt) und 2 (zweites Einstiegsamt) machen dabei einen Anteil von fast 85 Prozent aus (vgl. Tabelle 3.4).

Insgesamt wurden von der FHH im Jahr 2023 1.266 Ausbildungsverhältnisse nach BBiG und

in den Beamtenausbildungen neu begründet. Dies sind 142 (12,6 Prozent) mehr als im Vorjahr. Ausbildungsangebote und -planungen richten sich nach der Prognose der zukünftigen Bedarfe. Für 2024 ist geplant, die Ausbildungsleistung auf insgesamt 1.371 Stellen weiter deutlich zu erhöhen.

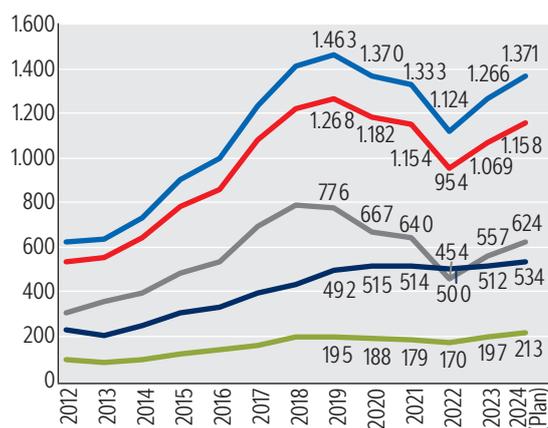
Abbildung 3.4 zeigt, dass die Einstellungszahlen von 2012 bis 2019 stark angestiegen waren – von 625 auf 1.463 (plus 134,1 Prozent), maßgeblich aufgrund erhöhter Bedarfe in den Vollzugsberufen bei Feuerwehr, Justiz und Polizei. Die Neueinstellungen von Auszubildenden nach dem BBiG zeigten sich relativ konstant. Seit 2022 steigen sowohl die Ausbildungsplatzzahlen in den Beamten- als auch in den BBiG-Ausbildungen bedarfsgerecht wieder deutlich an (vgl. Tabelle 3.4).

2023 wurden mit insgesamt 427 Einstellungen fast 40 Prozent der 1.096 Ausbildungsplätze in Beamtenausbildungen bei der Polizei absolviert. Der am stärksten besetzte Einzelberuf im Beamtenverhältnis war erneut die Polizeimeisterin bzw. der Polizeimeister mit 227 neu eingestellten Anwärterinnen und Anwärtern. In den Ausbildungsberufen nach dem BBiG belegten die angehenden Verwaltungsfachangestellten und Notfallsanitäter/-innen mit jeweils 50 Neueinstellungen den ersten Platz.

ABBILDUNG 3.4

Ausbildungsleistungen des öffentlichen Dienstes in Hamburg:

Jährliche Neueinstellungen von 2012 bis 2023 und Plan 2024



- Ausbildungsleistung FHH gesamt
- Auszubildende und Studierende in Beamtenausbildung¹⁾
- ... Vollzugsbereiche unter den Beamtenausbildungen²⁾
- ... Verwaltungsbereiche unter den Beamtenausbildungen³⁾
- Auszubildende nach dem Berufsbildungsgesetz⁴⁾

- 1) In den Fachrichtungen der öffentlichen Verwaltung; ohne Vorbereitungsdienste, die einen Hochschulabschluss zwingend voraussetzen; zum Teil auf Vertragsgrundlage (dann kenntlich gemacht)
- 2) Justizvollzug, Polizei und Feuerwehr
- 3) Allgemeine Verwaltung, Steuerverwaltung, Justizverwaltung, Soziale Dienste, Archiv
- 4) andere Zählweise als in der BIBB-Statistik, da in dieser Tabelle ausschließlich Ausbildungsverhältnisse im öffentlichen Dienst der FHH berücksichtigt sind, also beispielsweise ohne Bundesbehörden mit Sitz in Hamburg, die wiederum in der BIBB-Statistik berücksichtigt werden

Quelle: Freie und Hansestadt Hamburg, Landesbetrieb ZAF/AMD, Zentrum für Aus- und Fortbildung; Stand Januar 2024

TABELLE 3.4

Ausbildungsleistungen des öffentlichen Dienstes in Hamburg: Jährliche Neueinstellungen von 2018 bis 2023 und Plan 2024

Jährliche Neueinstellungen Ausbildungen FHH	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024 (Plan)
I. Auszubildende und Studierende in Beamtenausbildungen ¹⁾	1.220	1.268	1.182	1.154	954	1.069	1.158
Laufbahngruppe 1 (LG 1) gesamt	737	756	720	695	513	540	590
Laufbahngruppe 2 (LG 2) gesamt	483	512	462	459	441	529	568
Allgemeine Verwaltung (LG1)	60	60	60	61	60	55	50
Allgemeine Verwaltung (LG2) ²⁾	105	105	102	105	105	136	139
Soziale Dienste (LG2) ³⁾	8	8	42	42	40	40	40
Archivdienst (LG2)	0	2	0	0	0	2	0
Steuerverwaltung (LG1)	75	127	125	125	100	100	100
Steuerverwaltung (LG2)	123	120	123	121	150	145	150
Justizverwaltung (LG1)	39	51	37	41	36	28	40
Justizverwaltung (LG2)	19	19	26	19	9	6	15
Justizvollzug (LG1)	86	96	82	81	27	37	60
Polizei (LG1)	352	325	315	297	200	227	250
Polizei (LG2)	228	258	169	172	137	200	282
Feuerwehr (LG1)	125	97	101	90	90	93	90
II. Auszubildende nach dem Berufsbildungsgesetz ⁴⁾	192	195	188	177	170	197	213
Baustoffprüfer/-in	0	0	1	0	0	0	0
Chemielaborant/-in	7	5	5	4	0	0	0
Fachangestellte/-r für Medien- und Informationsdienste	4	3	4	2	3	6	4
Fachinformatiker/-in	0	2	0	2	4	5	9
Feinwerkmechaniker/-in	0	0	2	0	3	3	0
Feinmechaniker/-in	0	0	0	3	0	0	0
Feinwerktechniker/-in	3	3	0	0	0	0	0
Forstwirt/-in	2	0	2	4	0	2	0
Gärtner/-in	17	18	20	14	18	18	19
Hauswirtschafter/-in	1	1	0	2	1	1	1
Industriemechaniker/-in	1	2	1	1	1	0	1
Informatikkaufmann/-frau	1	0	1	0	0	0	0
Justizfachangestellte/-r	20	19	19	19	17	12	24
Kauffrau/-mann für Büromanagement	3	5	1	1	2	4	2
Kfz-Mechatroniker/-in	2	2	2	2	2	2	3
Köchin / Koch	-	-	-	1	0	0	0
Werkfeuerwehrfrau/-mann (seit 2018) ⁵⁾	38	42	37	42	38	39	42
Notfallsanitäter/-in (seit 2015) ⁵⁾	50	50	50	25	25	50	50
Medizinische Fachangestellte/-r	0	1	1	0	0	0	0
Sport- und Fitnesskauffrau/-mann	1	1	1	1	1	1	0
Straßenbauer/-in	2	1	0	1	0	1	1
Tischler/-in	0	0	1	0	0	0	1
Veranstaltungskauffrau/-mann	0	0	1	0	1	0	0
Verwaltungsfachangestellte/-r	35	35	34	49	50	50	52
Vermessungstechnikerin / Vermessungstechniker	4	4	5	4	4	3	4
Werkstoffprüfer/-in	1	0	0	0	0	0	0
Zerspanungsmechaniker/-in	0	1	0	0	0	0	0
Straßenbauer/-in	0	2	1	0	1	0	1
Tischler/-in	0	0	0	1	0	0	0
Veranstaltungskauffrau/-mann	0	0	0	1	0	1	0
Verwaltungsfachangestellte/-r	35	35	35	34	49	50	50
Vermessungstechnikerin / Vermessungstechniker	4	4	4	5	4	4	4
Werkstoffprüfer/-in	0	1	0	0	0	0	0
Zerspanungsmechaniker/-in	2	0	1	0	1	0	0
Ausbildungsleistung FHH	1.412	1.463	1.370	1.331	1.124	1.266	1.371

- 1) in den Fachrichtungen der öffentlichen Verwaltung; ohne Vorbereitungsdienste, die einen Hochschulabschluss zwingend voraussetzen; zum Teil auf Vertragsgrundlage (dann kenntlich gemacht)
- 2) umfasst die Studiengänge Public Management (Beamtenverhältnis) sowie, neu ab 2023, E-Government (Tarifbeschäftigte)
- 3) Studiengang Soziale Arbeit im Öffentlichen Dienst, bis 2019 Pilot, ab 2020 Regelstudiengang / Tarifbeschäftigte
- 4) andere Zählweise als in der BIBB-Statistik, da in dieser Tabelle ausschließlich Ausbildungsverhältnisse im öffentlichen Dienst der FHH berücksichtigt sind, also beispielsweise ohne Bundesbehörden mit Sitz in Hamburg, die wiederum in der BIBB-Statistik berücksichtigt werden
- 5) gemäß Ausbildungs- und Prüfungsordnung auf Grundlage des Notfallsanitätergesetzes bzw. der Werkfeuerwehrausbildungsverordnung auf Grundlage des BBiG

Quelle: Freie und Hansestadt Hamburg, Landesbetrieb ZAF/AMD, Zentrum für Aus- und Fortbildung; Stand Januar 2024

Das ZAF setzt die behördenübergreifende Kampagne „Wir sind Hamburg! Bist Du dabei?“ auch 2024 fort und wirbt weiter um Nachwuchs mit Migrationsgeschichte. Sie umfasst jährlich mehr als 1.200 Ausbildungs- und Studienplätze der Allgemeinen Verwaltung, der Sozialen Arbeit, der Justiz und Steuerverwaltung sowie der Polizei und Feuerwehr. Ziel ist es, Menschen mit Migrationsgeschichte auch in den Berufen der hamburgischen Verwaltung eine gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen. Mehrsprachigkeit und Erfahrungen im Umgang mit anderen Kulturen sind wertvoll im Kundengespräch und auch in der fachlichen Aufgabenplanung. Mit verschiedenen Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit wie z. B. der Werbung in U- und S-Bahnen sowie im Internet, in den Kundenbereichen der Behörden und Ämter, an Schulen und auch auf Messen, ist es in 2023 gelungen, gegenüber dem Wert zu Beginn der Kampagne (5,2 Prozent im Jahr 2006) mehr als viermal so viele Frauen und Männer mit einer Zuwanderungsgeschichte einzustellen. Viele Ausbildungsbereiche sind im Vorjahresvergleich gewachsen.

Von den 2023 eingestellten 1.220 Auszubildenden und Studierenden haben 295 Personen eine Migrationsgeschichte. Damit konnte ein Einstellungsanteil von 24,2 Prozent (2022: 23,8) erreicht und erneut mehr als jeder fünfte Ausbildungs- oder Studienplatz entsprechend besetzt werden (Verwaltungsbereiche: 29,4 Prozent; Vollzugsbereiche: 19,7 Prozent, knapp drei Prozent mehr als 2022). Dies ist der höchste Wert in der Laufzeit der Kampagne und die noch geltende Zielmarke von 20 Prozent wurde erneut überschritten. Auch der Bewerbungsanteil zeigt mit 27,9 Prozent ein weiterhin überdurchschnittliches Ergebnis oberhalb der Zielmarke (Vorjahr: 31,2 Prozent). 2.973 der insgesamt 10.652 Bewerberinnen und Bewerber

hatten eine Migrationsgeschichte. Zur Stärkung der interkulturellen Öffnung wurde der Zielwert für 2024 auf 25 Prozent angehoben (Mischwertbetrachtung; aggregiert aus Verwaltungsbereichen und Vollzugsbereichen). Für Vollzugsdienste bleibt er aufgrund besonderer Laufbahnanforderungen vorerst bei 20 Prozent.

3.5 Sozialpädagogische Berufe

Die Schülerzahl in sozialpädagogischen Berufen sinkt seit zwei Jahren, befindet sich insgesamt aber auf hohem Niveau.

Hamburg ist zur Gewinnung sozialpädagogischer Fachkräfte insgesamt solide aufgestellt. Insbesondere seit dem Schuljahr 2017/18 werden umfangreiche aufeinander abgestimmte Maßnahmen umgesetzt, um mehr Interessierte für das Berufsfeld zu gewinnen, die Durchlässigkeit zu verbessern und gleichzeitig die hohen Ausbildungs- und Qualitätsstandards zu wahren.

Dafür wurden die Ausbildungskapazitäten deutlich erhöht und berufsbegleitende Formate weiter ausgebaut. Ferner wurde die Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistenz (SPA) auch für junge Menschen mit einem erweiterten ersten Schulabschluss geöffnet (SPA-ESA), ohne die hohen Ausbildungsstandards zu senken. Damit dies gelingt, wurde die SPA-Ausbildung für diese Gruppe um ein halbes Jahr auf zweieinhalb Jahre verlängert.

Zudem ist der Einstieg in die Erzieheraus- und -weiterbildung seit 2017/18 leichter möglich.

So können Abiturientinnen und Abiturienten bereits nach einem viermonatigen Praktikum mit der Fachschule Sozialpädagogik beginnen. Die verkürzte zweijährige Erzieherausbildung steht allen Absolventinnen und Absolventen des Beruflichen Gymnasiums Fachrichtung Pädagogik und Psychologie offen. Dadurch wird die Fachschule Sozialpädagogik zunehmend auch für eine berufliche Erstausbildung genutzt.

Das Land Hamburg sorgt also dafür, dass auch zukünftig ausreichend qualifiziertes Personal in der Kinder- und Jugendhilfe zur Verfügung steht. Diese Maßnahmen greifen und die sozialpädagogischen Fachschulen stellen nachfrageorientiert schulische Ausbildungsplätze zur Verfügung. Im Ergebnis konnten im Schuljahr 2022/23 insgesamt 1.855 junge Menschen ihre Aus- oder Weiterbildung in den sozialpädagogischen Berufen abschließen. Nach dem Rekordwert aus dem Vorjahr mit 1.930 Absolventinnen und Absolventen liegt die Absolventenzahl von 1.855 erneut deutlich über dem Vergleichswert vor 10 Jahren: 2012/13 erwarben lediglich 1.118 Absolventinnen und Absolventen einen Abschluss in den sozialpädagogischen Berufen.

Schülerinnen und Schüler in sozialpädagogischen Berufen

Die Schülerzahl in den sozialpädagogischen Berufen (Erzieher/-innen, Heilerzieher/-innen und Sozialpädagogische Assistenz (SPA)) war 2023/24 mit 4.915 erneut spürbar niedriger als im Vorjahr (minus 432, minus 8,1 Prozent). Gegenüber 2021/22 (5.802) bzw. 2020/21 (5.846) waren es 15,3 Prozent bzw. 15,9 Prozent weniger. Staatliche Schulen besuchten 3.997 Schülerinnen und Schüler, also 441 bzw. 9,9 Prozent weniger als 2022/23. An den nicht staatlichen sozialpädagogischen Schulen nahm die Schülerzahl minimal um neun auf 918 zu.

Einen deutlichen Rückgang verzeichnete insbesondere die Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistenz mit Zugangsvoraussetzung eESA (SPA-ESA): Insgesamt befanden sich 1.894 Schülerinnen und Schüler (minus 181 bzw. 8,7 Prozent im Vorjahresvergleich) in der

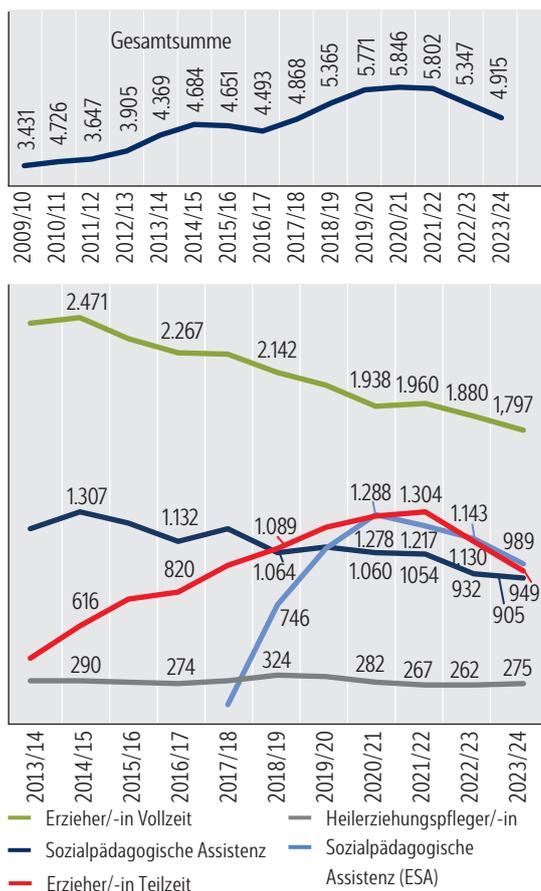
Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistenz, davon 989 in der SPA-ESA. Das waren 154 SPA-ESA Auszubildende bzw. 13,5 Prozent weniger als 2022/23.

Die Fachschule für Sozialpädagogik besuchten 2.746 angehende Erzieherinnen und Erzieher. Das waren 264 bzw. 8,8 Prozent weniger als im Vorjahr und 518 bzw. 15,9 Prozent weniger als zwei Jahre zuvor. Im Bereich der Heilerziehungspflege stieg die Schülerzahl leicht auf 275; im Vorjahr waren es 262 und 2019/20 letztmalig über 300 (311).

Abbildung 3.5-1 gibt Aufschluss über die Entwicklung der Schülerzahlen in den einzelnen sozialpädagogischen Berufen. Im 10-Jahresvergleich, zwischen 2013 und 2023, ist es gelungen, die Schülerzahl um 546 bzw. um 12,5 Prozent zu steigern. Mit Kampagnen, wie der im Februar 2024 gestarteten Werbekampagne für sozialpädagogische Berufe „Dein Beruf: Zukunft gestalten“, wirkt das Hamburger Institut für Berufliche Bildung den derzeit sinkenden Schülerzahlen entgegen.

ABBILDUNG 3.5-1

Entwicklung der Schülerzahlen in den sozialpädagogischen Ausbildungsberufen (Vollzeit und Teilzeit) an staatlichen und nicht staatlichen berufsbildenden Schulen, Schuljahre 2013/14 bis 2023/24



Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2009 bis 2023

Anfängerinnen und Anfänger in sozialpädagogischen Berufen

Im Schuljahr 2023/24 begannen 1.958 junge Menschen an staatlichen und nicht staatlichen Schulen eine Ausbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher, zur Heilerzieherin bzw. zum Heilerzieher oder zur Sozialpädagogischen Assistenz. Dies waren 83 bzw. 4,1 Prozent weniger als im Vorjahr und sogar 506 bzw. ein Fünftel weniger als 2019/20. Dabei deckt sich diese sinkende Zahl an Ausbildungsanfängern in sozialpädagogischen Ausbildungen weitestgehend mit den negativen Entwicklungen auf dem Hamburg Ausbildungsmarkt insgesamt seit Beginn der Corona-Pandemie.

In der Berufsfachschule für Sozialpädagogische Assistenz starteten 944 Anfängerinnen und Anfänger (SPA, inkl. SPA-ESA). Das waren lediglich 14 weniger als 2022/23. Das 2017 neu geschaffene Angebot der SPA-ESA bleibt insgesamt gut nachgefragt: 411 der 944 Anfängerinnen begannen in diesem sehr beliebten Bildungsgang (minus 73, minus 15,1 Prozent). In der berufsbegleitenden Form der SPA-Ausbildung gab es 23 Anfängerinnen und Anfänger im Schuljahr 2023/24.

Abbildung 3.5-2 hilft, diese Zahlen einzuordnen. Auffällig ist zunächst der markante Anstieg von 1.805 auf 2.099 Anfängerinnen und Anfänger zwischen 2016/17 und 2017/18. Auslöser hierfür waren die bereits beschriebenen ab 2017 umgesetzten Maßnahmen zur Sicherung des Fachkräftebedarfs in den sozialpädagogischen Berufen. Sie bewirkten eine hohe Nachfrage der berufsbegleitenden Erzieherausbildung und steigende Anfängerzahlen in der neu geschaffenen SPA-ESA. In der Folge begannen zum bisherigen Rekord-Schuljahr 2018/19 2.495 junge Menschen eine Ausbildung im sozialpädagogischen Bereich. Seitdem lautet das ehrgeizige Ziel, diesen beachtlichen Erfolg auf hohem Niveau zu stabilisieren.

In der Erzieherweiterbildung (inkl. Anpassungsqualifizierung, staatlich und privat) sank die Anfängerzahl zum zweiten Mal in Folge auf nun 904. Das waren 81 bzw. 8,2 Prozent weniger als im Vorjahr und 337 bzw. 27,2 Prozent weniger als 2021/22 (1.241).

Die Fachschule in Vollzeit wählten 590 Anfängerinnen und Anfänger – 78 bzw. 11,7 Prozent weniger als im Vorjahr (2022/23: 668; 2021/22: 772 Anfängerinnen und Anfänger; jeweils inkl. dem Lehrgang für Einwanderinnen und Einwanderer). Bei der Teilzeitvariante blieb die Anfängerzahl im Vergleich zum Vorjahr stabil (2023/24: 314; 2022/23: 317; 2021/22: 469); davon starteten 284 junge Menschen in der berufsbegleitenden Form (plus 5; 2021/22: 398; 2020/21: 462). In der Anpassungsqualifizierung für pädagogisch vorgebildete Migrantinnen und Migranten, die ebenfalls in Teilzeit durchgeführt wird, starteten 30 Anfängerinnen und Anfänger,

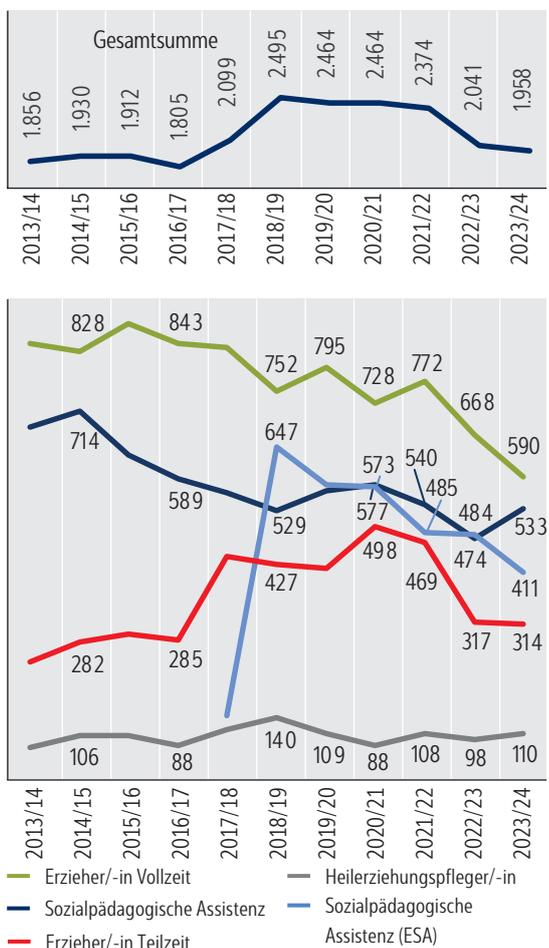
also acht weniger als im Vorjahr, 41 weniger als 2021/22 und sechs weniger als 2020/21, als der Bildungsgang eingeführt wurde.

An einer staatlichen oder nicht staatlichen Fachschule für Heilerziehungspflege begannen 110 junge Menschen ihre Weiterbildung. Das waren zwölf mehr als 2022/23.

Die Anfängerzahlen wuchsen in der vergangenen Dekade (seit 2013/14), trotz des starken Einbruchs 2022/23, um 5,5 Prozent bzw. um 102 in absoluten Zahlen.

ABBILDUNG 3.5-2

Entwicklung der Anfängerzahlen in den sozialpädagogischen Ausbildungsberufen (Vollzeit und Teilzeit) an staatlichen und nicht staatlichen berufsbildenden Schulen, Schuljahre 2013/14 bis 2023/24



Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2013 bis 2023

3.6 Pflege- und Gesundheitsfachberufe

Im Jahr 2023 befanden sich insgesamt 6.707 junge Menschen in der Ausbildung eines Pflege- oder Gesundheitsfachberufes (vgl. Tabelle 3.6.1). Dies waren 107 bzw. 1,7 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Im Einzelnen waren dies 2.473 Auszubildende in den Gesundheitsfachberufen (plus 22 bzw. 0,9 Prozent), 3.366 Auszubildende in den Pflegeberufen (minus 137 bzw. 3,9 Prozent) und 868 Schülerinnen und Schüler in den Pflegeassistentenberufen (plus 8). Die Gesamtschülerzahl ist in den Pflege- und Gesundheitsfachberufen fast identisch zu 2019/20 (6.678) und um 390 bzw. 6,2 Prozent größer als 2018/19 (6.317; vgl. Kapitel 3.4.5.2 im Ausbildungsreport 2021).

TABELLE 3.6-1

Schüler/-innen in den Gesundheitsfachberufen, Pflegeberufen und Assistenzberufen in der Pflege (staatliche und nicht staatliche Schulen), Schuljahre 2020/21 bis 2023/24

Ausbildungsberuf*	2020/ 21	2021/22	2022/23	2023/24	Veränderung	
					2023/24 zu 2022/23 absolut	in %
Gesundheitsfachberufe						
Anästhesietechnische/r Assistent/in	89	104	128	145	17	13,3
Diätassistent/in ¹⁾	47	43	43	40	-3	-7,0
Ergotherapeut/in	420	439	469	465	-4	-0,9
Hebamme/ Entbindungspfleger ²⁾	96	52	8		-8	-100,0
Logopädin/ Logopäde	167	171	163	163		
Masseur/in und med. Bademeister/in	62	75	88	79	-9	-10,2
Medizinische/r Technologie/-in für Laboratoriumsanalytik (MTA-L) ³⁾	84	95	83	94	11	13,3
Medizinische/r Technologie/-in für Radiologie (MTA-R) ³⁾	74	62	62	71	9	14,5
Notfallsanitäter/in	300	309	329	296	-33	-10,0
Operationstechnische/r Assistent/in	237	238	258	301	43	16,7
Orthoptist/in ¹⁾	7	13	11	9	-2	-18,2
Physiotherapeut/in	778	803	809	810	1	0,1
Podologin/ Podologe	42	12				
Gesundheitsfachberufe gesamt	2.403	2.416	2.451	2.473	22	0,9
Pflegeberufe⁴⁾						
Altenpfleger/-in	931	473	37	1	-36	-97,3
Gesundheits- u. Kinderkrankenpfleger/in	215	132	22	3	-19	-86,4
Gesundheits- u. Krankenpfleger/in	1.200	718	135	1	-134	-99,3
Pflegefachmann/frau	1.336	2.498	3.309	3.361	52	1,6
Pflegeberufe gesamt	3.682	3.821	3.503	3.366	-137	-3,9
Assistenzberufe in der Pflege						
Gesundheits- und Pflegeassistent	736	774	784	807	23	2,9
Pflegeassistent, Haus- und Familienpflege	70	84	76	61	-15	-19,7
Assistenzberufe in der Pflege gesamt	806	858	860	868	8	0,9
Schülerzahlen gesamt	6.891	7.095	6.814	6.707	-107	-1,6

* Altenpflegerin / Altenpfleger, Gesundheits- und Pflegeassistent, Pflegeassistent, Haus- und Familienpflege: Zahlen zu den Stichtagen der Schuljahreserhebung (je nach Jahr zwischen Mitte September und Ende Oktober); alle anderen Berufe: Stichtag war jeweils der erste Freitag im November.

1) Ausbildungsbeginn ist nicht in jedem Jahr.

2) Wegen Umwandlung in ein Hochschulstudium war der 1.8.2020 der letzte Ausbildungsbeginn; entsprechend niedrig waren die Schülerzahlen zwischen 2020/21 und 2022/23. Zum Zeitpunkt 1. November 2023 waren nach dem Beginn von vier Ausbildungsjahrgängen im Studiengang Hebammenwissenschaft 233 Studierende gemeldet; Quelle: HAW Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg.

3) Neue Berufsbezeichnung ab dem Schuljahr 2022/23; vormals Medizinisch-technische/-r Laboratoriumsassistent/-in bzw. Medizinisch-technische/-r Radiologieassistent/-in.

4) Stand der Auswertung: 28.6.2024; der Bildungsgang Pflegefachmann/frau wurde zum 1. Januar 2020 eingeführt. Er führt die bisherigen Bildungsgänge Altenpfleger/in, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in, Gesundheits- und Krankenpfleger/in zusammen (Spezialabschlüsse in der Altenpflege und Kinderkrankenpflege sind aktuell nach dem zweiten Ausbildungsjahr wählbar, siehe Fußnote 40).

Quellen: Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration (Sozialbehörde), Statistik der Schulen des Gesundheitswesens, Stand 28.6.2024; Behörde für Schule und Berufsbildung Hamburg, Schuljahreserhebungen 2020 bis 2023

Anfängerinnen und Anfänger in den Gesundheitsfachberufen

Zu den Gesundheitsfachberufen zählen Assistenzberufe, therapeutische Berufe, diagnostisch-therapeutische Berufe sowie medizinisch-technische Berufe. Die Anfängerzahlen sind

2023/24 erneut gestiegen: um 4,6 Prozent auf 970 Anfängerinnen und Anfänger (vgl. Tabelle 3.6-2). Das waren über 100 bzw. fast 13 Prozent mehr als 2021/22 und fast genauso viele wie 2020/21. Schwankende Anfängerzahlen sind auch darauf zurückzuführen, dass man-

che Ausbildungen nur alle zwei Jahre angeboten werden. Der Anstieg der Anfängerzahlen in den Ausbildungsberufen Anästhesietechnische/-r Assistent/-in sowie Operationstechnische/-r Assistent/-in ab dem Jahr 2022 ist auf Neure-

gelungen durch das zum 1. Januar 2022 in Kraft getretenen OTA-ATA-Gesetz zurückzuführen. Seit dem 1.1.2022 ist diese Ausbildung staatlich anerkannt und bundesweit einheitlich geregelt. Die Auszubildenden erhalten eine Vergütung.

TABELLE 3.6-2

Anfänger/-innen in den Gesundheitsfachberufen, Pflegeberufen und Assistenzberufen in der Pflege (staatliche und nicht staatliche Schulen), Schuljahre 2020/21 bis 2023/24

Ausbildungsberuf*	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	Veränderung	
					2023/24 zu 2022/23	absolut
Gesundheitsfachberufe						
Anästhesietechnische/r Assistent/in	48	43	56	55	-1	-1,8
Diätassistent/in ¹⁾	25		24	25	1	4,2
Ergotherapeut/in	180	161	164	167	3	1,8
Hebamme/ Entbindungspfleger ²⁾	5					
Logopädin/ Logopäde	55	55	62	58	-4	-6,5
Masseur/in und med. Bademeister/in	43	47	46	39	-7	-15,2
Medizinische/r Technologe/-in für Laboratoriumsanalytik (MTA-L) ³⁾	35	33	35	38	3	8,6
Medizinische/r Technologe/-in für Radiologie (MTA-R) ³⁾	25	20	24	30	6	25,0
Notfallsanitäter/in	107	96	96	104	8	8,3
Operationstechnische/r Assistent/in	103	88	112	147	35	31,3
Orthoptist/in ¹⁾		6	4		-4	-100,0
Physiotherapeut/in	345	313	304	307	3	1,0
Podologin/ Podologe	2					
Gesundheitsfachberufe gesamt	973	862	927	970	43	4,6
Pflegeberufe⁴⁾						
Altenpfleger/in ⁵⁾	30					
Gesundheits- u. Kinderkrankenpfleger/in						
Gesundheits- u. Krankenpfleger/in						
Pflegfachmann/-frau	1.405	1.561 ⁶⁾	1.289 ⁶⁾	1.383 ⁶⁾	94	7,3
Pflegeberufe gesamt	1.435	1.561	1.289	1.383	94	7,3
Assistenzberufe in der Pflege						
Gesundheits- und Pflegeassistenz	402	379	423	437	14	3,3
Pflegeassistenz, Haus- und Familienpflege	44	44	17	11	-6	-35,3
Assistenzberufe gesamt	446	423	440	448	8	1,8
Anfängerzahlen gesamt	2.854	2.846	2.656	2.801	145	5,5

* Altenpflegerin / Altenpfleger, Gesundheits- und Pflegeassistenz, Pflegeassistenz, Haus- und Familienpflege: Zahlen zu den Stichtagen der Schuljahreserhebung (je nach Jahr zwischen Anfang September und Ende Oktober); alle anderen Berufe: Stichtag war jeweils der erste Freitag im November.

1) Ausbildungsbeginn ist nicht in jedem Jahr.

2) Wegen Umwandlung in ein Hochschulstudium war der 1.8.2020 der letzte Ausbildungsbeginn; entsprechend niedrig waren die Anfängerzahlen 2020/21. Im Zeitraum 2020 bis 2023 begannen jährlich durchschnittlich 63 Studierende im Studiengang Hebammenwissenschaft (jeweils zum Wintersemester); Quelle: HAW Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg.

3) Neue Berufsbezeichnung ab dem Schuljahr 2022/23; vormals Medizinisch-technische/-r Laboratoriumsassistent/-in bzw. Medizinisch-technische/-r Radiologieassistent/-in.

4) Der Bildungsgang Pflegefachmann / Pflegefachfrau wurde zum 1. Januar 2020 eingeführt. Er führt die bisherigen Bildungsgänge Altenpfleger/in, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in, Gesundheits- und Krankenpfleger zusammen. Spezialabschlüsse in der Altenpflege und Kinderkrankenpflege sind aktuell nach dem zweiten Ausbildungsjahr wählbar.

5) Der Bildungsgang Altenpflege läuft im Jahr 2024 aus. Hier handelt es sich um Anfängerinnen und Anfänger mit einem Antrag auf Verkürzung, die im 2. Ausbildungsjahr beginnen.

6) Stand der Auswertung: 28.6.2024; Anfänger/innen inklusive frühzeitiger Abbrecher/innen seit dem Vorjahresstichtag (bis auf die Anfänger/innen an den ehemaligen Altenpflegeschulen 2020/21).

Quellen: Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration (Sozialbehörde), Statistik der Schulen des Gesundheitswesens, Stand 28.6.2024; Behörde für Schule und Berufsbildung Hamburg, Schuljahreserhebungen 2020 bis 2023

Anfängerinnen und Anfänger in den Pflege- und Assistenzberufen

Zum 1. Januar 2020 wurde die neue generalistische Ausbildung zum Pflegefachmann bzw. zur Pflegefachfrau eingeführt. Sie führt die bisherigen Ausbildungsberufe Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpflege zusammen.⁴⁴ In dieser neuen generalistischen Ausbildung werden die Auszubildenden zur Pflege von Menschen aller Altersstufen und in allen Versorgungsbereichen befähigt. Der Abschluss ist EU-weit anerkannt.

Im Jahr 2023 haben insgesamt 1.383 junge Menschen die neue Pflegeausbildung begonnen (vgl. Tabelle 3.6-2). Das waren 94 bzw. 7,3 Prozent mehr als im Vorjahr und 178 bzw. 11,4 Prozent weniger als 2021/22. Im Schuljahr 2018/19, vor der Neustrukturierung der Pflegeausbildung, waren es 1.393 Anfängerinnen und Anfänger, also fast exakt genauso viele wie 2023.

Zusätzlich zur Anfängerzahl 1.383 begannen 32 Studierende im Kalenderjahr 2023 das duale Pflegestudium. Diese werden mit dem Studienabschluss zugleich den Berufsabschluss zum Pflegefachmann bzw. zur Pflegefachfrau erlangen.

In den Assistenzberufen im Pflegebereich, die jungen Menschen mit einem ersten Bildungsabschluss (Pflegeassistenz mit Schwerpunkt Haus- und Familienpflege) bzw. ohne formalen Bildungsabschluss (Gesundheits- und Pflegeassistenz) offenstehen, sind die Anfängerzahlen seit Jahren stabil; im Vorjahresvergleich sind sie um 3,3 Prozent auf 448 Anfängerinnen und Anfänger gestiegen. Davon begannen 437 junge Menschen eine Ausbildung der Gesundheits- und Pflegeassistenz (plus 14) und elf eine Ausbildung der Haus- und Familienpflege (minus sechs).

Geschlecht und schulischer Bildungsabschluss

Die Gesundheits- und Pflegeberufe sind nach wie vor deutlich frauendominiert. Bei Ausbil-

dungsanfängern zum Pflegefachmann bzw. zur Pflegefachfrau lag der Frauenanteil im Berichtsjahr 2023 erneut bei knapp 72 Prozent, bei den Gesundheitsfachberufen mit erneut ca. 69 Prozent etwas niedriger.

Fast die Hälfte (47,3 Prozent) der Anfängerinnen und Anfänger in diesen Ausbildungsgängen verfügte über eine Fachhochschulreife⁴⁵ oder eine allgemeine Hochschulzugangsberechtigung. Unterschiede zeigen sich auch hier zwischen den beiden Berufsgruppen. Bei den Gesundheitsfachberufen lag der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger mit einer Fachhochschulreife oder einer allgemeinen Hochschulzugangsberechtigung mit knapp 74 Prozent mehr als doppelt so hoch wie im Beruf Pflegefachmann/-frau mit 29 Prozent.

Im Bildungsgang Gesundheits- und Pflegeassistenz waren 2023/24 mit 38,0 Prozent über ein Drittel der Anfängerinnen und Anfänger männlich, in der Assistenzausbildung für die Haus- und Familienpflege hingegen knapp zwei Drittel (63,6 Prozent) weiblich.

Entwicklungen im Ausbildungsbereich des Gesundheitswesens

Die Anfängerzahlen in den Ausbildungsberufen des Gesundheitswesens zeigen, dass zur Deckung des Fachkräftebedarfs weiterhin deutliche Anstrengungen unternommen werden müssen, die den Zugang in das Berufsfeld sowie den Pflegeberuf attraktiver machen. Hierzu finden u.a. folgende Maßnahmen in Hamburg statt:

- Imagekampagne „Das ist Pflege“: u.a. verstärkte Ansprache potenzieller Auszubildender im Vorfeld der Haupttermine des Ausbildungsstarts (Februar und August jeden Jahres) auf den sozialen Kanälen der Kampagne sowie durch zielgruppenorientierte Videos zum Thema Pflege und Pflegeausbildung, die den Beruf und seine Facetten realistisch ab-

⁴⁴ Alternativ haben die Auszubildenden entsprechend § 59 Pflegeberufegesetz zum aktuellen Zeitpunkt auch die Möglichkeit, nach dem zweiten Ausbildungsjahr eine Spezialisierung zur Ausbildung als Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin bzw. zum Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger oder zum Altenpfleger bzw. zur Altenpflegerin zu wählen.

⁴⁵ Inklusive schulischem Teil der Fachhochschulreife.

bilden. Die Imagekampagne wird in den Jahren 2024 und 2025 fortgeführt.

- Darüber hinaus betreibt die Sozialbehörde die Website <https://berufsziel-gesundheit.de>, die Informationen zu rund 30 Ausbildungsberufen und 36 Studiengängen im Gesundheitswesen in Hamburg zur Verfügung stellt. Sie wurde im Zeitraum 2022/2023 einem grundlegenden Relaunch unterzogen.
- Das Portal www.pflegeberufe-hamburg.de, über das rund 86 Hamburger Ausbildungsbetriebe Ausbildungs- und Praktikumsplätze in der Pflege anbieten, wird in Abstimmung mit der Sozialbehörde künftig von der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Hamburg e.V. fortgeführt.
- Initiative „Allianz für Pflege“ seit 2019, der sich inzwischen 52 Partner (einschließlich der Agentur für Arbeit Hamburg und der Sozialbehörde) mit 144 Einrichtungen aller Sektoren der Pflege angeschlossen haben. Die Allianzpartner bekennen sich zu Standards guter Arbeitsbedingungen und werben für den Beruf. Darüber hinaus können sich potenzielle Auszubildende und Beschäftigte über das „Hamburger Arbeitgeberportal Pflege“ umfangreich über die Möglichkeiten und Arbeitsbedingungen der jeweiligen Arbeitgeber der Allianz informieren.
- Verringerung unreflektierter Ausbildungsabbrüche: Die Zentrale Koordinationsstelle (ZKS) hat in Zusammenarbeit mit verschiedenen Pflegeschulen in Hamburg ein Angebot entwickelt, das darauf ausgerichtet ist, unreflektierte Ausbildungsabbrüche zu vermeiden. Im Rahmen von Einführungsveranstaltungen für Auszubildende in den Pflegeschulen wird die Möglichkeit der neutralen Beratung durch die ZKS erörtert. Es werden beispielhafte Themen und Probleme erläutert, damit die Auszubildenden verstehen, wann es hilfreich sein könnte, Kontakt zur ZKS aufzunehmen. In den letzten Monaten des Jahres 2023 wurde der Inhalt der Veranstaltung konzipiert. Ziel dieser Veranstaltung ist es, möglichst frühzeitig nach einer Eingewöhnungsphase, also frühestens am Ende des ersten Drittels nach Ausbildungsbeginn, über das neue Angebot der ZKS zu informieren. Um flächendeckend

alle potenziellen Probleme und Herausforderungen der Auszubildenden aufzunehmen, wird auf ein bestehendes langjähriges Angebot zurückgegriffen. Eine Kooperation zum Projekt „VERA-Stark durch die Ausbildung“ wurde angebahnt und Ende 2023 erfolgreich etabliert. Dabei handelt es sich um ein bundesweites Coaching-Programm des Senior Experten Service (SES), das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wird. Es bringt junge Menschen, denen die Ausbildung schwerfällt, mit ehrenamtlichen Fachleuten im Ruhestand zusammen. Diese Betreuung findet immer nach dem 1:1-Prinzip oder Tandem-Modell statt.

Des Weiteren wurde seitens der ZKS ein Flyer mit dem Titel „Dein Hilfenetzwerk in Hamburg für die Pflegeausbildung“ entwickelt, in dem u.a. psychologische Beratungsstellen aufgenommen wurden, der insbesondere an die Auszubildenden ausgegeben wird (www.pflegeausbildung-hamburg.de/hilfe).

Weitere Maßnahmen zur Verringerung von Ausbildungsabbrüchen erfolgen z.B. durch die Fördermaßnahme „Assistierte Ausbildung (AsA flex)“, Informationsveranstaltungen zu den Rahmenbedingungen für Ausbildungsträger in der Pflege sowie durch Unterstützungsangebote rund um die Ausbildung.

- Einstiegsqualifizierung: Die UKE-Akademie für Bildung und Karriere bietet eine Einstiegsqualifizierung (EQ) als Berufsvorbereitungsmaßnahme für die Ausbildung zum/zur generalistischen Pflegefachmann/-frau an.
- MaxQ, eine Fachakademie für Gesundheitsberufe, bietet ein Projekt zur Ausbildungsvorbereitung in der Pflegebranche insbesondere für junge Menschen mit Migrationshintergrund an, um eine berufliche Perspektive zu ermöglichen und hilft, dem Fachkräftemangel in der Pflegebranche zu begegnen.
- Qualifizierung in der Pflege: Durch das Projekt „care for care“ werden Hilfskräfte sowie ausgebildete Assistenz- und Fachkräfte in der Pflege fortgebildet und nachqualifiziert.

3.7 Schülerinnen und Schüler an den berufsbildenden Schulen Hamburgs

Seit 2022 sind die Schülerzahlen in den Angeboten für neu zugewanderte schulpflichtige Jugendliche deutlich gestiegen.

Die Schülerzahl in der dualen Berufsausbildung hat sich nach Rückgang im Zuge der Corona-Pandemie wieder leicht erholt.

Zum Stichtag der Schuljahreserhebung 2023/24 am 12. Oktober 2023 besuchten insgesamt 47.970 Schülerinnen und Schüler die berufsbildenden Schulen in Hamburg, davon 45.330 Schülerinnen und Schüler die staatlichen und 2.640 die nicht staatlichen berufsbildenden Schulen bzw. Einrichtungen in freier Trägerschaft. Damit wuchs die gesamte Schü-

lerzahl im Vorjahresvergleich minimal um 147 bzw. 0,3 Prozent. Maßgeblich hierfür waren die gestiegenen Schülerzahlen in der Schulform Berufsschule (plus 315) und im Bildungsgang AvM-Dual (plus 395).⁴⁶ Die vollqualifizierenden Berufsfachschulen (minus 302) und die Fachschulen (minus 332) verzeichneten erneut deutlich weniger Schülerinnen und Schüler. Gegenüber dem 16. September 2019, dem letzten Stichtag der Schuljahreserhebung vor Beginn der Corona-Pandemie, sank die Gesamtschülerzahl 2023/24 um 3.921 bzw. 7,6 Prozent.

An den staatlichen berufsbildenden Schulen wuchs die Schülerzahl um 89 bzw. 0,2 Prozent auf 45.330 (vgl. Abbildung 3.7). Die Schulen in freier Trägerschaft besuchten 2.640 Schülerinnen und Schüler; das waren 58 bzw. 2,2 Prozent mehr als 2022/23.

TABELLE 3.7-1

Anteil der Schüler/-innen in den Segmenten des staatlichen berufsbildenden Systems, 2023/24

Bereich	Schulform	Schülerinnen und Schüler	Anteil an gesamt in %
Berufsausbildung	- Berufsschule - Berufsqualifizierung (BQ) - vollqualifizierende Berufsfachschule	35.283	77,8
Integration in Ausbildung (Übergangsbereich)	- Berufsvorbereitungsschule (AvDual, AvM-Dual) - andere teilqualifizierende Berufsfachschule (z.B. Teilqualifizierende Berufsfachschule für junge Menschen mit körperlicher Behinderung)	4.747	10,5
Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung	- Höhere Handelsschule - Höhere Technikerschule - Berufliches Gymnasium	1.737	3,8
Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung nach einem ersten Berufsabschluss	- Fachoberschule - Berufsoberschule	487	1,1
Berufliche Qualifikation nach einem ersten Berufsabschluss	Fachschule	3.076	6,8
insgesamt		45.330	100
davon	Vollzeit	11.374	25,1
	Teilzeit	33.956	74,9

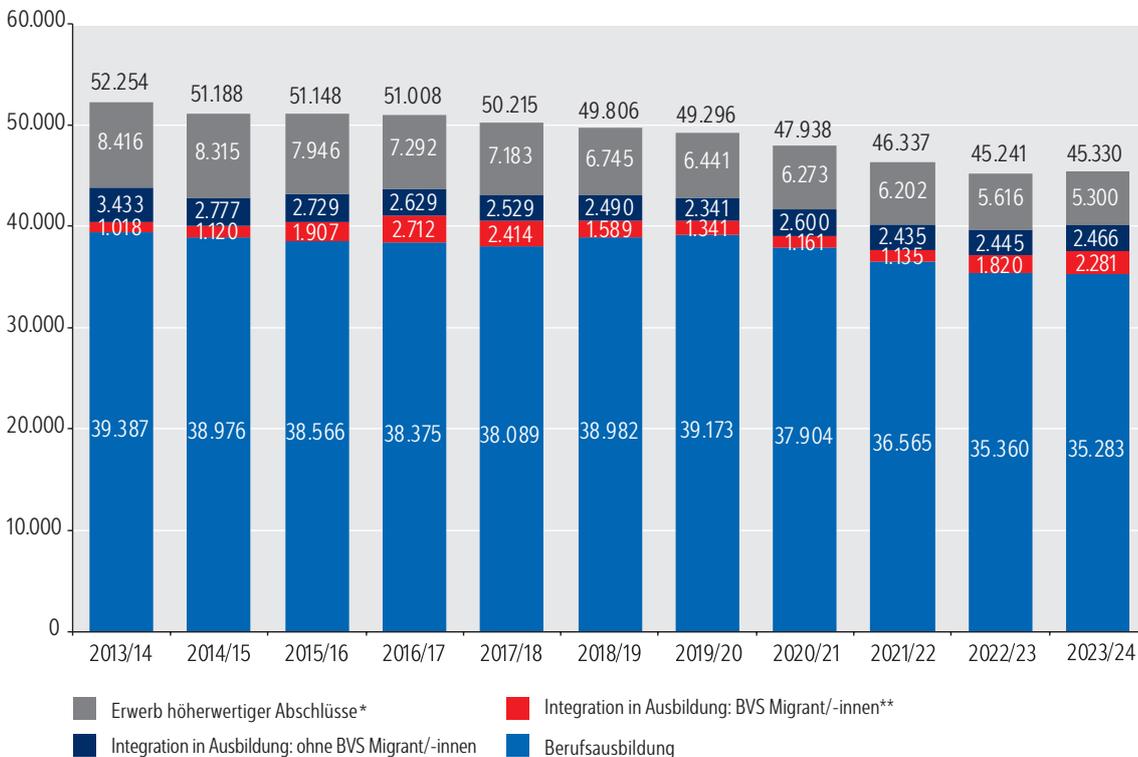
Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebung 2023

Die Analyse der einzelnen Segmente des berufsbildenden Systems in Hamburg zeigt grundlegende Tendenzen und Entwicklungen auf (siehe Abbildung 3.7).

⁴⁶ Zusätzlich zur dualen Berufsausbildung nach BBiG/HwO zählt die Hamburger Schulstatistik zur Schulform Berufsschule auch die generalistische Pflegeausbildung sowie die Gesundheits- und Pflegeassistenten an ehemaligen Altenpflegeschulen.

ABBILDUNG 3.7

Anzahl der Schüler/-innen in verschiedenen Bereichen des staatlichen berufsbildenden Systems in Hamburg von 2013/14 bis 2023/24



* Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung, Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung nach einem ersten Berufsabschluss, Berufliche Qualifikation nach einem ersten Berufsabschluss
 ** äBVS Migranten: AvM-Dual, Wege in Ausbildung und Arbeit (WAA), Nachqualifizierung für zugewanderte Fachkräfte

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2013 bis 2023

Rückgänge in der Berufsausbildung

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die sich an den staatlichen berufsbildenden Schulen in Ausbildung befanden, ist 2023 gegenüber 2022 nochmals leicht um 0,4 Prozentpunkte auf 77,8 Prozent gesunken (vgl. Tabelle 3.7.-1). Maßgeblich hierfür war die gesunkene Schülerzahl in der vollqualifizierenden Berufsfachschule. Zum Ausbildungssegment zählen außerdem die duale Ausbildung an der Schulform Berufsschule sowie die Berufsqualifizierung (BQ), welche einen Einstieg in die duale Berufsausbildung mit Ausbildungsgarantie bietet (Kap. 4.1). Gegenüber Herbst 2019 ist der Anteil des Ausbildungssegments am gesamten Schüleraufkommen um 1,7 Prozentpunkte zurückgegangen. Zwischen 2007 und 2019 war er hingegen um knapp neun Prozentpunkte gestiegen: von 70,7 auf 79,5 Prozent. Grund waren die 2011 eingeleiteten

Reformmaßnahmen, die halfen, Warteschleifen im Übergangssystem abzubauen und die einen zügigen Übergang in Ausbildung unterstützten. Bezogen auf alle Schülerinnen und Schüler der staatlichen berufsbildenden Schulen besuchten im Schuljahr 2023/24 71,6 Prozent die Schulform Berufsschule; im Vorjahr waren es 71,2 Prozent, 2019/20 72,6 Prozent und 2007/08 nur 63,6 Prozent.

In absoluten Zahlen besuchten zum Stichtag 12. Oktober 2023 insgesamt 35.283 junge Menschen die staatlichen berufsbildenden Schulen Hamburgs mit dem Ziel, einen Ausbildungsberuf zu erlernen. Der überwiegende Teil davon, 32.442 Schülerinnen und Schüler (91,5 Prozent), besuchte die Schulform Berufsschule, in der – neben den Pflegeberufen – mehrheitlich die Auszubildenden in der dualen Berufsausbildung

bildung unterrichtet werden. Das waren 230 mehr als im Vorjahr (32.212), aber 611 weniger als 2021/22 (33.053) und sogar 3.356 weniger als 2019/20 (35.798).

Ursächlich ist, dass in den Corona-Jahren – und hier insbesondere 2020/21 – die Zahl der neu abgeschlossenen betrieblichen Ausbildungsverträge – und damit der Anfängerzahlen in der Schulform Berufsschule – deutlich eingebrochen waren.

Weitere 2.697 Schülerinnen und Schüler verfolgten das Ziel, einen schulischen Ausbildungsberuf an einer staatlichen vollqualifizierenden Berufsfachschule zu erlernen – im Vergleich zu 2.963, 3.276, 3.380 bzw. 3.201 zu den Stichtagen 2022, 2021, 2020 und 2019. Das zeigt, dass zu Beginn der Corona-Pandemie im Jahr 2020 angesichts vieler pandemiebedingter Öffnungs- und Betätigungsverbote bspw. im Hotel- und Gastgewerbe – zunächst verstärkt schulische Ausbildungsplätze nachgefragt waren.

Zudem können berufswahlentschiedene junge Menschen, die trotz mehrfacher Bewerbungen keinen Ausbildungsvertrag abschließen konnten, ihre Ausbildung in der Berufsqualifizierung (BQ) beginnen. Diese Option wählten 144 junge Menschen (Stichtag 12. Oktober 2023). Das sind deutlich weniger als die 337 zum Vergleichszeitpunkt im Pandemie-Ausnahmehjahr 2020, u.a. weil sich das betriebliche Ausbildungsgeschehen seitdem wieder stabilisiert hat. Dennoch zeigt dies, dass die BQ durch Jugendliche als Brücke in den Ausbildungsmarkt und als Hamburger Instrument für eine Ausbildungsgarantie gut angenommen wurde und Chancen auf Teilhabe eröffnete (vgl. Kapitel 4.1). Insgesamt hatten 164 junge Menschen bis zum 1. Februar 2024 in 31 Ausbildungsberufen eine Zusage für einen BQ-Platz erhalten. Von diesen konnten 55 Jugendliche noch erfolgreich in eine freie Ausbildungsstelle nachvermittelt werden. Jugendliche, die bis zum Schuljahresende nicht direkt in Ausbildung vermittelt sind, werden nach erfolgreicher Teilnahme an der BQ ihre Ausbildung bei einem Bildungsträger weiterführen.

Schülerzahlen im Übergangsbereich seit 2021 stark gestiegen

Der Übergangsbereich umfasst derzeit alle Bildungsgänge aus der Berufsvorbereitungsschule (BVS) sowie zwei teilqualifizierende Bildungsgänge der Berufsfachschule für junge Menschen mit Behinderungen. Zur BVS zählen sowohl Bildungsgänge für Jugendliche, die schon länger in Hamburg leben, als auch Angebote für neu zugewanderte Jugendliche. Wer die BVS besucht, ist in der Regel noch schulpflichtig.

Der Anteil des Bereichs „Integration in Ausbildung“ am gesamten staatlichen berufsbildenden System hat sich zwischen 2021/22 und 2023/22 von 7,7 über 9,4 auf 10,5 Prozent enorm erhöht. In absoluten Zahlen entspricht das einer Entwicklung von 3.570 auf 4.265 und zuletzt 4.747 Schülerinnen und Schülern zwischen 2021 und 2023. Innerhalb von zwei Jahren ist der Bereich also um 1.177 junge Menschen bzw. um 33,0 Prozent gewachsen. 2016/17 war die Schülerzahl – insbesondere bedingt durch das Fluchtgeschehen in den Jahren 2015 und 2016 – mit 5.287 allerdings noch höher.

Der Zuzug junger Menschen nach Deutschland und damit auch nach Hamburg war zwischen 2016/17 und 2021/22 deutlich zurückgegangen – von 2.712 auf 1.135 in den Bildungsgängen der BVS für Migrantinnen und Migranten. Der Ausbruch des Ukrainekriegs im Februar 2022 und wieder steigende Zuwanderungen aus weiteren Krisengebieten kehrte diese Situation schlagartig um. Vor allem der Übergangsbereich ist deutlich gewachsen, da in der Schulform Berufsvorbereitungsschule auch die Angebote für schulpflichtige neu zugewanderte Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren verortet sind (vgl. Kapitel 2.4). Die Gesamtschülerzahl in den Angeboten für neu zugewanderte Jugendliche stieg daher von 2021/22 auf 2022/23 um 685 auf 1.820 Schülerinnen und Schüler (plus 60,4 Prozent im Vorjahresvergleich) und 2023/24 nochmals um 461 (+25,1 Prozent) und hat sich damit zwischen 2021 und 2023 verdoppelt (vgl. Tabelle 3.7-2).

Zum Stichtag der Schuljahreserhebung hatten knapp ein Drittel (649 bzw. 31,2 Prozent) der Schülerinnen und Schüler in AvM-Dual die ukrainische erste Staatsangehörigkeit und über ein Viertel der Anfängerinnen und Anfänger (252 bzw. 26,8 Prozent). Im Vorjahr waren es 609 von 1.683 (36,2 Prozent) bzw. 553 von 994 (53,6 Prozent). Im Vergleich dazu waren es 2021/22 nur vier von 1.037 bzw. drei von 370. Zuvor war die Schülerzahl in AvM-Dual innerhalb von nur drei Jahren deutlich gesunken: von 1.493 (2018/19), 1.151 (2019/20) und 1.047 (2020/21) auf 1.037 im Oktober 2021.

Die Zahl der Schulplätze in der dualisierten Ausbildungsvorbereitung (AvDual) wird jeweils bedarfsgerecht angepasst, unterliegt insgesamt jedoch relativ geringen Schwankungen. Im Schuljahr 2023/24 besuchten 1.998 Schülerinnen und Schülern AvDual. Zum Stichtag am 12. Oktober 2023 befanden sich darunter 83 Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf „Berufliche Erstrehabilitation mit festgestellter Assistenzbedarf“ – 16 mehr als im Vorjahr.

387 Schülerinnen und Schüler befanden sich in einer Berufsvorbereitung in Teilzeitform; das waren 20 weniger als im Vorjahr. Sie absolvierten etwa eine Einstiegsqualifizierung (EQ, EQ-M), die BVS im Berufsbildungsbereich oder in einer Haftanstalt.

Weitere 81 Schülerinnen und Schüler (plus drei gegenüber 2021/22) besuchten Bildungsangebote in der Berufsvorbereitungsschule für junge Menschen mit einer Beeinträchtigung.

TABELLE 3.7-2

Berufs- und Ausbildungsvorbereitung für Migrant/-innen, 2021 bis 2023

Bildungsgang	2021/22		2022/23		2023/24	
	SuS*	darunter Anfänger	SuS*	darunter Anfänger	SuS*	darunter Anfänger
Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual)	1.037	370	1.683	994	2.078	939
Alphabetisierungs-klasse	71	68	120	105	184	182
Nachqualifizierung für Migrantinnen und Migranten	27	27	17	17	19	19
gesamt	1.135	465	1.820	1.116	2.281	1.140

* SuS steht für Schülerinnen und Schüler

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2021 bis 2023

Bildungsangebote zum Erwerb höherer Abschlüsse: rückläufige Schülerzahlen

Insgesamt 11,7 Prozent der Schülerinnen und Schüler an staatlichen berufsbildenden Schulen besuchten Anfang Oktober 2023 Bildungsangebote zum Erwerb höherer Bildungsabschlüsse vor oder nach einer Berufsausbildung. In absoluten Zahlen waren es 5.300 junge Menschen, 316 weniger als 2022 und 902 (14,5 Prozent) weniger als 2021. Ihr Anteil am gesamten staatlichen berufsbildenden System ist im Vorjahresvergleich um 0,7 Prozentpunkte gesunken.

Von diesen besuchten 3,8 Prozent bzw. 1.737 Schülerinnen und Schüler eine Schulform zum Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung, darunter 719 (minus 42) eine Höhere Handelsschule, 137 (plus 19) eine Höhere Technikerschule für Informations-, Metall- und Elektrotechnik und 881 (minus 67) ein Berufliches Gymnasium. Damit sank der Anteil dieses Segments im Vorjahresvergleich nur minimal um 0,1 Prozentpunkte.

Weitere 1,1 Prozent bzw. 487 (plus 47) Schülerinnen und Schüler besuchten eine Schulform zum Erwerb der (Fach-)Hochschulzugangsbe-

rechtigung nach einer Berufsausbildung. Von diesen gingen 199 (plus 20) auf eine Berufsoberschule und 288 (plus 27) auf eine Fachoberschule.

Eine berufliche Weiterbildung an einer staatlichen Fachschule nach dem ersten Berufsabschluss wählten 6,8 Prozent bzw. 3.076 aller Schülerinnen und Schüler an staatlichen berufsbildenden Schulen (minus 0,8 Prozentpunkte). Das waren 357 weniger als 2022 und 674 weniger als 2021. Maßgeblich hierfür sind insbesondere Rückgänge in der Fachschule für Sozialpädagogik (Kap. 3.5)

Schülerzahlen an den nicht staatlichen Schulen

Nicht staatliche Angebote gibt es in der vollschulischen Berufsausbildung, in Einrichtungen für die Pflege- sowie Pflegeassistentenausbildung, an der Höheren Handelsschule sowie an privaten Fachschulen.

Die Schülerzahl an den nicht staatlichen Schulen ist 2023/24 leicht auf 2.640 gestiegen (plus 58 bzw. 2,2 Prozent). Davon besuchten 1.142 die Schulform Berufsschule, d.h. nicht-staatliche Einrichtungen in der Ausbildung der Pflegeberufe (plus 85 bzw. 8 Prozent).

Einen höherwertigen Abschluss an einer privaten Fachschule strebten 814 Schülerinnen und Schüler an, also 25 mehr als 2022. Von diesen entschieden sich 314 für eine Weiterbildung in Teilzeit, 500 für die Vollzeitvariante. Im Vorjahr waren es 226 bzw. 563. Ursächlich für den leichten Anstieg waren die Fachschulen für Sozialpädagogik (plus 15 Schülerinnen und Schüler) und Heilerziehungspflege (plus neun).

Das Ziel, eine Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben, verfolgten 130 Schülerinnen und Schüler an einer der zwei nicht staatlichen Höheren Handelsschulen. Das waren 16 weniger als 2022.

3.8 Anfängerinnen und Anfänger an den berufsbildenden Schulen Hamburgs

Wieder leicht steigende Anfängerzahlen an den berufsbildenden Schulen.

Rund 150 Anfängerinnen und Anfänger in studienintegrierender Ausbildung.

Deutliche Zuwächse in Alphabetisierungs-klassen.

Im Schuljahr 2023/24 verzeichneten die staatlichen und nicht staatlichen Schulen 20.858 Anfängerinnen und Anfänger. Davon besuchten 19.730 (plus 47) die staatlichen und 1.128 (plus 31) die nicht staatlichen berufsbildenden Schulen. Der Anstieg binnen Jahresfrist um netto 78 Anfängerinnen und Anfänger beruht wesentlich auf der Schulform Berufsschule (plus 235). Spürbare Rückgänge gab es dagegen erneut an den vollqualifizierenden Berufsfachschulen (minus 87) und den Fachschulen (minus 138).

Insgesamt war die Anfängerzahl an den staatlichen und nicht staatlichen Schulen etwas höher als in den drei Vorjahren (2020: 20.640, 2021: 20.275; 2022: 20.780), aber noch deutlich niedriger als 2019 (22.093).

Segment Berufsausbildung

14.685 Anfängerinnen und Anfänger befanden sich 2023/24 an den staatlichen und nicht staatlichen Schulen in einem Bildungsgang, der zu einem Berufsabschluss führt (plus 107 gegenüber 2022/23, minus 1.528 gegenüber 2019/20). Im Einzelnen begannen 12.954 junge Menschen eine duale Berufsausbildung an Berufsschulen und damit 315 mehr als im Vorjahr (plus 1,8 Prozent). Von diesen besuchten 12.471 (plus 190) eine staatliche und 483 (plus 45) eine nicht staatliche Berufsschule. Die Schuljahreserhebung berücksichtigt im Bildungsangebot Berufsschule auch Bildungsgänge an sieben von zwölf Hamburger Pflegeschulen. Deren 1.038 Anfängerinnen und Anfänger in den Ausbildungsberufen Gesundheits- und Pflege-

assistenz sowie zum Pflegefachmann bzw. zur Pflegefachfrau sind daher in der Gesamtzahl der 12.954 Anfängerinnen und Anfänger in der Schulform Berufsschule enthalten (siehe Kapitel 3.5 für die Gesamtzahlen in den Pflegeberufen).

Unter den 12.471 Anfängerinnen und Anfängern an den staatlichen Berufsschulen befanden sich 149 (plus 40) Studierende an der 2021/22 mit 92 Teilnehmenden gestarteten Beruflichen Hochschule Hamburg (BHH).

In der schulischen Berufsausbildung an vollqualifizierenden Berufsfachschulen (staatlich und nicht staatlich) wurden 1.587 (minus 87 bzw. 5,2 Prozent) Anfängerinnen und Anfänger gemeldet. Im Vergleich zu 2021/22 waren das 199 bzw. 11,1 Prozent weniger und 309 bzw. 16,3 Prozent weniger als 2019/20. Ursache hierfür sind insbesondere die Rückgänge in der Berufsfachschule Sozialpädagogische Assistenz (Kap. 3.5).

Spürbar zurückgegangen – um 41 bzw. 22,2 Prozent – ist gegenüber dem Vorjahr die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in der Berufsqualifizierung (BQ) im Hamburger Ausbildungsmodell. Dies liegt u.a. daran, dass der DirektEinstieg in die duale Ausbildung nach Ende der Corona-Pandemie wieder besser gelingt. 144 BQ-Anfängerinnen und Anfänger lernen an einer berufsbildenden Schule die Inhalte des ersten Ausbildungsjahres (zu BQ siehe ausführlicher Kapitel 4.1). 2021/22 waren es 234 und im ersten Pandemiejahr sogar 334.

Segment Übergangsbereich

Einen Bildungsgang der Berufsvorbereitungsschule (BVS) begannen 3.432 Anfängerinnen und Anfänger, also minimal weniger als im Vorjahr (3.450), aber deutlich mehr als 2021/22 (2.703; plus 21,2 Prozent).

An der BVS in Teilzeitform starteten 265 Anfängerinnen und Anfänger. Das waren 82 weniger als im Schuljahr zuvor, aber in etwa so viele wie 2020/21 (283).

Mit Blick auf die BVS in Vollzeit hat die Anfän-

gerzahl noch schulpflichtiger Jugendlicher in der dualisierten Ausbildungsvorbereitung AvDual nur leicht zugenommen: um 40 Jugendliche bzw. um 2,1 Prozent auf 1.958 Teilnehmende. In der Berufsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual, Alphabetisierungsklassen, Anpassungs- und Nachqualifizierung) hingegen war die Anfängerzahl nach dem sehr starken Vorjahresanstieg erneut sehr hoch. Insgesamt gab es in diesen Maßnahmen 1.140 Anfängerinnen und Anfänger. Dies waren 24 bzw. 2,2 Prozent mehr als 2021/22 (1.116) und 675 bzw. 145,2 Prozent mehr als 2020/21 (vgl. Tabelle 3.8-1). Ausschlaggebend für diesen enormen Zuwachs binnen Zweijahresfrist war der Anstieg von 370 auf 939 Anfängerinnen und Anfänger in AvM-Dual. In den Alphabetisierungsklassen an den berufsbildenden Schulen starteten 182 Neuzugewanderte und somit 77 bzw. 114 junge Menschen mehr als ein bzw. zwei Schuljahre zuvor.

Segment Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung

Mit dem Ziel, eine (Fach)Hochschulzugangsberechtigung an einer Höheren Handelsschule sowie Höheren Technikerschule (587) oder einem Beruflichen Gymnasium (337) zu erwerben, traten im Schuljahr 2023/24 mit 924 Anfängerinnen und Anfängern 62 bzw. 7,2 Prozent mehr in eine staatliche oder private berufsbildende Schule ein als im Vorjahr.

Die staatliche Berufsoberschule (BOS) bietet seit 2012 die Möglichkeit, aufbauend auf einer Berufsausbildung eine Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben. Dieses Angebot nutzten im Schuljahr 2023/24 193 Anfängerinnen und Anfänger, also 33 mehr als im vorherigen Schuljahr (plus 20,6 Prozent).

An der staatlichen Fachoberschule (FOS), die im Anschluss an eine Berufsausbildung in einem Jahr zur Fachhochschulreife führt, ist die Anfängerzahl mit 275 ebenfalls gestiegen – 2021/22 waren es 243 (plus 13,2 Prozent).

Segment Weiterbildung

Die Fachschule (FS) schließt ebenfalls an eine be-

rufliche Erstausbildung an, führt aber zu einem Weiterbildungsabschluss auf Niveaustufe 6 des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR). Zur Einordnung: 2-jährige Ausbildungsberufe entsprechen der Niveaustufe 3 des DQR, 3- und 3,5-jährige Ausbildungsberufe der Niveaustufe 4.

Insgesamt starteten 1.349 Anfängerinnen und Anfänger – also 138 bzw. 9,3 Prozent weniger als im Vorjahr – an einer staatlichen oder privaten Fachschule. Maßgeblich hierfür war, dass nur noch 904 statt wie im Vorjahr 985 junge Menschen in die Fachschule für Sozialpädagogik eintraten; im Vergleich zu 2021 sank die Anfängerzahl um 337 bzw. 27,2 Prozent (2019: 1.215; 2020: 1.226; 2021: 1.241; für Details zu den Fachschulen Sozialpädagogik und Heiler-

ziehungspflege siehe Kapitel 3.5). An der Fachschule für Technik begannen 294 Anfängerinnen und Anfänger, also elf weniger als 2022 und 139 weniger als 2021 (2019: 342, 2020: 366, 2021: 433; 2022: 305).

Weitere Anfängerinnen und Anfänger

In Zuständigkeit der Sozialbehörde werden die Anfängerinnen und Anfänger in den Gesundheitsfachberufen und den ehemaligen Krankenpflegesschulen (außer Altenpflegesschulen) erhoben. Dort starteten 2023 insgesamt 1.714 Anfängerinnen und Anfänger ihre Ausbildung, also 151 bzw. 9,7 Prozent mehr als im Vorjahr (siehe Kapitel 3.6), die der Vollständigkeit halber hier mit aufgeführt werden.

TABELLE 3.8-1

Anfänger/-innen an den staatlichen und nicht staatlichen berufsbildenden Schulen und an den Schulen des Gesundheitswesens, Schuljahre 2019/20, 2021/22 bis 2023/24

		2019/20	2021/ 22	2022/23	2023/24	Veränderung		Veränderung	
						2023/24 zu 2022/23	2023/24 zu 2019/20	absolut	in %
Berufsausbildung	Berufsschulen	14.143	12.353	12.719	12.954	235	1,8	-1.189	-8,4
	... darunter BHH-Studierende		92	109	149	40	36,7		
	BFS ⁴⁾ , vollqualifizierend	1.896	1.786	1.674	1.587	-87	-5,2	-309	-16,3
	BFS-BQ ⁵⁾	174	234	185	144	-41	-22,2	-30	-17,2
	Gesamt	16.213	14.373	14.578	14.685	107	0,7	312	2,2
Integration in Ausbildung (Übergangsbereich)*	BVS ²⁾ , Vollzeit	2.350	2.365	3.103	3.167	64	2,1	817	34,8
	... darunter Berufs-/Ausbildungsvorbereitung für Migranten ³⁾	518	465	1.116	1.140	24	2,2	622	120,1
	BVS ²⁾ , Teilzeit	264	338	347	265	-82	-23,6	1	0,4
	Gesamt	2.614	2.703	3.450	3.432	-18	-0,5	818	31,3
Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung	Berufliche Gymnasien ¹⁾	335	293	310	337	27	8,7	2	0,6
	BFS ³⁾ teilqualifizierend: Höhere Handelsschule, Höhere Technikerschule	653	544	552	587	35	6,3	-66	-10,1
	Gesamt	988	837	862	924	62	7,2	-64	-6,5
Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung nach einem ersten Berufsabschluss	Fachoberschule ¹⁾	341	303	243	275	32	13,2	-66	-19,4
	Berufsoberschule ¹⁾	183	195	160	193	33	20,6	10	5,5
	Gesamt	524	498	403	468	65	16,1	-56	-10,7
Berufliche Qualifikation nach einem ersten Berufsabschluss	Fachschule	1.754	1.864	1.487	1.349	-138	-9,3	-405	-23,1
	... darunter Fachschule für Sozialpädagogik	1.215	1.241	985	904	-81	-8,2	-311	-25,6
Gesamt (Schulen unter Aufsicht der BSB)		22.093	20.275	20.780	20.858	78	0,4	-1.235	-5,6
Schulen des Gesundheitswesens⁶⁾		1.870	1.779	1.563	1.714	151	9,7	-156	-8,3
Gesamt		23.963	22.054	22.343	22.572	229	1,0	-1.391	-5,8

1) In diesen Schulformen gibt es nur staatliche Angebote

2) BVS: Berufsvorbereitungsschule

3) Hierzu zählen folgende Bildungsgänge: Ausbildungsvorbereitung AvM-Dual/Nachqualifizierung für Migrantinnen und Migranten/Wege in Arbeit und Ausbildung (WAA) (Laufzeit von Februar 2019 bis Schuljahresende 2020/21)/Alphabetisierungsklassen

4) BFS: Berufsfachschule; „andere BFS“: hier berufsvorbereitende Maßnahmen für behinderte Menschen

5) BQ: Berufsqualifizierung

6) Gesundheitsfachberufe und ehemalige Krankenpflegesschulen (ohne Altenpflege)

Quellen: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2019 bis 2023 Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration;

Hoher Anteil von Anfängerinnen und Anfängern an staatlichen Berufsschulen mit höheren Abschlüssen, gute Chancen mit erstem Schulabschluss

In der Dienstleistungsmetropole Hamburg ist der Anteil von dualen Ausbildungsplätzen in Industrie und Handel im Vergleich der Bundesländer traditionell am höchsten – zum 30.9.2023 waren es 65,5 Prozent (BIBB-Erhebung zum 30.9.2023; Tabelle 1).⁴⁷ Entsprechend hoch sind die Attraktivität und das Angebot sehr anspruchsvoller Ausbildungsberufe für junge Menschen mit höheren Bildungsabschlüssen.

4.221 bzw. 33,8 Prozent aller Anfängerinnen und Anfänger an den staatlichen Berufsschulen Hamburgs verfügten über eine Hochschulzugangsberechtigung (vgl. Tabelle 3.8-2). Das waren 140 (3,2 Prozent) bzw. 493 (10,5 Prozent) weniger als ein bzw. zwei Jahre zuvor. Der Anteil der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger an den staatlichen Berufsschulen mit Fachhochschulreife oder Abitur ist zwischen 2021/22 und 2023/24 um fast sechs Prozentpunkte gesunken: von anteilig 39,6 Prozent auf anteilig 33,8 Prozent. Der 10-Jahresvergleich ergibt einen Rückgang um 1,7 Prozentpunkte (Schuljahr 2013/14: 35,5 Prozent).

4.007 (32,1 Prozent) junge Menschen hatten beim Eintritt in die staatlichen Berufsschulen einen mittleren Schulabschluss (plus 85; anteilig plus 0,2 Prozentpunkte).

Zwischen 2016/17 und 2021/22 schwankte ihr Anteil um die 30 Prozent, zuvor war er zwischen 2008/09 und 2015/16 kontinuierlich von ca. 43 Prozent auf 32,8 Prozent gesunken.

3.462 (27,8 Prozent) Anfängerinnen und Anfänger verfügten zum Ausbildungsbeginn über einen (erweiterten) ersten Schulabschluss ((e) ESA; plus 39). Ihr Anteil an allen Anfängerinnen und Anfängern an staatlichen Berufsschulen ist fast identisch zum Vorjahr (27,9), aber deutlich höher als in allen 15 Jahren zuvor; 2021/22 waren es 26,3 Prozent. Das zeigt, dass junge Menschen mit einem (e)ESA in Hamburg auch bei schwierigen Rahmenbedingungen gute Chancen auf einen Ausbildungsplatz haben. Insgesamt verließen im Schuljahr 2022/23 2.795 junge Menschen die Hamburger allgemeinbildenden Schulen mit (e)ESA (2020/21: 2.672; 2021/22: 2.801; inkl. Nicht-Schüler-Prüfungen).

477 (3,8 Prozent, plus 44 zum Vorjahr) der Anfängerinnen und Anfängern gelang auch ohne Schulabschluss der Eintritt in eine duale Berufsausbildung.

Die restlichen 304 (2,4 Prozent) Anfängerinnen und Anfänger an der staatlichen Berufsschule brachten einen sonstigen Abschluss mit, wozu u.a. vorherige Berufsabschlüsse zählen.

TABELLE 3.8-2

Schulabschlüsse der Anfänger/-innen in dualer Ausbildung an staatlichen Berufsschulen im Vergleich, Schuljahre 2014/15 bis 2023/24, absolut

	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24
mit HSR/FHR	4.851	5.073	5.442	5.376	5.641	5.428	4.512	4.714	4.361	4.221
mit MSA	4.679	4.389	4.107	4.001	4.132	4.037	3.586	3.524	3.922	4.007
mit (e)ESA	3.297	3.402	3.367	3.379	3.052	3.515	3.123	3.124	3.423	3.462
ohne Abschluss	372	399	450	586	649	575	480	427	433	477
sonstige Abschlüsse	179	133	204	157	195	84	111	104	142	304
Anfängerinnen und Anfänger gesamt	13.378	13.396	13.570	13.499	13.669	13.639	11.812	11.893	12.281	12.471

HSR / FHR: (allgemeine oder fachgebundene) Hochschulreife / Fachhochschulreife

MSA: mittlerer allgemeinbildender Abschluss, schulischer Teil der Fachhochschulreife (ehemals „Realschulabschluss“)

ESA: (erweiterter) erster allgemeinbildender Abschluss (ehemals „Hauptschulabschluss“)

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2020 bis 2023

⁴⁷ Quelle: BIBB-Erhebung zum 30.9.2023, Tabelle 1. www.bibb.de/de/167189.php.

TABELLE 3.8-3

Schulabschlüsse der Anfänger/-innen in dualer Ausbildung an staatlichen Berufsschulen im Vergleich, Schuljahre 2014/15 bis 2023/24, anteilig in Prozent

	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24
mit HSR/FHR	36,3	37,9	40,1	39,8	41,3	39,8	38,2	39,6	35,5	33,8
mit MSA	35,0	32,8	30,3	29,6	30,2	29,6	30,4	29,6	31,9	32,1
mit (e)ESA	24,6	25,4	24,8	25,0	22,3	25,8	26,4	26,3	27,9	27,8
ohne Abschluss	2,8	3,0	3,3	4,3	4,7	4,2	4,1	3,6	3,5	3,8
sonstige Abschlüsse	1,3	1,0	1,5	1,2	1,4	0,6	0,9	0,9	1,2	2,4
Anfängerinnen und Anfänger gesamt	100									

HSR / FHR: (allgemeine oder fachgebundene) Hochschulreife / Fachhochschulreife

MSA: mittlerer allgemeinbildender Abschluss, schulischer Teil der Fachhochschulreife (ehemals „Realschulabschluss“)

ESA: (erweiterter) erster allgemeinbildender Abschluss (ehemals „Hauptschulabschluss“)

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2020 bis 2023

Integration junger Menschen ohne erste deutsche Staatsangehörigkeit in die duale Berufsausbildung

Zwischen 2016 und 2019 stieg die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger ohne erste deutsche Staatsangehörigkeit an den staatlichen Berufsschulen, dem schulischen Lernort der dualen Ausbildung. Diese erfreuliche Entwicklung konnte auch auf die erfolgreiche Integrationsarbeit in AvM-Dual zurückgeführt werden. Nachdem die Zahl der neu zugewanderten Jugendlichen und Jungerwachsenen seit 2017 wieder abnahm, sank auch die Zahl der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger ohne erste deutsche Staatsangehörigkeit. Dieser Effekt wurde durch die insgesamt gesunkenen Ausbildungszahlen in Hamburg im Zuge der Corona-Pandemie 2020 zusätzlich verstärkt.

Im Herbst 2023 begannen 2.701 junge Menschen mit ausländischer (erster) Staatsangehörigkeit eine duale Ausbildung an den staatlichen und nicht staatlichen Berufsschulen. Das waren 342 (plus 14,5 Prozent) mehr als die 2.359 im Vorjahr und 522 (24,0 Prozent) mehr als die 2.179 im Schuljahr 2021/22. Im 5-Jahres-Vergleich zu 2018/19 stieg ihre Zahl sogar um 368

(15,8 Prozent). Die absolute Zahl der deutschen Anfängerinnen und -anfänger ist in den letzten fünf Jahren hingegen um 1.538 bzw. beachtliche 13,3 Prozent gesunken: von 11.780 (2018/19) auf 10.242. Dementsprechend ist der Anteil der ausländischen Anfängerinnen und -anfänger seit 2018/19 stark gestiegen: von 16,5 auf anteilig 20,9 Prozent; im Vorjahr waren es anteilig 18,5 Prozent, im ersten Coronajahr 2020 nteilig 16,5 Prozent.

Eine nennenswerte Gruppe bilden auch jene, die eine erste Staatsangehörigkeit (Hauptstaatsangehörigkeit) jener acht Länder besitzen, die in Deutschland die meisten Asylanträge stellen (jeweils nach aktueller BMAS-Statistik). Hierzu zählten 2023 Afghanistan, Georgien, Irak, Iran, Somalia, Syrien, die Türkei und Russland (neu für Eritrea). Geflüchtete aus der Ukraine werden separat erfasst, da sie auch ohne Asylantrag aufenthaltsberechtigt sind. 1.058 Berufsschulanfängerinnen und -anfänger hatten im Schuljahr 2023/24 die erste Staatsangehörigkeit von einem dieser acht Länder (2022/23: 1.059; 2021/22: 970).⁴⁸ Ihr Anteil an allen Anfängerinnen und Anfängern an Berufsschulen ist in den letzten beiden Schuljahren um 0,3

⁴⁸ Hier werden junge Menschen erfasst, wenn sie eine dieser acht Hauptstaatsangehörigkeiten besitzen. Das bedeutet aber nicht, dass sie auch einen Asylantrag gestellt haben. Ggf. leben sie seit Jahren in Deutschland oder sind in Hamburg geboren. Hauptstaatsangehörigkeit bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler mit zweiter Staatsangehörigkeit aus einem dieser Länder nicht erfasst werden. Ebenfalls nicht mitgezählt werden Schülerinnen und Schüler mit zweiter Staatsangehörigkeit „deutsch“ und mit Staatsangehörigkeit „ungeklärt“.

Prozentpunkte auf anteilig 8,2 Prozent gestiegen. Dieser Erfolg ist auch auf die gute Integrationsarbeit in Ausbildung im Bildungsgang AvM-Dual zurückzuführen.

Hoher Anteil von Ausbildungsanfängern aus anderen Bundesländern

Der Hamburger Ausbildungsmarkt ist nach wie vor attraktiv für junge Menschen aus den umliegenden Bundesländern (vgl. Tabelle 3.8-4), auch wenn deren Anteil im Vergleich zu 2019/20 signifikant um 4,3 Prozentpunkte abgenommen hat (absolut: minus 1.032). Für Anfängerinnen und Anfänger an staatlichen Berufsschulen galt 2023/24: 7.691 bzw. 61,7 Prozent hatten zuvor eine Schule in Hamburg besucht. Das waren 145 bzw. anteilig 0,3 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. Gegenüber 2019/20 waren es zwar 136 weniger, aber anteilig 4,3 Prozentpunkte mehr. 38,3 Prozent der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger 2023/24 waren zuvor in anderen Bundesländern oder im Ausland zur Schule gegangen.

1.722 bzw. 13,8 Prozent der Anfängerinnen und Anfänger an einer staatlichen Berufsschule waren Schulentlassene aus Schleswig-Holstein (anteilig minus 1,7 Prozentpunkte zu 2022/23, minus 6,1 Prozentpunkte zu 2020/21). 1.268 bzw. 10,2 Prozent hatten zuvor eine Schule in Niedersachsen besucht (anteilig minus 0,2 Prozentpunkte, minus 1,8 Prozentpunkte zu 2020/21) und 185 bzw. 1,5 Prozent (unverändert) eine Schule in Mecklenburg-Vorpommern besucht.

1.605 junge Menschen erwarben ihren Schulabschluss im Ausland bzw. in einem anderen Bundesland als den genannten angrenzenden Nachbarländern. Ihr Anteil ist somit im Jahresvergleich minimal von 11,1 auf 12,9 Prozent gestiegen; 2020/21 waren es 10,6 Prozent. Darin enthalten sind auch die Jugendlichen mit Fluchthintergrund.

Bei näherer Betrachtung zeigt sich, dass insbesondere junge Menschen mit höheren Schulabschlüssen von außerhalb in den Hamburger

Ausbildungsmarkt kommen. 81,1 Prozent (2022/23: 78,8 Prozent; 2021/22: 77,8 Prozent) aller Anfängerinnen und Anfänger mit (erweitertem) erstem Schulabschluss an staatlichen Berufsschulen besuchten zuvor eine Hamburger Schule, aber nur 59,0 Prozent (2022/23: 58,9 Prozent; 2021/22: 56,1 Prozent) derjenigen mit einem mittleren Schulabschluss und etwas über die Hälfte, nämlich 52,6 Prozent (2022/23: 51,9 Prozent; 2021/22: 51,1 Prozent) derjenigen mit Abitur oder Fachhochschulreife.

Unter den Hamburger Anfängerinnen und Anfängern an einer staatlichen Berufsschule machten diejenigen mit Abitur oder Fachhochschulreife einen Anteil von 28,9 Prozent aus, im Vergleich zu 30 Prozent im Vorjahr und 34,0 Prozent 2021/22. Bei den Berufsschulanfängerinnen und -anfängern aus anderen Bundesländern und dem Ausland ist ihr Anteil zwischen 2021/22 und 2023/24 von 47,9 über 44,3 auf 41,8 Prozent gesunken. 2019/20 waren es noch 49,3 Prozent.

Die absolute Zahl der Anfängerinnen und Anfänger mit Hochschulzugangsberechtigung (HZB) aus anderen Bundesländern und dem Ausland ist 2023/24 entsprechend gesunken: auf 2.000 (2022/23: 2.096; 2021/22: 2.306; 2020/21: 2.309, 2019/20: 2.866). Das waren 221 weniger als die 2.221 Berufsschulanfängerinnen und -anfänger, die ihre HZB an einer Hamburger Schule erlangt hatten.

Die weiteren Schulabschlüsse der neuen Auszubildenden an den staatlichen Berufsschulen verteilten sich wie folgt (in den Klammern die Zahlen von 2022/23): Mittlerer allgemeinbildender Schulabschluss: 2.365 (2.312) aus Hamburg, 1.642 (1.610) von außerhalb; (erweiterter) erster allgemeinbildender Schulabschluss: 2.809 (2.697) aus Hamburg, 653 (726) von außerhalb; Sonstiger Abschluss: 76 (42) aus Hamburg, 228 (100) von außerhalb; ohne Schulabschluss: 220 (230) aus Hamburg, 257 (203) von außerhalb.

TABELLE 3.8-4

Herkunft der Anfänger/-innen in dualer Ausbildung an staatlichen Berufsschulen in Hamburg, Schuljahre 2020/21 bis 2023/24*

	2020/21		2021/22		2022/23		2023/24	
	absolut	in %						
Hamburg	6.848	58,0	7.080	59,5	7.546	61,4	7.691	61,7
übriges Bundesgebiet und Ausland	4.964	42,0	4.813	40,5	4.735	38,6	4.780	38,3
darunter aus Schleswig-Holstein	2.119	17,9	1.937	16,3	1.908	15,5	1.722	13,8
darunter aus Niedersachsen	1.422	12,0	1.272	10,7	1.274	10,4	1.268	10,2
darunter aus Mecklenburg-Vorpommern	176	1,5	203	1,7	189	1,5	185	1,5
darunter aus den übrigen Bundesländern und dem Ausland	1.247	10,6	1.401	11,8	1.364	11,1	1.605	12,9
Gesamt	11.812	100	11.893	100	12.281	100	12.471	100

* „Herkunft“ ist definiert als das Bundesland, in dem die Berechtigung (der Schulabschluss) erworben wurde; bei Schülertlassen ohne Schulabschluss wird das Bundesland gezählt, in dem sie zuletzt eine allgemeinbildende Schule besucht haben.

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2020 bis 2023

21 Jahre alt bei Ausbildungsbeginn

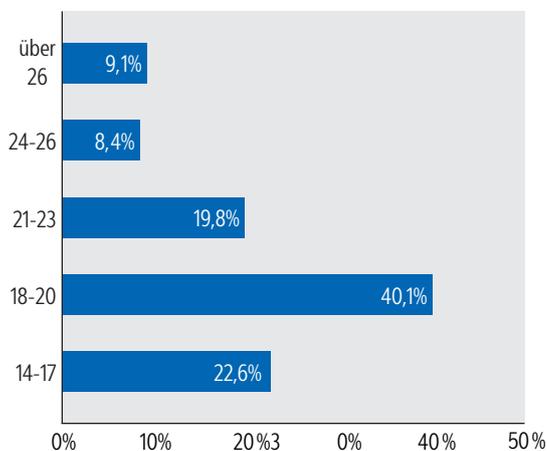
Das Durchschnittsalter der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger (ohne Umschüler) in der Berufsschule lag im Herbst 2023, wie schon in den fünf Jahren zuvor, bei 21 Jahren. Das Durchschnittsalter der Umschüler betrug 35 Jahre – wie in allen Jahren seit 2018/19.

Die Anteile der Altersgruppen an allen Anfängerinnen und Anfängern an den Berufsschulen (staatlich und nicht staatlich; ohne Umschüler) haben sich im Vorjahresvergleich nur in Bezug auf die der 14- bis 17-Jährigen nennenswert verändert.

Im Einzelnen waren zum Ausbildungsstart im Herbst 2023 9,1 Prozent über 26 Jahre, 8,4 Prozent zwischen 24 und 26 Jahren, 19,8 Prozent zwischen 21 und 23 Jahren, 40,1 Prozent zwischen 18 und 20 Jahren und 22,6 Prozent zwischen 14 und 17 Jahren alt (vgl. Abbildung 3.8). Gegenüber dem Vorjahr hat der Anteil der jüngsten Altersgruppe um 1,4 Prozentpunkte zugenommen, während der Anteil der anderen leicht gesunken ist; derjenige der 24- bis 26-Jährigen sank mit anteilig 0,5 Prozentpunkten am stärksten.

ABBILDUNG 3.8

*Prozentuale Verteilung der Anfängerinnen und Anfänger in der Schulform Berufsschule nach Altersgruppen, Schuljahr 2023/24**



* Anteile der jeweiligen Altersgruppe an allen Anfängerinnen und Anfängern; Schulform Berufsschule (staatlich und nicht staatlich), ohne Umschüler

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebung 2023

3.9 Erfolgreich ausgebildete Fachkräfte: Absolventinnen und Absolventen der berufsbildenden Schulen

Fast 3.300 junge Menschen erwarben 2022/23 an den berufsbildenden Schulen zusätzlich den nächsthöheren allgemeinbildenden Schulabschluss.

1.855 sozialpädagogische Fachkräfte schlossen 2023 ihre Aus- und Weiterbildung erfolgreich ab.

Im Schuljahr 2022/23 haben insgesamt 13.702 Absolventinnen und Absolventen der berufsbildenden Schulen ein Abschlusszeugnis erworben (staatlich und nicht staatlich). Das waren 2.257 bzw. 14,1 Prozent weniger als im Abschlussjahr zuvor. Zwischen 2018/19 und 2021/22 schwankte die Absolventenzahl hingegen nur gering; der Vierjahresdurchschnitt betrug 16.402. Hauptgrund für den starken Rückgang 2022/23 sind die gesunkenen Anfängerzahlen in der dualen Ausbildung im ersten Corona-Jahr 2020 (vgl. Kapitel 3.8). Dadurch sank die Absolventenzahl allein an der Schulform Berufsschule 2022/23 im Vorjahresvergleich um 1.563 bzw. 15,4 Prozent. Zudem verzeichneten AvDual (minus 325), AvM-Dual (minus 96) und die Fachschulen (minus 100) spürbar weniger Absolventinnen und Absolventen als 2021/22.

Von den 13.702 Absolventinnen und Absolventen 2022/23 erwarben 8.613 Schülerinnen und Schüler ein Abschlusszeugnis der Berufsschule und 1.239 ein Abschlusszeugnis einer vollqualifizierenden Berufsfachschule. In der Berufsqualifizierung (BQ) im Hamburger Ausbildungsmodell wurden 29 junge Menschen im Rahmen der Schuljahreserhebung mit einem Abschlusszeugnis des BQ-Jahres erfasst. Dadurch können sie ihre Berufsausbildung betrieblich oder im Rahmen der Ausbildungsgarantie außerbetrieblich im Programm BQ-Anschluss fortsetzen (zu den Teilnehmenden und Übergängen in Ausbildung nach BQ im Schuljahr 2022/23 siehe Kapitel 4.1).

3.281 Absolventinnen und Absolventen (799 weniger als 2021/22) erwarben mit ihrem Abschlusszeugnis zusätzlich einen nächsthöheren Schulabschluss. Auch hier ist der Rückgang in erster Linie auf weniger Absolventinnen und Absolventen der Berufsschule zurückzuführen (s. o.). Im Einzelnen erwarben 837 (minus 367) zusätzlich einen Abschluss, der in seinen Berechtigungen dem erweiterten ersten Schulabschluss entspricht. 1.276 (minus 318) erwarben einen Abschluss, der in seinen Berechtigungen dem mittleren Schulabschluss gleichwertig ist, 44 (plus 25) den schulischen Teil der Fachhochschulreife, 800 (minus 108) die Fachhochschulreife sowie 324 (minus 23) die allgemeine oder die fachgebundene Hochschulreife.

TABELLE 3.9

Schulentlassene an berufsbildenden Schulen des Schuljahres 2022/23¹⁾

	davon					
	Absolventinnen und Absolventen gesamt	Abschlusszeugnis ohne (zusätzlich) erworbenen allgemeinbildenden Schulabschluss	Abschlusszeugnis mit zusätzlich erworbenem/r			
erstem allgemeinbildendem Schulabschluss			mittlerem allgemeinbildendem Schulabschluss	Fachhochschulreife	Hochschulreife	
Berufsausbildung ²⁾	9.881	7.987	651	1.120	123	
Integration in Ausbildung (Übergangsbereich) ³⁾	1.386	1.044	186	156		
Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung ⁴⁾	694	70		44 ⁷⁾	315	265
Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung nach einem ersten Berufsabschluss ⁵⁾	295				236	59
Höhere berufliche Qualifikation nach einem ersten Berufsabschluss ⁶⁾	1.446	1.320			126	
Gesamt	13.702	10.421	837	1.320	800	324

- 1) staatliche und private Schulen
- 2) Berufsschule, vollqualifizierende Berufsfachschule, Berufsqualifizierung
- 3) Berufsvorbereitungsschule
- 4) Höhere Handelsschule, Höhere Technischule, Berufliches Gymnasium
- 5) Fachoberschule, Berufsoberschule
- 6) Fachschule
- 7) hier: schulischer Teil der Fachhochschulreife

Quellen: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebung 2023

Im Rahmen einer dualen oder vollschulischen Berufsausbildung erreichten 2022/23 an staatlichen und nicht staatlichen Schulen 651 (minus 219) Absolventinnen und Absolventen zusätzlich einen Abschluss, der in seinen Berechtigungen dem erweiterten ersten Schulabschluss, 1.120 (minus 323) dem mittleren Schulabschluss und 123 (minus 46) der Fachhochschulreife entspricht (vgl. Tabelle 3.9).

Im Rahmen ihrer beruflichen Weiterbildung – an einer Fachoberschule, Berufsoberschule oder Fachschule – erwarben 362 (minus 86) Absolventinnen und Absolventen zusätzlich die Fachhochschulreife und acht (unverändert) an der Berufsoberschule die fachgebundene bzw. die allgemeine Hochschulreife.

Die Zahl der an allen Berufsvorbereitungsschulen zusätzlich erworbenen Abschlüsse, die dem erweiterten ersten Schulabschluss ent-

sprechen, sank auf 186. Das waren 138 weniger als 2021/22 und sogar 661 weniger als im Ausnahme-Entlassjahr 2017/18 mit besonders hohen Absolventenzahlen in AvM-Dual (1.097; 2022/23: 325).

Berufliche Gymnasien vergaben 43-mal (plus 24) den schulischen Teil der Fachhochschulreife und 265-mal (minus 82) die allgemeine Hochschulreife. An den staatlichen und privaten Höheren Handels- und Höheren Technischulen erwarben 315 (minus 68) junge Menschen die Fachhochschulreife.

Im (Heil-)Erziehungs- und Kinderbetreuungs-bereich (Sozialpädagogische Assistenz (SPA), Erzieher/-in, Heilerziehungspfleger/-in) wurden mit 1.855 Absolventinnen und Absolventen dem Arbeitsmarkt im vierten Jahr in Folge mehr als 1.800 frischgebackene Fachkräfte zugeführt. Im Rekordjahr zuvor waren es sogar 1.930. Ge-

genüber 2018/19 wuchs die Absolventenzahl 2022/23 um 305 bzw. 19,7 Prozent. Das zeigt, dass die 2017/18 getroffenen Maßnahmen zur Steigerung des sozialpädagogischen Fachkräftenachwuchses greifen (siehe Kapitel 3.5).

Die Berufsfachschule für SPA wurde mit 726 Absolventinnen und Absolventen der Vorjahresrekord (743) fast wiederholt. Gegenüber 2018/19 (416) bzw. 2019/20 (580) ist die Absolventenzahl um drei Viertel bzw. ein Viertel gestiegen.

Die Fachschule für Erzieherinnen und Erzieher absolvierten im Schuljahr 2022/23 mit 1.051 Absolventinnen und Absolventen 58 weniger als 2021/22. Die Fachschule für Heilerziehungspflege schlossen 78 junge Menschen erfolgreich ab, genauso viele wie im Vorjahr.

Seit dem 1. Januar 2020 sind die drei Ausbildungsberufe Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpflege in der neuen dreijährigen generalistischen Pflegeausbildung zum Pflegefachmann bzw. zur Pflegefachfrau zusammengeführt worden. An den ehemaligen Altenpflegeschulen schlossen im Schuljahr 2022/23 insgesamt 298 junge Menschen ihre generalistische Pflegeausbildung ab; im Vorjahr war es nur einer (Daten der Schuljahreserhebung der BSB). Für die ehemaligen Kranken- und Kinderkrankenpflegeschulen lagen auf Nachfrage für den Beruf Pflegefachmann und -frau zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses am 9. Juli 2024 keine Absolventenzahlen vor. Das Gleiche gilt für die Gesundheitsfachberufe.

Im auslaufenden Altenpflegeberuf gab es im Vergleich zu 2022 nur noch 20 statt 385 Absolventinnen und Absolventen. In der Gesundheits- und Pflegeassistenz stieg die Absolventenzahl leicht auf 268 statt 256 im Vorjahr, in der Haus- und Familienpflege auf 13 statt zehn.

4. Förderprogramme

Aus Landesmitteln finanzierte Maßnahmen zur Sicherung der Berufsausbildung

Junge Menschen aus Hamburg mit individuellen Benachteiligungen, die trotz vorhandener Ausbildungsfähigkeit und Ausbildungskennnisse Schwierigkeiten haben, einen betrieblichen Ausbildungsplatz zu finden oder keinen gefunden haben, werden seit mehr als 30 Jahren von der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) bzw. dem Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB), das als Landesbetrieb der BSB diese Aufgabe übernommen hat, gefördert. Als Förderinstrumente für diesen Personenkreis stehen zur Verfügung:

- die Berufsqualifizierung (BQ)
- das Hamburger Ausbildungsprogramm (HAP)
- die Jugendberufshilfe (JBH)
- die finanzielle Förderung von betrieblichen Auszubildenden (Benachteiligtenförderung).

Die Planungen der geförderten Ausbildungsplätze für das Folgejahr erfolgen jeweils bereits frühzeitig im September. Da der Bedarf stark variieren kann, wird stets mit einer Mindestplatzzahl und einer flexiblen „Nachsteuerungsreserve“ geplant. Bis 2019 wurde die Nachsteuerung nur in einem geringen Umfang und in einigen Programmen gar nicht genutzt. 2021 und 2022 wurden die Nachsteuerungsmöglichkeiten fast vollständig genutzt, da in der Corona-Pandemie weniger Angebote auf dem ersten Ausbildungsmarkt zur Verfügung standen. Auch 2023 wurden die Nachsteuerungsmöglichkeiten aufgrund der Bedarfe fast vollständig genutzt.

Das Angebot an trägergestützten Ausbildungsplätzen im Hamburger Ausbildungsplatzprogramm (HAP) und der Jugendberufshilfe (JBH) mit insgesamt 208 Plätzen hat wesentlich dazu beigetragen, dass eine große Zahl von benachteiligten Jugendlichen 2023 in ein duales Auszubildendenverhältnis eintreten konnte. Weitere 80 Plätze standen für die Begleitung von Jugendlichen in der Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistenz

und 40 Plätze in der Ausbildung zur Gesundheits- und Pflegeassistenz zur Verfügung. Hinzu kam die finanzielle Förderung von 44 neuen betrieblichen Auszubildendenverhältnissen für Benachteiligte (die sogenannte „Einzelfallförderung“).

Um ein ausbildungsmarktgerechtes Gesamtangebot und eine Harmonisierung der Maßnahmen zu erreichen, werden die Programme eng mit denen aus den Rechtskreisen SGB II und SGB III abgestimmt.

Die Jugendberufsagentur sorgt mit ihrem Planungsteam für ein landesweit koordiniertes, an Eignung und Neigung der Zielgruppe, aber auch am Arbeits- und Ausbildungsmarkt ausgerichtetes Förderangebot, das Förderlücken schließt und Fehlallokationen vermeidet. Die Programme in ihrer Gesamtheit leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung des Bildungsziels des Hamburger Senats, keinen Jugendlichen, auf dem Weg zur erfolgreich absolvierten Berufsausbildung, zu verlieren.

Gesamtplanung der geförderten Ausbildung in Hamburg

Entsprechend der inzwischen langjährig erprobten gemeinsamen Planungspraxis ist auch das Programm des HIBB für 2023 unter Berücksichtigung der Arbeitsmarktrelevanz und Zielgruppeneignung der angebotenen Berufe strukturiert worden.

Darunter befanden sich:

- 55 Plätze als Neuangebot der Agentur für Arbeit Hamburg zum 1. September 2023 (Außerbetriebliche Berufsausbildung SGB III BaE) – kurzfristige Erhöhung auf 57 Plätze,
- 56 Plätze zum 1. September 2023 von Jobcenter team.arbeit.hamburg (Außerbetriebliche Berufsausbildung SGB II BaE) – kurzfristige Erhöhung auf 59 Plätze,
- 187 Plätze im Rahmen von HAP/JBH - Nachsteuerung auf 208 Plätze,
- bedarfsorientiert bis zu 450 Plätze in der Berufsqualifizierung (BQ) mit Ausbildungsplatzgarantie.

Auf Grundlage dieser Planung wurde auch 2023 das gemeinsame Besetzungsmanagement für geförderte Ausbildungsplätze im Rahmen der Jugendberufsagentur fortgeführt. 2023 konnten 85 Prozent der angebotenen Plätze (BaE, HAP/JBH) bis zum 30. September besetzt werden. Ein Großteil der unbesetzten Plätze wurde den Jugendlichen nach einer Vertragslösung zur Verfügung gestellt bzw. konnte zum 1. Februar 2024 besetzt werden. Durch die kurzfristigen Aufstockungen konnte allen benachteiligten Jugendlichen, die bei der Jugendberufsagentur gemeldet waren, ein Angebot gemacht werden.

4.1 Berufsqualifizierung (BQ) im Hamburger Ausbildungsmodell

Die Berufsqualifizierung im Hamburger Ausbildungsmodell (BQ) hat sich als Angebot im Hamburger Übergangssystem von der allgemeinbildenden Schule in den Beruf für marktbenachteiligte Jugendliche seit mehr als zehn Jahren bewährt. Durch die enge Zusammenarbeit von berufsbildenden Schulen, Bildungsträgern, überbetrieblichen Ausbildungsstätten und Betrieben kann in der Berufsqualifizierung die Hamburger Ausbildungsgarantie für alle berufswahlentschiedenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen umgesetzt werden.

Die Berufsqualifizierung ist ein einjähriger Bildungsgang, in dem die praktischen und theoretischen Inhalte des ersten Ausbildungsjahres in Berufen der dualen Ausbildung vermittelt werden. Im Unterschied zu einer regulären Ausbildung im Dualen System beginnen die Jugendlichen ihre Ausbildung ohne einen mit einem Betrieb geschlossenen Ausbildungsvertrag an einer berufsbildenden Schule. Nach einer mehrwöchigen Unterrichtsphase an der berufsbildenden Schule gehen die Jugendlichen mit der Unterstützung von Lehrkräften und Ausbildungsbegleitern in betriebliche Praktika. Die Kombination aus Fachunterricht und betrieb-

lichem Praktikum soll einen zügigen Übergang in die duale Ausbildung ermöglichen. Im Laufe der Berufsqualifizierung ist ein Wechsel in ein reguläres Ausbildungsverhältnis jederzeit möglich.

Die Zielgruppe bilden berufswahlentschiedene, schulpflichtige Jugendliche mit Wohnsitz in Hamburg, die trotz intensiver Suche und mehrfacher Bewerbungen keinen Ausbildungsplatz gefunden haben. Während der BQ steht den Jugendlichen neben den Lehrkräften eine Ausbildungsbegleiterin oder ein Ausbildungsbegleiter beratend zur Seite. Diese unterstützen auch die praktikums anbietenden Unternehmen bei Fragen und eventuell auftretenden Schwierigkeiten während der BQ-Phase. Durch weitere individuelle Fördermöglichkeiten wie Zusatzunterricht, inklusiver Bildung oder additivem Sprachunterricht ist die BQ zudem auch ein Angebot für junge Menschen mit Assistenzbedarf oder Fluchthintergrund.

Ziel des Bildungsganges ist es, Jugendlichen einen zügigen Übergang in die duale Ausbildung zu ermöglichen. Die Lerninhalte entsprechen denen der dualen Berufe nach BBiG/HWO. Nach erfolgreichem Durchlaufen des BQ-Jahres erhalten die Teilnehmenden ein Zeugnis, das ihnen attestiert, alle Inhalte des ersten Ausbildungsjahres gelernt zu haben. Damit ist die rechtliche Voraussetzung für den Übergang in die duale Berufsausbildung in das zweite Ausbildungsjahr geschaffen. Es obliegt den ausbildenden Betrieben, ob sie das erste Ausbildungsjahr voll anerkennen. Findet eine Teilnehmerin bzw. ein Teilnehmer nach erfolgreichem Abschluss der BQ keinen Ausbildungsbetrieb, so wird im Rahmen der Hamburger Ausbildungsplatzgarantie sichergestellt, dass die Ausbildung trägergestützt weitergeführt werden kann.

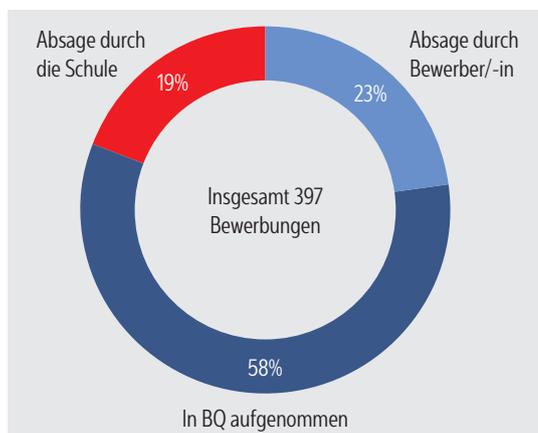
Die durch die Corona-Pandemie ausgelöste Krise am Ausbildungsmarkt führte dazu, dass im Schuljahr 2020/21 eine erhebliche Steigerung des Interesses an der Berufsqualifizierung zu verzeichnen war. Die Berufsqualifizierung, die bis dahin nur in 50 Berufen stattfand, wurde daraufhin für alle Berufe geöffnet und das Platz-

angebot erhöht. Seit dem Ende der Corona-Verordnungen im Januar 2023 hat sich die Situation am Ausbildungsmarkt für Ausbildungsplatzsuchende entspannt. Unternehmen reagieren zunehmend durch Ausbildungsplatzangebote auf den eigenen Fachkräftemangel und haben durch den Rückgang an Bewerberinnen und Bewerbern Probleme, ihre freien Ausbildungsplätze zu besetzen. Dadurch hat sich auch die Zahl der Jugendlichen, die Schwierigkeiten bei der Ausbildungsplatzsuche hatten, stark reduziert. Dies spiegelt sich im Rückgang der Teilnehmerzahlen in der Berufsqualifizierung wider.

Im Schuljahr 2022/23 gab es mit 397 formal korrekten Bewerbungen 43 Prozent weniger Bewerbungen als im Vorjahr. Die Anzahl der Jugendlichen, die ihren BQ-Platz tatsächlich antraten, lag bei 231. Bewerberinnen und Bewerber zogen im Verlauf des Verfahrens zum Teil ihre bereits eingereichten Bewerbungen zurück, weil die Ausbildungsplatzsuche doch noch erfolgreich war oder sie sich für einen anderen beruflichen oder schulischen Weg entschieden hatten. Schulen mussten ihrerseits Bewerberinnen und Bewerber aus formalen Gründen absagen oder lehnten Bewerberinnen und Bewerber wegen mangelnder Orientierung oder Eignung ab.

ABBILDUNG 4.1-1

Bewerbungen für die Berufsqualifizierung im Schuljahr 2022/23

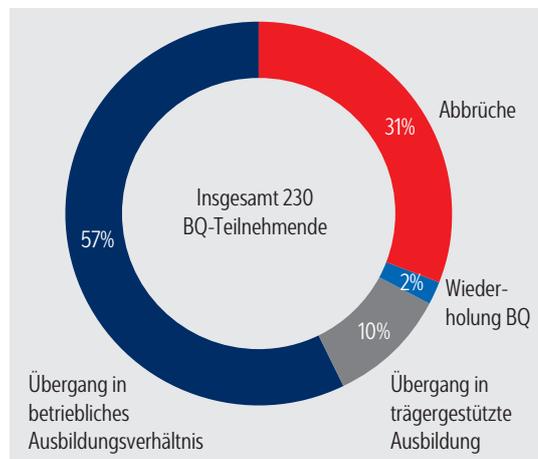


Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung, Stand Dezember 2023

Die Übergangsquote der Teilnehmenden in der Berufsqualifizierung ist weiterhin auf einem hohen Niveau konstant. Mit 67 Prozent Übergang in Ausbildung (davon 10 Prozent trägergestützt im Rahmen der Ausbildungsgarantie) liegt der Wert auch in 2023 über den Werten der beiden Vor-Corona-Jahre (62,1 Prozent in 2019 und 58 Prozent in 2018) und nur wenig unter den Werten in den beiden Corona-Jahren (69,7 Prozent in 2021 und 70,7 Prozent in 2020). Die gute Übergangsquote in Ausbildung aus der Berufsqualifizierung zeigt, dass in diesem Bildungsgang ein qualitativ hochwertiger Einstieg in die duale Berufsausbildung umgesetzt wird. Sie beweist auch das Vertrauen der Betriebe in die Maßnahme und ist ein Erfolg des konsequenten Praxisbezugs in der BQ.

ABBILDUNG 4.1-2

Verbleib der Teilnehmenden an der Berufsqualifizierung im Schuljahr 2022/23



Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung, Stand Dezember 2023

Auch im Ausbildungsjahr 2023/24 wurde die Öffnung der Berufsqualifizierung für alle Berufsbereiche aufrechterhalten. Im laufenden Schuljahr waren die Anmeldezahlen nochmals rückläufig, was auf eine deutliche Entspannung am Ausbildungsmarkt zurückzuführen ist. Zu Schuljahresbeginn lagen 263 Bewerbungen vor. Auffällig sind die hohen Bewerberzahlen in bestimmten Berufen. Im Kaufmännischen Bereich, im Bereich der Fachinformatiker und

der medizinischen Fachangestellten sind besonders hohe Bewerberzahlen zu verzeichnen. Dies ist ein Indiz dafür, dass auch bei größerem globalem Ausbildungsplatzangebot in beliebten Berufsbereichen ein Mangel an Ausbildungsplätzen bestehen bleibt und marktbenachteiligte Jugendliche hier die BQ nutzen, um in ihrem Wunschberuf arbeiten zu können.

Die Berufsqualifizierung als Maßnahme im Übergangssystem von Schule zu Beruf funktioniert konstant erfolgreich. Die Teilnehmerzahlen der BQ sind eng verknüpft mit der Angebots- und Nachfragesituation am Ausbildungsmarkt. Das HIBB wird gemeinsam mit den Netzwerkpartnern die weitere Entwicklung beobachten und das Angebot der Berufsqualifizierung auch weiterhin markt- und nachfragegerecht anpassen.

4.2 Hamburger Ausbildungsprogramm (HAP)

Eine abgeschlossene Berufsausbildung bietet nach wie vor den besten Schutz vor längerfristiger Arbeitslosigkeit. Benachteiligte Jugendliche, besonders jene mit individuellem Förderbedarf, finden jedoch oft keinen Ausbildungsplatz, obwohl sie grundsätzlich ausbildungsgeeignet sind. Für diesen Personenkreis ermöglicht das Hamburger Ausbildungsprogramm (HAP), in enger Kooperation mit Betrieben, eine trägergestützte Ausbildungsmaßnahme. Ziel des HAP ist es, den Teilnehmenden möglichst eine Brücke in eine begleitete betriebliche Ausbildung zu bauen.

Bei unverändertem Mittelvolumen konnten 95 trägergestützte Ausbildungsplätze für benachteiligte Jugendliche neu eingerichtet werden. Darüber hinaus wurde – vergleichbar zur „Assistierten Ausbildung“ (AsA flex, ein Angebot der Bundesagentur für Arbeit) – erneut die „Schulische Begleitete Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistenz“ (SABE) im Umfang von 80 Plätzen angeboten. Dieses Angebot

verzeichnete, in der Laufzeit vom 1.9.2022 bis 31.8.2023, insgesamt 140 Teilnehmende.

Weitere 40 Plätze standen, wie bereits im Vorjahr, für die Ausbildung zur Gesundheits- und Pflegeassistenz zur Verfügung (AsA GPA). Vom 1.9.2022 bis 31.8.2023 wurden auf diese Weise insgesamt 62 Auszubildende unterstützt.

Das Angebot AsA M für jene Jugendliche, die ihre Ausbildung mit einem Deutsch-Sprachniveau unter B1 begonnen haben, wurde vom 1.9.2022 bis 31.8.2023 von 87 Teilnehmenden in Anspruch genommen. AsA M wurde 2023 nicht erneut angeboten, da ab dem 1.9.2023 für Jugendliche mit genanntem Förderbedarf, freie Kapazitäten in AsA Flex, dem vorrangigen und mittlerweile gut etablierten Angebot des Bundes, zur Verfügung standen.

Die Finanzierung der beiden ergänzenden Angebote (AsA SABE und AsA GPA) durch das Hamburger Institut für Berufliche Bildung ersetzt auch in diesem Schuljahr dessen bisheriges Engagement in der Kofinanzierung der AsA-Angebote des Bundes.

Zum Stichtag 1.10.2023 waren, von den neu zu besetzenden trägergestützten HAP-Ausbildungsplätzen, 82 Plätze belegt. In der Maßnahme SABE waren es 63 belegte Plätze. In AsA GPA waren 33 Plätze belegt.

Die Verteilung der Plätze nach Ausbildungsberufen und Trägern im Hamburger Ausbildungsprogramm kann im Einzelnen der Anlage „Platzangebot im Hamburger Ausbildungsprogramm 2023“ entnommen werden.

4.3 Jugendberufshilfe (JBH)

In der Jugendberufshilfe (JBH) werden in der Regel Jugendliche, die den Förderkriterien der Jugendberufshilfe gemäß § 13 SGB VIII entsprechen, ausgebildet. Dies sind vor allem Jugendliche, die Hilfen zur Erziehung erhalten bzw.

erhalten haben, die über die Straßensozialarbeit oder von Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit betreut oder durch andere Beratungsinstanzen vermittelt werden.

In der Jugendberufshilfe können Jugendliche mit schlechten Startchancen eine sozialpädagogisch begleitete, außerbetriebliche Ausbildung absolvieren. Ziel ist es, Jugendliche in eine begleitete betriebliche Ausbildung überzuleiten.

Die Verteilung der Plätze nach Ausbildungsberufen und Trägern in der Jugendberufshilfe kann der Übersicht „Platzangebot Ausbildung in der Jugendberufshilfe 2023“ in der Anlage zum Ausbildungsreport entnommen werden.

Es handelt sich um 113 Ausbildungsplätze in außerbetrieblichen Einrichtungen. Zum 1.10.2023 waren davon 96 Plätze belegt.

69 Jugendliche und Jungerwachsene hatten zuvor an einer berufsvorbereitenden Maßnahme teilgenommen. Volljährig waren 65 Prozent der neu eingestellten jungen Menschen. Die übrigen 35 Prozent waren bei Eintritt in die Ausbildung 16 bis 17 Jahre alt.

In der Jugendberufshilfe gibt es neben dem Ausbildungsprogramm weitere berufsvorbereitende Maßnahmen für Jugendliche, die in keinem anderen Programm förderberechtigt wären und „Regelangebote“ ablehnen bzw. abgebrochen haben. Hierdurch sollen die jungen Menschen genügend Zeit für ihre Persönlichkeitsentwicklung und -stabilisierung erhalten und die Grundlagen für den möglichen Übergang in eine Ausbildung gelegt werden. Seit 2010 müssen daher alle Träger der Jugendberufshilfe parallel zur Ausbildung auch Berufsvorbereitungsplätze anbieten, um dieser Zielgruppe gerecht zu werden.

Arbeits- und Berufsorientierung (ABO)

Die Arbeits- und Berufsorientierung in der Jugendberufshilfe nach § 13 SGB VIII ermöglicht eine Diversifizierung des Angebots für junge Menschen, die zu anderen berufsorientierenden Maßnahmen keinen Zugang finden und im

Rahmen der Jugendhilfe und Jugendsozialarbeit betreut werden. Der Ein- und Austritt ist fließend; die Verweildauer der Jugendlichen beträgt durchschnittlich sechs Monate, in Einzelfällen bis zu einem Jahr.

2022/2023 wurden 101 Plätze (Vorjahr: 93) bei fünf Trägern der Jugendberufshilfe angeboten. Ziel ist es, dass die Jugendlichen eine berufliche und persönliche Perspektive entwickeln, um im Anschluss an dieses Angebot einen Ausbildungsplatz, eine Arbeit oder eine geeignete Folgemaßnahme zur weiteren Qualifizierung anzutreten. Die erforderlichen Grundlagen werden im Rahmen dieser Maßnahmen gelegt. Dazu gehören die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen, die Verbesserung der deutschen Sprachkenntnisse, die Heranführung an strukturierte Tagesabläufe und die Förderung der Lernbereitschaft. Dieses Angebot zeichnet sich dadurch aus, dass vielen Jugendlichen der Übergang in eine weiterführende Qualifizierung gelingt.

Basierend auf einer sozialräumlichen Beleg- und Bedarfsanalyse der Arbeits- und Berufsorientierung (ABO) und der Praktikerqualifizierung werden die Platzvolumina jährlich bedarfsgerecht angepasst.

Von den 167 Jugendlichen, die vom 1.9.2022 bis zum 31.8.2023 die ABO-Maßnahme beendet haben, waren 137 männlich und 30 weiblich. Einen Migrationshintergrund hatten 117 der Teilnehmenden. Hierunter sind 40 neu zugewanderte Jugendliche. Der größte Teil der Teilnehmenden (114 Personen) wurde direkt aus anderen Maßnahmen in die ABO-Maßnahme aufgenommen. Weitere 25 Teilnehmende hatten für die vorhergehende Zeit nichts Nachvollziehbares vorzuweisen. Die anderen haben vorher gejobbt bzw. orientierten sich nach Vertragslösungen oder einer Therapie neu. Bei 63 Teilnehmenden lag ihr Schulabgangsdatum mindestens zwei Jahre zurück.

Von den Teilnehmenden fanden 13 Jugendliche eine Tätigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt, 55 mündeten in eine Berufsausbildung und weite-

re 56 gingen in eine weiterqualifizierende Anschlussmaßnahme über. Einen Sprachkurs besuchten zwei Jugendliche. In der Betreuung der Jugendberufsagentur verblieben elf Personen.

Für die übrigen Jugendlichen konnten keine Integrationsdaten ermittelt werden, da sie sich in Elternzeit, Haft, Therapie o.ä.⁴⁹ befanden bzw. aus Hamburg fortgezogen waren.

Berufsvorbereitung – Praktikerqualifizierung⁵⁰

Die Praktikerqualifizierung ist eine praxisnahe und joborientierte Berufsvorbereitung für Jugendliche und Jungerwachsene mit besonderem Förderbedarf. Der Ein- und Austritt ist fließend; die Verweildauer der Jugendlichen beträgt durchschnittlich sechs Monate. Im Schuljahr 2022/23 standen 46 Plätze zur Verfügung.

Die Jugendlichen sind, bis auf wenige Ausnahmen (2022/23 waren es zwei Personen), 18 Jahre alt oder älter und zur Hälfte längere Zeit ohne Beschäftigung bzw. Angebot gewesen. In diesem Angebot befinden sich viele Jugendliche, die am Ende der Schulpflicht im Anschluss an die Stadtteilschule oder die dualisierte Ausbildungsvorbereitung (AvDual und AvM-Dual) gearbeitet oder zunächst weitere Maßnahmen abgelehnt bzw. diese abgebrochen hatten.

Insgesamt nutzten 102 Teilnehmende das Angebot im Schuljahr 2022/23. Einen Migrationshintergrund hatten 91 Jugendliche, darunter waren 46 neu zugewandert. 31 der Teilnehmenden waren weiblich und 71 männlich. Von diesen jungen Menschen sind nach Beendigung der Maßnahme 15 in Beschäftigung und 34 in Ausbildung übergegangen. Weitere 28 Jugendliche bilden sich beruflich weiter, fünf stehen dem Arbeitsmarkt zurzeit nicht zur Verfügung (Elternzeit, Therapie usw.) und bei neun Personen ist der Verbleib nicht bekannt. Eine Person

besucht einen Sprachkurs und zehn weitere Personen befinden sich in der Betreuung der Jugendberufsagentur.

4.4 Auswertung der Programme HAP 2019 und JBH 2019, die 2023 beendet wurden

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Auswertung für die kürzlich abgeschlossenen Programme Hamburger Ausbildungsprogramm (HAP) und Jugendberufshilfe (JBH) – jeweils mit Ausbildungsbeginn im Jahr 2019 – dargestellt und mit den Vorjahresergebnissen verglichen.

Hamburger Ausbildungsprogramm

Im HAP gab es im Ausbildungsbeginn-Jahr 2019 neben der trägergestützten Ausbildung mit 95 Plätzen ebenfalls ein Angebot der begleiteten schulischen SPA-Ausbildung (SABE) mit 80 Plätzen sowie der Assistierte Ausbildung (AsA M) mit 55 Plätzen. Die trägergestützte Ausbildung hat zum Ziel, während der Ausbildungsdauer den Übergang vom Träger in eine Ausbildung im ersten Ausbildungsmarkt zu ermöglichen.

Von den Jugendlichen, die an einem der Programmsegmente teilnehmen, werden in der Datenbank verschiedene Merkmale erhoben. Ein wichtiges Merkmal ist die Maßnahme, die die Jugendlichen zuvor besucht bzw. was die Jugendlichen zuvor getan hatten. Nachfolgend werden grafisch die Ergebnisse im Überblick für die Ausbildungsbeginn-Jahre 2015 bis 2019 dargestellt. Insbesondere für die Analyse des Verbleibs und der Anschlüsse nach der Ausbildung ist eine Auswertung nur für die Kohorten möglich, die bis zum Jahre 2019 ihre Ausbildung

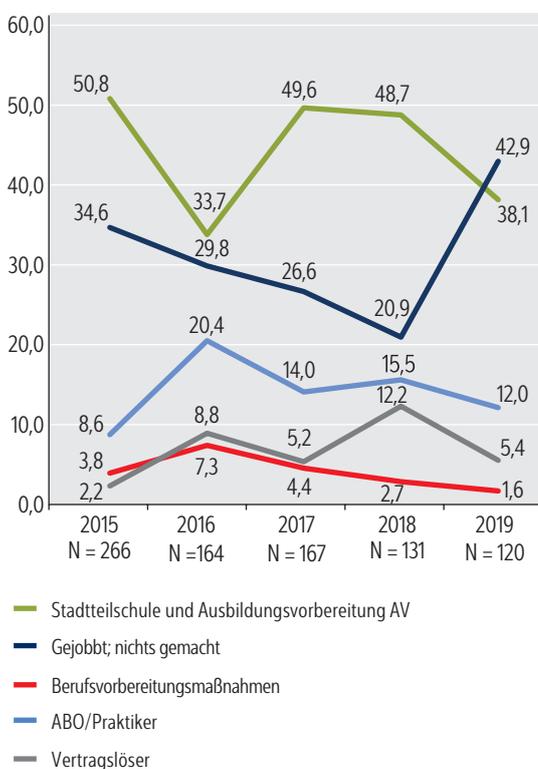
49 Zu beachten ist aber auch, dass es die Zielvorgabe unter Berücksichtigung der Zielgruppe ist, 60 Prozent der Teilnehmenden mit einem gesicherten Anschluss zu versorgen. Diese Zielmarke wurde auch in dem beschriebenen Durchgang erreicht. Nichtsdestotrotz sind die Auftraggeber und die Träger daran interessiert und stets darum bemüht, auch die anderen Anschlüsse und Verbleibe zu klären. Die Nachverfolgung der genannten Gruppe ist dadurch erheblich erschwert, dass sie i.d.R. nicht mehr der Schulpflichtüberwachung unterliegen und ein gewisser Teil sich bewusst der Nachverfolgung entzieht.

50 Bei der hier beschriebenen Praktikerqualifizierung handelt es sich nicht um eine Ausbildungsform für behinderte Menschen auf der Grundlage einer Kammerregelung nach § 66 Abs. 1 BBiG.

begonnen hatten und deren reguläres Ausbildungsende damit spätestens im Februar 2023 (bei der längsten Ausbildungsdauer von 3,5 Jahren) lag. In folgenden Ausbildungsreporten werden entsprechende Auswertungen für die nachfolgenden Jahre ausgewiesen werden.

ABBILDUNG 4.4-1

Herkunft der Auszubildenden im HAP, die ihre Ausbildung zwischen 2015 und 2019 begonnen und zwischen 2019 und 2023 beendet haben (in Prozent)



Quelle: Sekretariat für Kooperation (SfK), Datenbank www.ichblickdurch.de, Stand November 2023

Auf den 95 Plätzen im Jahr 2019 wurden aufgrund von Abbrüchen und Nachbesetzungen insgesamt 120 Jugendliche im Programm geführt. Einen Migrationshintergrund hatten 60 Prozent (Vorjahr 57 Prozent) der Auszubildenden, dies entspricht dem Anteil der Alterskohorte. Weiblich waren 45 Prozent und 55 Prozent männlich. Besonders auffällig mit 43 Prozent ist eine hohe Zahl von Jugendlichen (im Vorjahr 21 Prozent), die zuvor gejobbt, ein Praktikum absolviert oder gar nichts gemacht hatten. Diese

Jugendlichen stellen in diesem Durchgang die größte Gruppe dar. Dies bestätigt erneut sehr deutlich, wie wichtig dieses Angebotssegment besonders für Altbewerberinnen und -bewerber ist.

Die Zahl der als berufswahlentschieden geltenden Jugendlichen aus Berufsvorbereitungsschulen und der Jugendlichen nach dem direkten Übergang aus einer allgemeinbildenden Schule lag bei 38 Prozent (2018: 49 Prozent).

Der Anteil der Auszubildenden im HAP ohne Schulabschluss oder mit Förderschulabschluss liegt bei 16 Prozent (in der JBH bei 24 Prozent). 13 Prozent verfügten über den mittleren Schulabschluss, alle anderen haben den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss erreicht.

Besonderheiten des Ausbildungsdurchgangs

Die Abbruchquote nach der Probezeit liegt im Berichtsjahr Ausbildungsbeginn 2019 mit 33 Prozent auf dem Niveau des Vor-Berichtsjahres. Bei der trägergestützten Ausbildung erreichten 29 Prozent das Ziel, im Laufe der Ausbildung in einen regulären Ausbildungsbetrieb zu wechseln. Von allen Jugendlichen (ohne Vertragslöser in der Probezeit), die ins HAP 2019 eingetreten sind, haben 67 Prozent den Berufsabschluss erreicht. Wie erwartet, konnte die Zielvorgabe von 75 Prozent auf Grund von Covid19-Pandemie und der postpandemischen Entwicklungen nicht erfüllt werden.

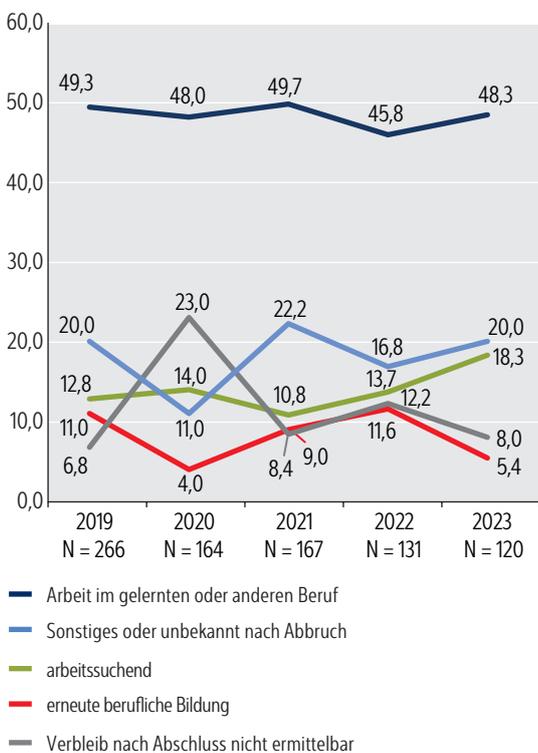
Der Verbleib der Jugendlichen aus dem HAP 2019 gestaltet sich wie folgt: Nach Beendigung der Ausbildung arbeiteten 40 Prozent (Vorjahr 41 Prozent) im erlernten Beruf und acht Prozent (Vorjahr fünf Prozent) in anderen Berufen. Bezogen auf die Zahl der bestandenen Berufsabschlussprüfungen ist es auch in diesem Jahr ein erfreulich hoher Anteil der Teilnehmenden mit 89 Prozent (Vorjahr 88 Prozent), die in den Arbeitsmarkt integriert wurden. 18 Prozent sind arbeitssuchend und fünf Prozent orientieren sich neu, für die übrigen Teilnehmenden, inklusive der Vertragslöser, konnte kein beruflicher Verbleib ermittelt werden.

Mit dem Berufsabschluss haben zehn Jugendliche zusätzlich den mittleren Schulabschluss erreicht.

Die Entwicklung der Verbleibe der Auszubildenden und der Vertragslösenden in den Jahren 2015 bis 2019 kann der folgenden Abbildung entnommen werden.

ABBILDUNG 4.4-2

Verbleib der Teilnehmenden im HAP, die ihre Ausbildung zwischen 2015 und 2019 begonnen und zwischen 2019 und 2023 beendet haben (in Prozent)



Quelle: Sekretariat für Kooperation (SfK), Datenbank www.ichblickdurch.de, Stand November 2023

Jugendberufshilfe

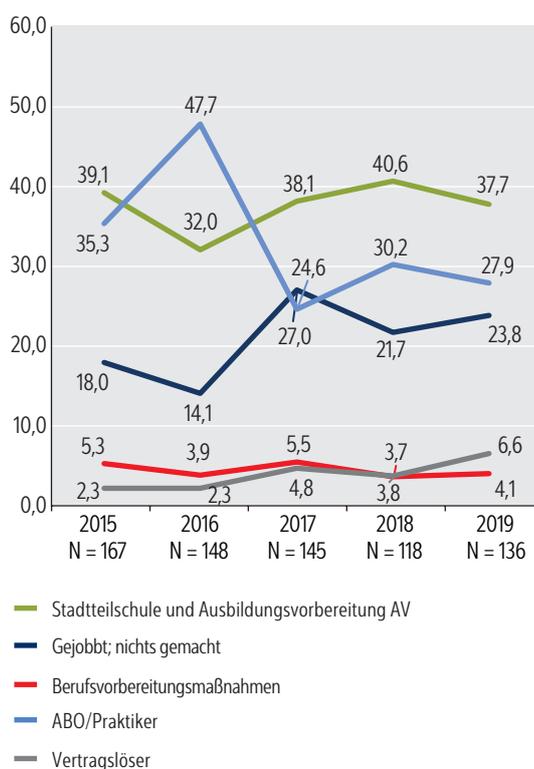
2019 gab es die Zielvorgabe, dass 70 Prozent der Jugendlichen einen Berufsabschluss erreichen sollen.⁵¹ Für den Übergang in eine Ausbildung in den ersten Arbeitsmarkt wurden, abhängig von den Gewerken/Berufen, für einen Teil der Auszubildenden Zielvorstellungen der

Träger abgefordert, die sich in den Kalkulationen widerspiegeln. Eine einheitliche Quote für die Übergänge in den unterschiedlichen Ausbildungsberufen wurde, auch vor dem Hintergrund der sehr unterschiedlichen Problemlagen der Jugendlichen, nicht vorgegeben.

Das Platzkontingent im Jahr 2019 betrug 133 Plätze (Vorjahr 118 Plätze). Einen Migrationshintergrund hatten 70 Prozent der Teilnehmenden. Auffällig, wie bereits im Vorjahr, ist nach Rückmeldungen der Träger, dass der individuelle Förderbedarf stark zunahm.

ABBILDUNG 4.4-3

Herkunft der Auszubildenden in der JBH, die ihre Ausbildung zwischen 2015 und 2019 begonnen und zwischen 2019 und 2023 beendet haben (in Prozent)



Quelle: Sekretariat für Kooperation (SfK), Datenbank www.ichblickdurch.de, Stand November 2023

51 Diese um fünf Prozent geringere Quote gegenüber dem HAP ist dem Umstand geschuldet, dass in der JBH eine deutlich schwierigere Klientel betreut wird, wie auch die nachfolgende Auswertung belegt.

Aus der vorstehenden Übersicht geht hervor, dass rund 28 Prozent der Teilnehmenden aus den berufsvorbereitenden Maßnahmen der JBH (ABO/Praktiker) kommen und weitere vier Prozent aus anderen berufsvorbereitenden Maßnahmen. Zudem mündeten in diesem Durchgang mit etwa 38 Prozent viele Jugendliche aus der schulischen Berufsvorbereitung in die JBH ein (im Vorjahr: 41).

Weitere 24 Prozent hatten zuvor gejobbt, nach eigenen Angaben „nichts gemacht“ bzw. ein Praktikum absolviert. Die restlichen sind Vertragslösende, die zur Fortsetzung der Ausbildung aufgenommen wurden. Etwa 23 Prozent der Teilnehmenden verfügten über keinen Schul- oder Förderschulabschluss.

Hilfen zur Erziehung (HzE) nach dem Sozialgesetzbuch VIII erhielten 33 Prozent der Jugendlichen (Vorjahr 24 Prozent). Dieser relativ geringe Anteil im Vorjahr war auf die Tatsache zurückzuführen, dass die HzE in der Regel mit der Vollendung des 18. Lebensjahres eingestellt werden.

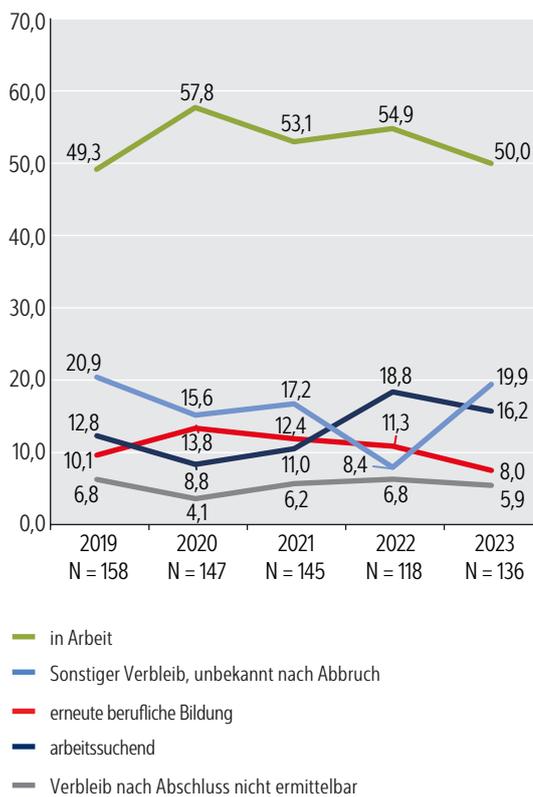
Die Vertragslösungsquote nach der Probezeit lag im Kontingent 2019 bei 33 Prozent. Es haben 67 Prozent aller Teilnehmenden (ohne Vertragslösungen in der Probezeit) die Ausbildung erfolgreich abschließen können. Hierdurch wurde die Zielvorgabe von 70 Prozent verpasst.

Nach Abschluss der Ausbildung arbeiteten 42 Prozent (Vorjahr 46 Prozent) aller Teilnehmenden im erlernten Beruf und acht Prozent (Vorjahr neun Prozent) in einem anderen Beruf. Für 16 Prozent ergab sich nach der Ausbildung bzw. dem Ausbildungsabbruch nur die Möglichkeit, sich arbeitssuchend zu melden. Acht Prozent begannen eine weitere Aus- bzw. Weiterbildung. Für die Übrigen ist der berufliche Verbleib nicht bekannt (Wegzug aus Hamburg, Elternzeit, Haft, Therapie u. ä.).

Mit dem Berufsabschluss haben drei Jugendliche zusätzlich den mittleren Schulabschluss erworben.

ABBILDUNG 4.4-4

Verbleib der Teilnehmenden in der JBH, die ihre Ausbildung zwischen 2015 und 2019 begonnen und zwischen 2019 und 2023 beendet haben (in Prozent)



Quelle: Sekretariat für Kooperation (SfK), Datenbank www.ichblickdurch.de, Stand November 2023

4.5 Finanzielle Förderung der betrieblichen Ausbildung

Die Förderung des Hamburger Senats ermöglicht die Einrichtung von 44 zusätzlichen betrieblichen Ausbildungsplätzen für benachteiligte Jugendliche.

Das Hamburger Institut für Berufliche Bildung gewährt aus Mitteln der Freien und Hansestadt Hamburg denjenigen Ausbildungsbetrieben auf Antrag hin Zuschüsse, die benachteiligte Jugendliche ausbilden. Als weiterer Anreiz wird bei erfolgreicher Abschlussprüfung darüber hinaus eine Erfolgsprämie gewährt. Die entsprechende Richtlinie wurde zum 1. Januar 2021 angepasst

und neu aufgelegt.⁵² Durch die Förderung wird benachteiligten Jugendlichen ein weiterer Weg geebnet, eine betriebliche Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf aufzunehmen und erfolgreich abzuschließen. Förderfähig sind alle Berufe, die nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) bzw. nach Handwerksordnung (HwO) geordnet sind.

Mit Hilfe dieser Förderung sind im Jahr 2023 insgesamt 44 Ausbildungsverhältnisse entstanden, von denen 13 mit weiblichen Auszubildenden geschlossen wurden. 36 der geförderten Auszubildenden haben einen Migrationshintergrund.

Über viele Jahre hinweg war die Zahl der mit diesem Instrument geförderten Ausbildungsverhältnisse rückläufig: Seit einigen Jahren konnte man beobachten, dass sich die Situation auf dem Ausbildungsmarkt auch für Bewerberinnen und Bewerber mit schwierigeren Ausgangslagen verbesserte. Dies ist u.a. zurückzuführen auf demografische Entwicklungen (siehe die Schulabgangszahlen in Kapitel 1.5) und den über fast alle Branchen hinweg anhaltend steigenden Fachkräftebedarf.

Im letzten Jahr wurde wieder ein leichter Anstieg der Förderfälle verzeichnet.

⁵² Die Richtlinie, das Antragsformular und weitere Informationen sind veröffentlicht unter www.hamburg.de/berufliche-bildung/9668688/finanzielle-foerderung-benachteiligte-jugendliche

Anhang

PLATZANGEBOT IM HAMBURGER AUSBILDUNGSPROGRAMM 2023

(Stand: 1.4.2024)

Träger	Ausbildung / Beruf	Ausbildungsdauer in Jahren	Platzangebot insgesamt	Neuangebot 2023
ausblick hamburg GmbH	Florist/-in	3	12	0
AWO - Jugend- und Bildungswerk der Arbeiterwohlfahrt Hamburg	Pool: IT	3	51	21
Grone Netzwerk Hamburg GmbH - gemeinnützig -	Gesundheits- und Pflegeassistenz	2	30	15
Grone Netzwerk Hamburg GmbH - gemeinnützig -	Vertragslöser aus dem Bereich Verkauf/ Einzelhandel (ab 01.03.2022)	2	9	0
Grone Netzwerk Hamburg GmbH - gemeinnützig -	Assistierte Ausbildung Gesundheits- und Pflegeassistenz	1	40	40
Hamburger Ausbildungszentrum (HAZ) e.V.	Pool: Metall	3,5	24	8
Jugendbildung Hamburg gGmbH	Pool: Textil	3	20	8
ma-co maritimes kompetenzzentrum GmbH	Fachkraft für Lagerlogistik	3	10	0
ma-co maritimes kompetenzzentrum GmbH	Pool: Lager 2- und 3-jährig	3,5	16	8
Passage - Gesellschaft für Arbeit und Integration gGmbH	Sozialpädagogische Assistenz	1	80	80
90/WHDI - Bildungs-GmbH	Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	3,5	28	9
WHDI - Bildungs-GmbH	Elektroniker/-in, Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik	3,5	25	10
WHDI - Bildungs-GmbH	Kfz-Mechatroniker/-in	3,5	18	5
WHDI - Bildungs-GmbH	Metallbauer/-in, Fachrichtung Konstruktionstechnik	3,5	4	1
WHDI - Bildungs-GmbH	Pool (Bäcker/-in und Fachverkäufer/-in Lebensmittelbereich)	3	11	3
WHDI - Bildungs-GmbH	Pool: versch. Berufe, Bau	3	20	7
Gesamtzahl der Plätze			398	215

Quelle: Sekretariat für Kooperation, 11.4.2024

PLATZANGEBOT IN DER JUGENDBERUFSHILFE 2023

(Stand: 01.04.2024)

Träger	Beruf	Ausbildungs- dauer in Jahren	Platzangebot insgesamt	Neuangebot 2023
Alraune gGmbH	Fachkraft im Gastgewerbe	2	8	8
Alraune gGmbH	Pool: Gastronomieberufe	2	9	0
Alraune gGmbH	Fahrradmonteur/-in	2	1	1
autonome jugendwerkstätten Hamburg e.V. (ajw)	Elektroniker/-in, Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik	3,5	26	8
autonome jugendwerkstätten Hamburg e.V. (ajw)	Gärtner/-in, Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau	3	19	0
autonome jugendwerkstätten Hamburg e.V. (ajw)	Gärtner/-in, verschiedene Fachrichtungen	3	8	8
autonome jugendwerkstätten Hamburg e.V. (ajw)	Kfz-Mechatroniker/-in	3,5	31	11
autonome jugendwerkstätten Hamburg e.V. (ajw)	Maler/-in, Lackierer/-in	3	31	10
autonome jugendwerkstätten Hamburg e.V. (ajw)	Tischler/-in	3	26	10
BI Beruf und Integration Elbinseln gGmbH	Maschinen- und Anlagenführer/-in	2	17	12
BI Beruf und Integration Elbinseln gGmbH	Friseur/-in	3	32	12
BI Beruf und Integration Elbinseln gGmbH	Gesundheits- und Pflegeassistenz	2	43	20
BI Beruf und Integration Elbinseln gGmbH	Verkäufer/-in	2	23	13
Gesamtzahl der Plätze			274	113

Quelle: Sekretariat für Kooperation, 11.4.2024

**PLÄTZE UND BEWILLIGUNGEN DER IM JAHR 2023 BEGONNENEN ÜBERJÄHRIGEN MASS-
NAHMEN UND VORHABEN DER BSB**
(Stichtag der Auswertung: 31.12.2023)

Plätze	Programm	Maßnahme	Bewilligungen in Euro (Kalenderjahr)					Insgesamt
			2023	2024	2025	2026	2027	
Berufsvorbereitung								
	Jugendberufshilfe	Arbeits- und Berufsorientierung	299.000	593.800				892.800
	Jugendberufshilfe	Praktikerqualifizierung	130.400	239.800				370.200
	Produktionsschulen	8 Standorte (Beginn 01.08.)	1.884.476	5.772.347	3.109.645			10.766.467
20	Kofinanzierung mit der Agentur für Arbeit	Bildungsmaßnahmen mit produktorientiertem Ansatz	174.852	131.027				305.879
	Einzelmaßnahme	Agentur „Jobtransfer“	156.587	314.931	158.343			629.861
Berufsvorbereitung gesamt			2.645.315	7.051.904	3.267.988			12.965.207
betriebliche Ausbildung								
43	neu geförderte Einzelfälle 2023	Benachteiligte	30.000	86.400	118.050	3.600	900	238.950
betriebliche Ausbildung gesamt			30.000	86.400	118.050	3.600	900	238.950
trägergestützte Ausbildung								
	Hamburger Ausbildungsprogramm	2023 beginnend	805.228	2.363.569	1.362.315	865.780	31.890	5.428.781
	Hamburger Ausbildungsprogramm	Mobilitätsprojekt (Ausbildung in Irland)	120.000	31.330				151.330
	Ausbildung in der Jugendberufshilfe	2023 beginnend	696.471	2.225.289	1.481.283	699.195	30.135	5.132.373
trägergestützte Ausbildung gesamt			1.621.699	4.620.188	2.843.598	1.564.975	62.025	10.712.484
übergreifende Vorhaben								
	Teilnehmerlenkung in Kofinanzierung	Sekretariat für Kooperation – Anteil BSB	382.602	381.829	381.671			1.146.102
	Teilnehmerlenkung in Kofinanzierung	Sekretariat für Kooperation – Anteil SB	65.000	65.000	65.000			195.000
	Sondermaßnahmen	Agentur Teilzeitausbildung	150.000					150.000
übergreifende Vorhaben gesamt			597.602	446.829	446.671			1.491.102
Insgesamt			4.894.616	12.205.320	6.676.307	1.568.575	62.925	25.407.744

Quellen: Behörde für Schule und Berufsbildung, Hamburger Institut für Berufliche Bildung

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

A	
ABO	Arbeits- und Berufsorientierung
AMD	Arbeitsmedizinischer Dienst
ANR	Angebots-Nachfrage-Relation
AsA	Assistierte Ausbildung
AsA GPA	Assistierte Ausbildung für die Ausbildung zur Gesundheits- und Pflegeassistenz
AsA M	Assistierte Ausbildung für Migrantinnen und Migranten
AV	Ausbildungsvorbereitung
AvDual	Dualisierte Ausbildungsvorbereitung
AvM-Dual	Dualisierte Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten
AvDual	Dualisierte Ausbildungsvorbereitung
AvM-Dual	Dualisierte Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten
B	
BA	Bundesagentur für Arbeit
BaE	Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen
BBB	Berufsbildungsbereich
BBiG	Berufsbildungsgesetz
BeOA	Berufsorientierte Ausbildungsvorbereitung
BFS	Berufsfachschule
BHH	Berufliche Hochschule Hamburg
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BO	Berufliche Orientierung
BOM	Berufsorientierungsmaßnahme
BQ	Berufsqualifizierung
BS	Berufsschule (Schulform)
BSB	Behörde für Schule und Berufsbildung
BV	Berufsvorbereitung
BvB	Berufsvorbereitungsmaßnahme
BVS	Berufsvorbereitungsschule
E	
eANR	erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation
EQ	Einstiegsqualifizierung
eESA	erweiterter erster allgemeinbildender Schulabschluss
ESA	erster allgemeinbildender Schulabschluss
ESF	Europäischer Sozialfonds
F	
FHH	Freie und Hansestadt Hamburg
FHR	Fachhochschulreife
FÖJ	Freiwilliges Ökologisches Jahr
FS	Fachschule
FSJ	Freiwilliges Soziales Jahr
H	
HAP	Hamburger Ausbildungsprogramm
HIBB	Hamburger Institut für Berufliche Bildung
HmbSG	Hamburgisches Schulgesetz

HSR	Hochschulreife
HwO	Handwerksordnung
HZE	Hilfen zur Erziehung
J	
JBA	Jugendberufsagentur
JBH	Jugendberufshilfe
M	
MSA	mittlerer allgemeinbildender Schulabschluss
R	
ReBBZ	Regionale Bildungs- und Beratungszentren (früher REBUS bzw. Förderschule)
S	
SABE	Schulische Begleitete Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistenz
SfK	Sekretariat für Kooperation
SGB	Sozialgesetzbuch
SPA	Sozialpädagogische Assistenz
SPA-ESA	Sozialpädagogische Assistenz mit Einstiegsqualifikation erweiterter Erster Schulabschluss
W	
WAA	Wege in Ausbildung und Arbeit
WfbM	Werkstatt für behinderte Menschen
Z	
ZAF	Zentrum für Aus- und Fortbildung der Freien und Hansestadt Hamburg
ZFA	Zahnmedizinische/-r Fachangestellte/-r
ZKS	Zentrale Koordinationsstelle

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Seite	Abbildung
14	1.2-1 In Hamburg bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldete Bewerber/-innen und Berufsausbildungsstellen, Berichtsjahre 2017/18 bis 2022/23
14	1.2-2 In Deutschland bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldete Bewerber/-innen und Berufsausbildungsstellen, Berichtsjahre 2017/18 bis 2022/23
19	1.3-1 Merkmale der Bewerber/-innen und (un)besetzte Berufsausbildungsstellen bei der Agentur für Arbeit Hamburg, September 2023
19	1.3-2 Unversorgte Bewerber/-innen und unbesetzte Berufsausbildungsstellen, Hamburg, 2014 bis 2023 (ab 2024 Prognose)
24	1.5-1 Schulentlassene staatlicher und nicht staatlicher allgemeinbildender Schulen in Hamburg, Abgangsjahre 2019 bis 2041 (ab 2024 Prognose)
25	1.5-2 Schulentlassene staatlicher und nicht staatlicher allgemeinbildender Schulen in Hamburg nach Art des Schulabschlusses, Abgangsjahre 1993 bis 2029 (ab 2024 Prognose)
31	2.3 Verbleib der Abgänger/-innen aus der Ausbildungsvorbereitung, AvDual, 2023
43	3.1-1 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in anerkannten Ausbildungsberufen nach zuständigen Stellen in Hamburg, 2007 bis 2023
44	3.1-2 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in anerkannten Ausbildungsberufen in Deutschland, 2007 bis 2023
48	3.4 Ausbildungsleistungen des öffentlichen Dienstes in Hamburg: Jährliche Neueinstellungen von 2012 bis 2023 und Plan 2024
52	3.5-1 Entwicklung der Schülerzahlen in den sozialpädagogischen Ausbildungsberufen (Vollzeit und Teilzeit) an staatlichen und nicht staatlichen berufsbildenden Schulen, Schuljahre 2013/14 bis 2023/24
53	3.5-2 Entwicklung der Anfängerzahlen in den sozialpädagogischen Ausbildungsberufen (Vollzeit und Teilzeit) an staatlichen und nicht staatlichen berufsbildenden Schulen, Schuljahre 2013/14 bis 2023/24
59	3.7 Anzahl der Schüler/-innen in verschiedenen Bereichen des staatlichen berufsbildenden Systems in Hamburg von 2013/14 bis 2023/24
68	3.8 Prozentuale Verteilung der Anfängerinnen und Anfänger in der Schulform Berufsschule nach Altersgruppen, Schuljahr 2023/24
74	4.1-1 Bewerbungen für die Berufsqualifizierung im Schuljahr 2022/23
74	4.1-2 Verbleib der Teilnehmenden an der Berufsqualifizierung im Schuljahr 2022/23
78	4.4-1 Herkunft der Auszubildenden im HAP, die ihre Ausbildung zwischen 2015 und 2019 begonnen und zwischen 2019 und 2023 beendet haben (in Prozent)
79	4.4-2 Verbleib der Teilnehmenden im HAP, die ihre Ausbildung zwischen 2015 und 2019 begonnen und zwischen 2019 und 2023 beendet haben (in Prozent)
79	4.4-3 Herkunft der Auszubildenden in der JBH, die ihre Ausbildung zwischen 2015 und 2019 begonnen und zwischen 2019 und 2023 beendet haben (in Prozent)
80	4.4-4 Verbleib der Teilnehmenden in der JBH, die ihre Ausbildung zwischen 2015 und 2019 begonnen und zwischen 2019 und 2023 beendet haben (in Prozent)

TABELLENVERZEICHNIS

Seite	Tabelle	
15	1.2-1	Gemeldete Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen in Hamburg nach dem Geschlecht, 2014 bis 2023
16	1.2-2	Gemeldete Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen in Hamburg nach dem Schulabschluss, 2014 bis 2023
16	1.2-3	Gemeldete Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen in Hamburg nach dem Schulabschluss, 2014 bis 2023, anteilig in %
18	1.3-1	Gemeldete Bewerber/-innen sowie Berufsausbildungsstellen, Stand 30. September 2023
20	1.3-2	Soziostrukturelle Verteilung der Bewerber/-innen insgesamt im Vergleich zu den noch Ausbildungsplatzsuchenden, Hamburg, 30. September 2023
22	1.4	Unbesetzte gemeldete Berufsausbildungsstellen nach dem geforderten Schulabschluss in Hamburg, 2018 bis 2023
23	1.5	Schulentlassene aus staatlichen und nicht staatlichen allgemeinbildenden Schulen nach Abschluss, 2013/14, 2017/18 bis 2022/23
30	2.2	Verbleib der Schulabgänger/-innen 2012, 2021, 2022, 2023
32	2.3-1	Übergangszahlen aus der Ausbildungsvorbereitung, AvDual, 2021, 2022 und 2023
34	2.3-2	Schülerinnen und Schüler in der dualisierten Ausbildungsvorbereitung (AvDual) zum Stichtag der jeweiligen Schuljahresstatistik, 2019 bis 2023
35	2.4	Übergangszahlen aus der Ausbildungsvorbereitung für Migrant/-innen, AvM-Dual, 2023
38	2.5-1	Übergänge von Produktionsschüler/-innen, 1.9.2022 bis 15.10.2023
40	2.5-2	Herkunftsdaten der Jugendlichen an Produktionsschulen, 2017 bis 2023
42	3.1-1	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach zuständigen Stellen, Hamburg, 2019 bis 2023
42	3.1-2	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach zuständigen Stellen, Deutschland, 2019 bis 2023
46	3.2	Neu abgeschlossene Verträge in Deutschland und Hamburg nach ihrer Finanzierungsform, 2018 bis 2023
47	3.3	Top 20 der dualen Ausbildungsberufe (Neuabschlüsse) in Hamburg, Schuljahre 2022/23 und 2023/24
49	3.4	Ausbildungsleistungen des öffentlichen Dienstes in Hamburg: Jährliche Neueinstellungen von 2018 bis 2023 und Plan 2024
54	3.6-1	Schüler/-innen in den Gesundheitsfachberufen, Pflegeberufen und Assistenzberufen in der Pflege (staatliche und nicht staatliche Schulen), Schuljahre 2020/21 bis 2023/24
55	3.6-2	Anfänger/-innen in den Gesundheitsfachberufen, Pflegeberufen und Assistenzberufen in der Pflege (staatliche und nicht staatliche Schulen), Schuljahre 2020/21 bis 2023/24
58	3.7-1	Anteil der Schüler/-innen in den Segmenten des staatlichen berufsbildenden Systems, 2023/24

61	3.7-2	Berufs- und Ausbildungsvorbereitung für Migrant/-innen, 2021 bis 2023
64	3.8-1	Anfänger/-innen an den staatlichen und nicht staatlichen berufsbildenden Schulen und an den Schulen des Gesundheitswesens, Schuljahre 2019/20, 2021/22 bis 2023/24
65	3.8-2	Schulabschlüsse der Anfänger/-innen in dualer Ausbildung an staatlichen Berufsschulen im Vergleich, Schuljahre 2014/15 bis 2023/24, absolut
66	3.8-3	Schulabschlüsse der Anfänger/-innen in dualer Ausbildung an staatlichen Berufsschulen im Vergleich, Schuljahre 2014/15 bis 2023/24, anteilig in Prozent
68	3.8-4	Herkunft der Anfänger/-innen in dualer Ausbildung an staatlichen Berufsschulen in Hamburg, Schuljahre 2020/21 bis 2023/24
70	3.9	Schulentlassene an berufsbildenden Schulen des Schuljahres 2022/23 ¹⁾

Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB)

Hamburger Straße 131

22083 Hamburg

www.hibb.hamburg.de

Für Anfragen und Bestellungen:

Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB)

Geschäftsbereich Außerschulische Bildung (HI 4)

E-Mail: ausbildungsreport@hibb.hamburg.de

www.hibb.hamburg.de/beratung-service/publikationen

www.hamburg.de/bsb/publikationen

